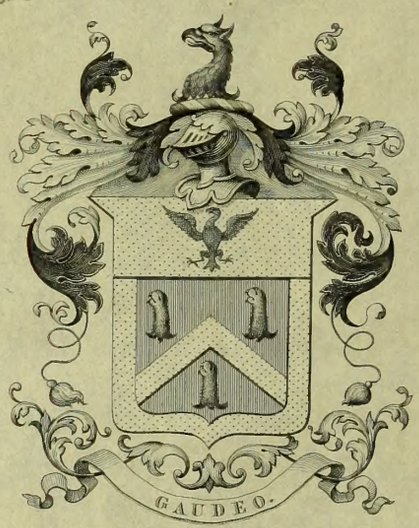
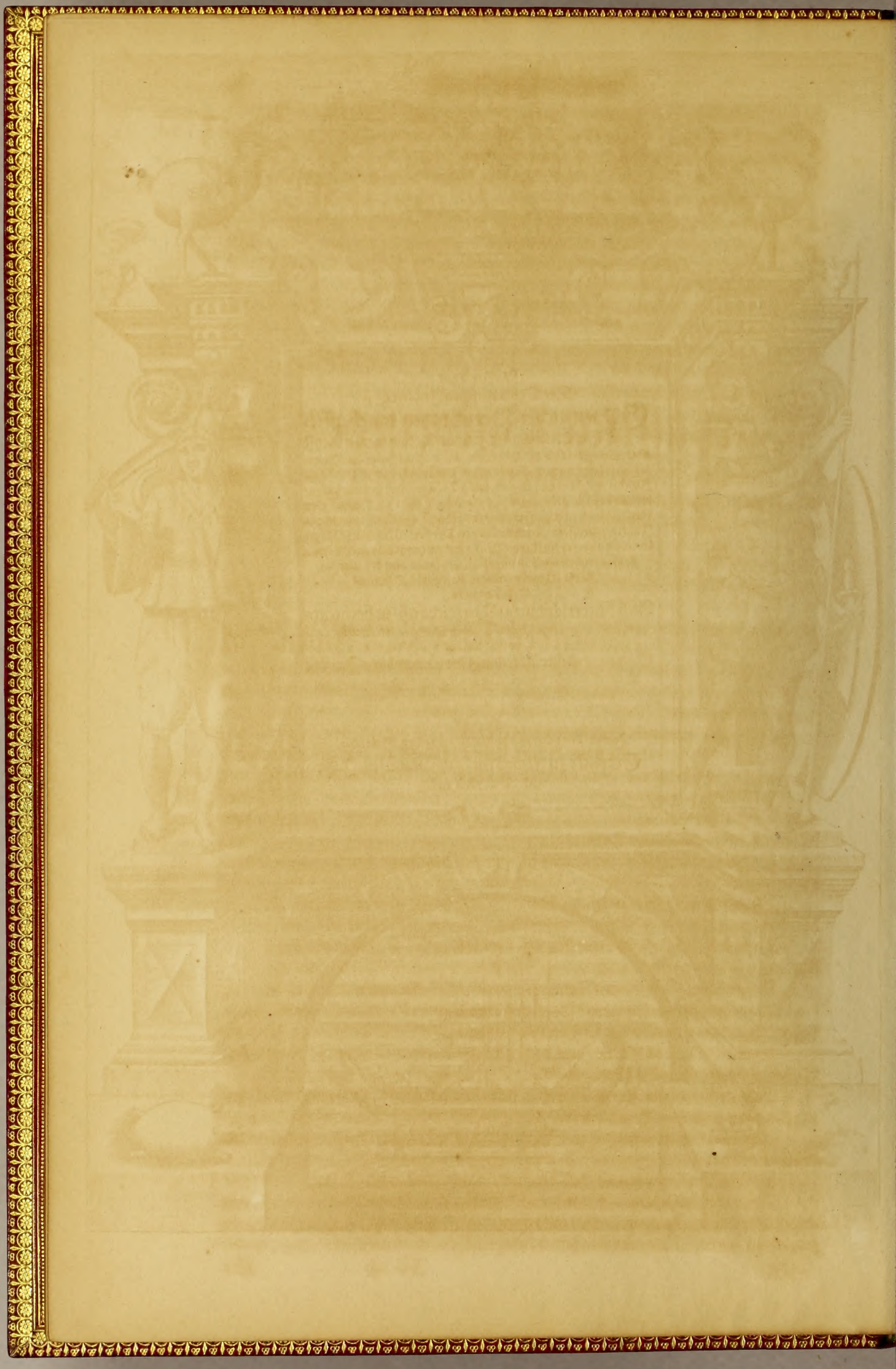
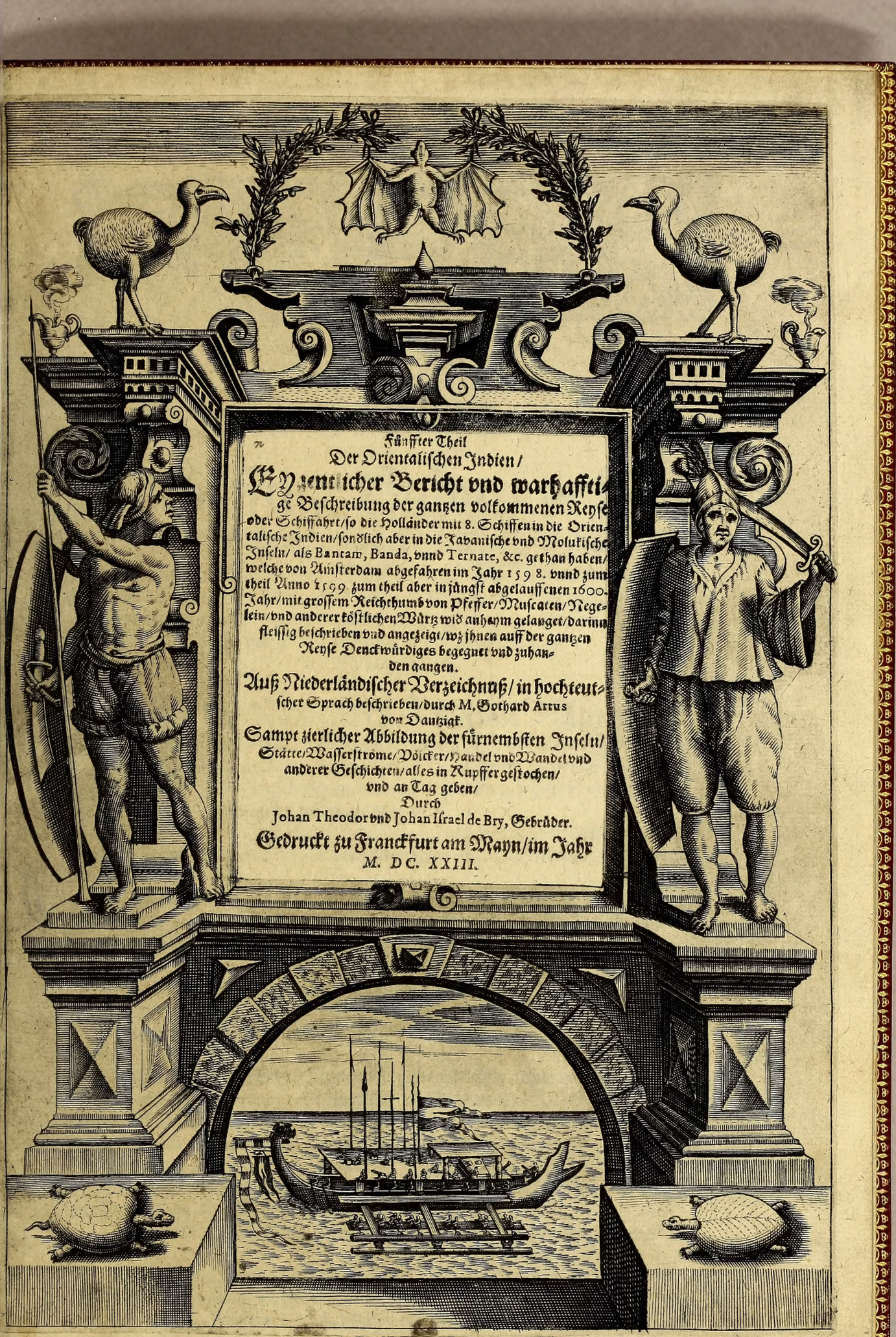
T8b



John Carter Brown.

BOUND BY P. BROPHY





Fünffter Theil
Der Orientalischen Indien/

Eygentlicher Bericht vnd warhafftige Beschreibung der gantzen volkommenen Reyse

oder Schiffahrt/so die Holländer mit 8. Schiffen in die Orientalische Indien/sonderlich aber in die Javanische vnd Molukische Inseln/als Bantam, Banda, vnnd Ternate, &c. gethan haben/welche von Amsterdam abgefahren im Jahr 1598. vnnd zum theil Anno 1599. zum theil aber in jüngst abgelauffenen 1600. Jahr/mit grossem Reichthumb von Pfeffer/Muscaten/Negelein/vnd anderer köstlichen Würtz wid anheym gelanget/darinn fleissig beschrieben vnd angezeigt/wz jhnen auff der gantzen Reyse Denckwürdiges begegnet vnd zuhanden gangen.

Auß Niederländischer Verzeichnuß/in hochteutscher Sprach beschrieben/durch M. Gothard Arrus von Dantzigk.

Sampt zierlicher Abbildung der fürnembsten Inseln/Stätte/Wasserströme/Völcker/Handel vnd Wandel vnd anderer Geschichten/alles in Kupffer gestochen/vnd an Tag geben/

Durch
Johan Theodor vnd Johan Israel de Bry, Gebrüder.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/im Jahr
M. DC. XXIII.

RPMC

III.

Fünffter Theil

INDIÆ ORIENTALIS.

Warhafftige Historische Relation vnd Beschreibung der gantzen Schiffart oder Reyse/ so die Holländer mit 8. Schiffen in die Ost Indien/ vnd sonderlich in die Javanische vnd Molukische Inseln gethan haben/ welche von Amsterdam abgefahren im Jahr 1598. vnd endtlich im Jahr 1600. mit grossem Reichthumb von Pfeffer/ Muscaten/ vnd andere Würtze wider heimgelanget.

IN Namen deß HERREN Amen. Im Jahr als man zehlet 1598. den 1. Martij/ haben die Herren Liebhaber deß Vatterlandts zugerüstet sechs herrliche schöne Schiffe/ vnd zwey Jagschiff damit in die Ost Indien zu schiffen/ vnter welchen waren diese nachbenandte Schiff.

Erstlich ein Schiff genant Mauritius, auff welchem war der Admiral/ Iacob Cornelius Neck von Amsterdam/ der Schiffmann aber hieß mit Namen Gouaert Ianſz.

Das ander Schiff hieß Amsterdam, auff welchem war der Vice Admiral/ Wibrant Warvvick, von Amsterdam vnd Schiffman Cornelius Ians, Fortuin.

Deß dritten Schiffs mit Namen Holland, Schiffmann war Simon Lamberts Mau. Namen der Schiff vnd Schiffleute.

Der vierdte Schiff war genant Seelandt, dessen Schiffmann war/ Claes Ians Mecknap.

Deß fünfften Schiffs/ mit Namen Gelderlandt, Schiffmann war Iohan Bruiin.

Deß sechsten Schiffs mit Namen Vtrecht, Schiffmann war Iohan Martſs.

Das siebende war das grosse Jagschiff/ mit Namen Vrieslandt genant/ vnnd dessen Schiffmann war Ioan. Corneliſs.

Das achte war das kleine Jagschiff/ hieß mit Namen Oueryſel, vnnd dessen Schiffmann war Simon Ianſs Hoen.

Auff diesen acht erzehlten Schiffen/ waren vngefehr 160. Personen/ welche gemuſtert worden/ den 9. Tag Martij.

Den 13. Martij seyndt wir zu Schiff gangen/ vnnd von Amsterdam abgefahren. Außfarhs den 13. Martij/ An. 1598.

Den 4. Aprill war das Schiff Hollandia, am Enkhenser Sandt/ da es denn sein Maſtbaum muſte abhauwen/ wegen deß grossen Windts vnd Vngewitters/ wir seyndt aber den 22. Dito gen Texel ankommen/ vnd daselbſt acht Tag lang ſtille gelegen/ ob wir guten Windt/ von dannen abzufahren bekommen möchten.

Maius. Den 1. Maij seyn wir zu Schiffe gangen / vnd von Texel abgefahren / mit einem Sud-Osten Windt.

Den dritten / seyn wir für Dœueren vorvber gefahren / vnd da begegnete vns etliche Kriegsschiffe / welchen wir zuredeten / vnd den vierdten hernach sahen wir Wicht Poortlandt, vnd Beuesir.

Den 10. ist vns in der Spanischen See ein Schiff von Enckhausen auffgestossen / welches kam von Aueren. welchem vngefehr 2. Stunden hernach / vnser klein Pinastlein nachgefahren / etliche Briesse demselben mit zugeben / vnd als es an dasselbe Schiff gelanget / hat es jhnen 10000. Pomerantzen abgekaufft / welche hernach vnter das Volck auff den Schiffen außgetheilet worden / vnnd seyndt einem jeden 5. Pomerantzen darvon worden.

Den 11. hatten wir die höhe von Barrels, vnd seyndt damals wol 25. Personen auff dem Schiff Gelderlandt getaufet worden.

Den 15. haben wir die Inseln Isle de Madera gesehen / vnd die Sarters.

Den 17. vor mittag / seyn wir für den Canarien Inseln Gomera vnnd Palma vorvber gefahren.

Den 23. seyndt wir für den Saltz Inseln Isle de may, vnnd S. Iago, vorvber gefahren.

Den 29. waren wir auff der höhe von 6. Graden / vnd musten damal vnser Segel etwas einziehen / wegen deß Winds vnd Vngewitters / welches vngefehr 2. Stunden lang gewehret.

Junius Den 1. Junij hat man ein Schiltkrötte gefangen / welche 143. pfundt gewogen.

Den 5. ist Gerrit Ians von Alckmaer vber Boort auß dem grossen Jagschiff gesprungen.

Den 6. ist ins Schiff Gelderlandt ein fligender Fisch geflogen kommen / welches vns sehr frembt war zusehen.

Den 8. seyndt wir vber die Mitnächtige Lini gefahren mit einem guten Wind / vnd damals bekamen vnser sechs oder sieben ein Kanne Weine

Den 25. bekamen vnser sechs oder sieben drey Kannen Wein wegen der freude / daß wir die Truckene von Brasil vberwunden hatten / welches gelegen auff 18. Graden Sud von der Mitnächtigen Lini.

Den 26. ist das kleine Jagschiff von vns kommen / vnd hat vns verlohren / wegen deß dicken Nebels / derhalben denn der Admiral / den 27. hernach / das Schiff Hollandia abgesandt hat / die verlorne Jacht zusuchen.

Den 28. Dito haben wir ans Landt gesetzt / vnnd als wir nicht weit darvon waren / seyndt zwey Nachen zu Landt gefahren / zusehen ob daselbst etwas von Speise zufinden.

Den 29. ist das Schiff Hollandia, mit dem kleinen Jagschiff wider zu vns kommen / da hat man das Gericht auff dem Schiff Gelderlandt gehalten / vnd sahen wir ein grosse menge Vögel / so groß als die Storchen.

Julius. Den 24. Julij hatten wir die höhe deß Capo de Bona Esperanca, welches gelegen auff 35. Graden von der Mitternächtigen Lini.

Den 27. Dito haben wir lange Streuche gesehen auff dem Wasser fliessen / deren etliche wol 20. auch 25. Klaffter lang waren / auch sahe wir ein hauffen grosse Vögel / welches ein gut Kennzeichen ist deß Capo de Bona Esperanca.

Den 28. Dito / haben wir vnsere Seile wider an die Ancker gemacht / vnnd hat sich in der Nacht ein so grosser Sturmwindt erhaben / daß wir vnsere Segel musten einziehen / wir sahen aber dieselbe Nacht ein groß Feuer von vnser Stenge oder Warte / vnd ein Liecht so helle / als wann mann ein Fackel angezündet hette.

Den 29. haben sich von vns verirret / vier auß vnsern Schiffen vnnd zwischen dem 30 vnd 31 in der Nacht / seyndt derselben drey wider zu vns kommen / also daß vns nur noch eines mangelte / welches war Claes Ians Melcknap von Hoorn.

Den 31. Dito / deß Morgens haben wir das Landt deß Capo de Bona Esperanca gesehen.

De

Den 2. Augusti haben wir vnser letztes Bier getruncken/vnd bekamen vnser erste Ordnung deß Wassers so wir täglich trincken solten/ nemblich vier Becherlein/vnnd drey Becherlein mit Wein. Augustus

Den 7. Dito/haben wir wider ein starcken Wind bekommen/auß Sud Osten/ also daß wir vnsern Lauff musten hemmen.

Den 8. Dito / hat sich vmb den Abendt ein groß Wetterleuchten vnd Donnern erhaben/also daß wir vnsere Segel musten einziehen/vnd haben sich diese Nacht durch das grosse Vngewitter von vnß verirret vnd verlohren/ der Admiral vnnd das Schiff Hollandia, sampt dem kleinen Jagschiff. Drey Schiff werden durch Vngewitter von den andern abgesöndert

Den 14. Dito/waren vnser verwalter vnd Schiffmann bey dem Vice Admiral/ vnd haben vnser Ordnung deß Weins verendert / also daß vns hinfort nur 1½. Becherlein mit Wein/vnd 6. Becherlein Wasser täglich solten gereichet werden.

Den 15. Dito/sahen wir ein Orth in der See/der sich auffwellete vnd erhube wie ein siedender Kessel/ vnnd das Wasser war fast grün/vnd erstreckt sich auff ein Büchsenschoß in die Länge/ vnd auff eines Schiffes Länge in der Breite/ zwar wir schiffeten dardurch / mercketen aber nicht daß es etwas sörgliches oder frembdes wehre gewest.

Den 17. Dito/ hat man Gericht auff vnserm Schiff gehalten/ etlicher Sachen halben/die vorgelauffen waren.

Den 18. Dito / bekamen wir ein widerwertigen Windt / vnnd hielten vnsern Lauff mehres theils Sudt Ost / diesen Tag vber haben wir viel Walfische gesehen.

Den 20. Dito/bekamen wir ein grossen Regen/ mit Donner vnd Wetterleuchten / vnnd ist dem Vice Admiral die Vorstange in drey stücke zerbrochen/ diesen Tag hat sich auch der Wind gewandt / also daß wir hernach vnsern Lauff Ost Nordt Ost trehen köndten/mit gutem Fortgang.

Den 22. Dito/ist das Schiff Seelandt wider zu vns kommen / welches vngefehr auff die 25. Täge lang von vns gewesen war/vnd waren damalß mit vnsern fünff Schiffen beysammen.

Den 24. Dito/hat dz Volck auff dem Schiff Seelandt, ein andern Mastbaum auß dem Schiff Gelderlandt geholet / denn sie jhren Mastbaum in dem Sturm vnd Vngewitter verlohren/ vnd grosse Gefahr erlitten hatten.

Desselbigen Tages haben wir das Landt von S. Laurentz / oder Madagascar gesehen/welches grosse Freude auff den Schiffen machte / vnnd seyn also den 25. dito wider ans Landt gefahren/als wir aber sahen/daß wir nicht kondten vmb das Eck von Madagascar kommen / haben wir vmb dasselbe Eck das Ancker außgeworffen / welches denn das erste war / daß wir das Ancker außwarffen / nach dem wir von Texel abgefahren waren.

Den 26. Dito/deß Morgens seyndt vier Nachen mit Volck ans Landt gefahren/zusehen ob daselbst etwas von Speise zubekommen/als sie aber nahe ans Land kamen / ist ein Nachen mit Volck so zum Schiff Sticht von Vtrecht gehörig vmbgeschlagen / vnd ist ein Quartiermeister vnter dem Volck ertruncken / mit Namen Ian Pamer von Amsterdam/es erhub sich aber auch desselben Tages ein grosser Strumwindt/also daß wir das Landt musten verlassen/ sintemal das Schiff Seelandt / der Vice Admiral/ die grosse Jacht / vnnd das Schiff Sticht von Vtrecht ein jedes ein Ancker verlohr/vnd das Schiff Gelderlandt ist blieben liegen.

Den 27. Dito/deß morgens haben wir vnser Ancker auff gezogen/vnd die Segel gerichtet/den andern Schiffen nach zuvolgen/da bekamen wir guten Windt / vnd richteten vnsern Lauff Ost Sud Ost / vber das Capo S. Sebastian zukommen / vnnd seyndt den neun vnd zwanzigsten dito/deß Morgens für dem Capo S. Sebastian vorvber gefahren.

Den 30. Dito/seynd wir für dem Capo de Iuliaen vorvber gesegelt/denn wir keinen Windt hatten / nachmals aber ein widerwertigen Windt mit dunckelem Wetter bekamen.

September. Den 4. September/waren alle Kauff vnd Schiffleute bey dem Vice Admiral/ vnd berahtschlachten sich/ob sie in dem Meerbusen Autongil jhren Lauff solten richten/oder ob sie es wolten bleiben lassen zu Bantam, vnd hat sie für gut angesehen / daß sie wolten weiter schiffen.

Den 5. Dito/haben wir wider drey Becherlein mit Wein bekommen/ vnnd vier Becherlein Wasser / deß haben wir hergegen kein Gemüsse bekommen / darumb daß nicht viel Wasser mehr vorhanden war. Desselben Tages hatten wir auch ein guten Windt/daß wir vnsern Lauff thun kondten Ost/vnd Nord Ost.

Isle do Cerne ein sehr Bergicht Landt. Den 17. Dito/sahen wir ein Insel/ genant Isle do Cerne, welche war ein sehr Bergicht Landt/also daß wir gute Hoffnung bekamen/ es möchte etwan frisch Wasser daselbst zufinden seyn/daher denn grosse Freude auff den Schiffen entstanden / dieweil sonderlich auch die Kranckheit / der Scharbock genandt / angefangen auff den Schiffen sich mercken zu lassen.

Den 18. Dito / deß Morgens seyndt zween Nachen mit Volck ans Landt Isle do Cerne gefahren/ zu sehen ob etwan Labsal vnd Speise daselbst zubekommen/ vnd als sie dahin kamen / seyn sie an dem Vffer hin gefahren / haben aber kein bequemlich Orth finden können ans Landt zukommen / derhalben denn vnser Befehlhaber mit eim Nachen zum Vice Admiral gefahren/vnd verordnet/daß wir mit vnserm Nachen solten an ein ander Orth fahren / vnnd versuchen ob sie etwann möchten ans Landt kommen/ demnach hat der Nachen mit sieben Personen ans Landt gesetzt/ vnnd als sie ans Landt kommen/haben sie ein feinen beschlossenen Meerhafen angetroffen/da man wol mit 50. Schiffen hette mögen anfahren / vnd für allem Windt sicher seyn/ sintemal es auch mit gutem Anckergründe daselbst wol versehen war. Derhalben sie mit dem Nachen vmb den Abendt wider zum Vice Admiral kommen / vnd wol acht oder neun grosse sampt vielen kleinen Vögeln / mitbracht haben / die sie mit den Händen ergrieffen vnd gefangen hatten / auch hatten sie ein lustiges Wasser funden / welches vom Gebirge herunter geflossen/ derhalben denn grosse Freude vnter dem Volck auff den Schiffen entstanden/daß wir wider gut Wasser möchten zutrincken haben. Vnd ist zwar solches der schönste Hafen sich wider zuerquicken / der in selber gegent zufinden/derhalben fuhren wir anbemeldte Insel/den 19. Tag hernach da wir guten Anckergrundt fanden/vnd lagen auff 14. Fadem oder Klaffter.

Predigt gauff der Isel Do Cerne ehalten. Den 20. Dito/war das Volck mehrentheils zu Landt kommen/vnd da geschach ein Predigt / durch ein Kirchendiener der mit in dem Schiff deß Vice Admirals war. Vnd waren eben damals in 4. Monden vnd 20. Tagen nit am Landt gewest / an diesem Tag hat man vns noch eins so viel Wein geben als sonst gebräuchlich / vnd dasselbe zum Gedächtnuß / dieweil es eben zu Amsterdam Kiermeß war / wir haben aber geruhet vnd nichts ferner angefangen / dieweil es Sontag war/thäten derhalben vor vnd nach mittage ein Predigt/vnd dancketen dem Allmächtigen Gott / daß er vns an ein Orth gebracht hatte/da wir vns möchten wider erfrischen/denn wann wir nit alhie ans Landt kommen weren / hette ohn allen zweiffel mancher solches nicht nachsagen vnd erzehlen können/ sintemal der Scharbock gar sehr vnter das Volck kommen war/ vnd vnser Wasser war meistentheils stinckend worden / vnnd so schwartz / als wenn es Gassen Wasser gewest were / wir waren aber damals nach dem aussagen der Steurleute/vngefehr auff die 500. Meilen von Bantam,vnd diese Insel ward von den vnsern genannt Mauritius.

Den 21. Dito/deß Morgens/ist vnser Nachen an ein andern Orth der Insel gefahren / zu sehen ob sie etwan Leute möchten finden / da seyndt sie bey ein frischen Fluß kommen/welcher von Berg herab geflossen / haben aber kein Volck vernommen / daselbst haben wir frisch Wasser geholet/denn man mit eim Nachen hinzu fahren kondte/ vnd war fast bequem Wasser daselbst zuholen.

Vögel lassen sich mit den Händē fangen. In dieser gegent hat vnser Volck ein so groß menge Vögel gefangen / daß wir alle auff den Schiffen gnug daran zu essen hatten/denn als wir zu jhn kamen/ blieben sie stille sitzen/vnd wusten von keinem auffliegen nit / also daß wir sie mit den Händen

greiffen

greiffen vnd fangen kondten / darbey wir abnemmen vnd mercken möchten / daß es ein vnbewohnet Landt seyn müste.

Den 23. Dito / seyndt jhrer etliche mit kleinen Nachen außgefahren zu fischen / mit einem Netze welches der Vice Admiral bey jhm hatte / sintemal daselbst vberflüssig viel Fische vorhanden waren.

Den 24. Dito haben etliche zugerüstet / mit einem Nachen ans Landt zufahren / vnd zu sehen ob man nicht ein andern Orth wider abzufahren finden möchte / ohn allein den / durch welchen wir ankommen waren / sintemal vns der Windt nit dienen wolte / denselben Weg wider zubrauchen.

Den 25. Dito / seyndt etliche von denen so außgesandt waren / wider kommen / haben aber kein Volck vernommen / diesen Tag vber haben wir fast alle Wasser geholet.

Den 27. Dito / hat man wider ein Predigt gethan auff dem Landte / für das gemeine Schiff Volck / vnter welchem war ein Indianer / einer nemblich von denen die sie die vorige Reyse von Madagascar mit gebracht hatten / derselbe hat damals den Christlichen Glauben angenommen / vnd sich alda tauffen lassen / vnd ist mit dem Namen genant worden Laurentis. Demnach ist der Nachen wider kommen / hatten aber keine Tieffe gefunden / daß wir mit den Schiffen hetten mögen außkommen. Ein Indianer wird getauffet.

Den 29. seyndt etliche auß denen wider kommen / die das Landt der Insel durchgangen waren / hatten aber durchauß nichts vernommen / ohn allein daß sie ein Ort gefunden / darauff viel Coquos Bäume stunden / derhalben sie etliche von denselben Früchten mitbrachten / vnd versorgten wir vns mit frischem Wasser.

Den 30. seyndt abermal etliche auß vnserm Volck auffs Landt gelauffen Coquos zuholen / vnd da wardt die erste Ordnung deß Brodts gemacht / also daß einem jeden täglich gereichet wardt ein Pfundt vnd ein viertel Brodts.

October.

Den 2. October haben wir ein guten Windt bekommen / derhalben wir zu Schiff gangen vnnd wider abgefahren seyn / aber als wir in die Tieffe kamen / wardt es gantz stille / also daß wir die Schiffe durch Hülffe deß Ruders in den Nachen musten herauß arbeiten / jedoch ist der Vice Admiral wider hinein gerahten / derhalben als wir mit vnsern Schiffen herauß waren / haben wir auch vnsern Nachen jhm zu Hülff gesandt / vnd als er herauß kommen war / haben wir vnsern Lauff gethan nach Bantam, Ost vnd Ost ins Norden.

Den 17. haben wir vnser letzte Butter bekommen / vnd hatten damals noch ein rauchen windt.

Den 28. vnd 29. Dito / war das Wasser deß Meers fast weiß geferbet / daher wir nicht anders meineten / denn daß wir etwan an einem Lande seyn musten / haben aber doch kein Landt vernommen.

Desselben Tages haben wir die Sonne vmb den Mittag vber dem Haupt gehabt / vnnd war diß das andermahl / daß wir die Sonne so gerichts vber das Haupt bekommen hatten. Die Sonne gerad vber dem Haupt.

Beschreibung der Insel Do Cerne/ von vns Mauritius genandt auff 21. graden Sud von der Mitternächtigen Linj gelegen.

Wo die Insel Do Cerne gelegen.

DJe Insel Do Cerne, von den Hollendern Mauritius genant / ist gelegen auff 21. Graden Sud von der Mitternächtigen Linien/begreifft vngefehr 15. Meilen im gezirck/etwas mehr oder weniger.

Wer auff diese Insel zu fahren wil / der muß die zwey höchste Berg zusammen bringen / die sechs kleinen Inseln auff der rechten Handt liegen lassen / vnd den Lauff halten auff 10. Fädem Wassers. An der lincken seiten von vns / lag ein kleine Insel / welche wir nenneten die Insel von Heemskerken, vnd den Busen derselben Inseln / nenneten wir nach vnserm Vice-Admiral / den Busen von VVarvvick, sie hat ein sehr schönen Hafen / darinn man wol mit 50. Schiffen/für allem Windt sicher liegen kan.

Insel Do Cerne ist nicht bewohnet worden.

Diese vorgenante Insel Mauritius, wirt nicht bewohnet/ist auch nie bewohnet gewesen / so viel wir haben mercken können / sintemal wir manche Reyse auffs Landt gethan/ vnd aber doch kein Volck haben finden oder spüren können / auch kondten wir auß der Zamheit der Vögel abnemmen / daß es ein vnbewohnet Land seyn muste / dieweil man dieselben mit den Händen in grosser Menge fangen vnnd ergreiffen kondte.

Es ist ein Landt von sehr hohen Bergen / also daß es auch mehrentheils mit Wolcken bedecket/ vnd mit eim so dicken Rauch vmbgeben ist / daß man es schwerlich sehen kan. Es ist an jhm selber mehrentheils ein steinigter Grundt / jedoch gleichwol ein sehr fruchtbar Landt von wilden Bäumen/die daselbst vnzehlich stehen/vnd so hart zusammen/daß man kaum dardurch kommen kan. Vnd seyndt diese Bäume / die es von jhm selber hat/ das aller schönste Ebenholtz / daß man jrgend in einem Landt finden mag/so schwartz als ein Bech/ vnd so glat als ein Bein / außwendig haben sie sehr dicke grüne Rinden/vnd in der Rinde findet sich das schwartze Ebenholtz / deßgleichen hat es auch Bäume / die schön roth Holtz haben: Item geel Holtz / vnnd so geel als Wachs / wie wir denn dieser dreyerley Farben Holtz zu einer Probe mit gebracht haben/vnd ist sehr schön befunden worden.

Ebenholtz vñ schwartz roth vnnd geeler farben.

Palmites Bäume.

So hat es auch Palmites Bäume / von welchen wir gute Erfrischung bekamen. Diese wuchsen wie die Coquos Bäume / oben an dem Baum ist ein dicker Knopff/den schnitten wir ab / vnd fanden in denselben ein lieblich Marck/ welches wir assen/vnd machten auch bißweilen ein Sallat darvon/welches vns fast sehr Purgierte vnd Erfrischete.

Wir fuhren mit dem meisten theil deß Volcks ans Landt vnd befunden daß es ein sehr gut vnd gesundt Landt war/denn wir daselbst ein Hütte machten/vnd die Krancken so in dem Schiff waren/ dahin ans Landt brachten/auff daß sie jhre Gesundheit wider bekommen möchten / welches dann in kurtzer Zeit geschahe / dardurch wir vermercketen/daß es ein gesundt Landt seyn müste.

Predigt auff der Insel Do Cerne.

Als wer nun alle mit einander ans Landt kommen waren / hat man vor vnnd nach mittage ein Predigt gethan / vnd GOtt dem HERren gedancket / daß er vns an ein Orth gebracht hatte/da wir vns wider möchten erfrischen/denn wenn wir hie nicht weren zu Landt kommen/weren ohn allen zweiffel wenig gewest/ die etwas darvon hetten nachsagen können / sintemal der Scharbock fast sehr begunte vberhandt zunemmen/vnd vnser Masser mehrentheils stinckendt vnd so schwartz worden war/als wenn es auß eim Mistpfuel gewesen were. Denn eben damals 4. Monden vnnd 20. Tage vergangen waren/daß wir nicht waren zu Landt kommen.

Dennach wir nun auff der Inseln Mauritius waren/ist ein Nachen mit Volck

an ein

an ein ander Ende deß Landes gefahren / zu vernemmen / ob sie etwann Menschen daselbst möchten antreffen / haben aber keine funden / jedoch seyn sie kommen an ein frisches Wasser / welches vom Gebirge herunter floß / vnd daselbst holten wir hernach vnser Wasser.

Sehr fischreich Wasser.

Etliche der vnsern seyn mit einem kleinen Nachen außgefahren zufischen / mit einem Netze / daß der Vice Admiral bey jhm hatte / vnd funden daß vberflüssige viel Fische vorhanden waren / denn sie mit eim Zug wol auff die drithalb Tonnen vol Fische fingen / vnd das Netze kaum auß dem Wasser herauß ziehen kondten / wegen der grossen menge der Fische / fingen darnach täglich so viel Fische / daß wir sie nicht alle frisch kondten verzehren. Alhie fingen wir auch ein grossen Rochen / daß wir mit vnserm Volck / wol zweymal genug dran zu essen hatten.

Grosser Rochen.

Grosse Schildtkrötten.

Auch hat es daselbst viel grossen Schildtkrötten / die so groß seyn / daß vnser vier Personen auff einer Schildtkrötten stunden / welche aber doch mit vns kondten fortkriechen / in deren Muschel oder Schielpen / vnser zehen Personen haben gesessen.

Vielerley Vogel.

Gemelte Insel / ist sehr Fruchtbar / vnd hat vberflüssig viel Gevögel / als nemblich Turteltauben in grosser menge / also daß vnser drey Personen auff einen Nachmittag gefangen haben hundert vnd fünffzig Turteltauben / vnnd so wir mehr hetten mögen tragen / hetten wir noch mehr mit den Händen greiffen / vnnd mit Stecken zu Todt schlagen können. Es hat auch viel grawe Papegeyen vnd andere / deßgleichen seyndt daselbst auch noch viel andere Vögel / die so groß seyn / als bey vns die Schwanen / mit grossen Köpffen / vnd haben auff dem Kopff ein Fell / gleich als wenn sie ein Kappen drauff hetten / sie haben keine Flügel / denn an dem Ort da die Flügel stehen solten / haben sie 3. oder 4. schwartze Federlein / vnd da der Schwantz stehen solte / haben sie 4 / oder 5. kleine gekrümmete Pflaumfedern / seyn von farben grawlich. Wir nennen sie Walg Vögel / erstlich auß der Vrsach / daß je lenger sie gesotten wurden / je zeher sie zu essen waren / jedoch war der Magen sampt der Brust fast gut. Darnach auch darumb / daß wir die menge vnd vberfluß der Turteltauben kondten bekommen / welche freylichen bessern vnd liebliehern Geschmacks waren.

Auch sindt daselbst noch andere Vögel mehr / nicht vnbequem zu essen / welche Vögel genandt worden Rabos Forcados, darumb dz sie ein Schwantz haben gleich einer Schneiderscheren. Diese Vögel seyndt so zahm / daß sie auff dem Nest sitzendt / sich mit den Händen fangen / vnd mit Stecken zu Todt schlagen lassen / also daß wir jnnerhalb einer halben Stunde wol ein gantzen Nachen voll hetten mögen fangen / darauß wir denn abnemmen vnd mercken können / daß noch kein Volck jemals da gewesen were / denn sie so gar keinen Menschen scheweten / dz sie vns schier auff die Köpffe gesessen / vnd sich also frey haben fangen lassen.

Wir machten alhie auff dieser Insel eine Schmitte / darinn der Schmit etlich Eysenwerck zu recht machete / auch haben die Zimmerleut alhie ein Nachen gemacht / vor das Schiff Vtrecht, denn sie jhren Nachen vor S. Laurens verlohren hatten.

Wir haben aber auch in bemeldter Insel gefunden / wol auff die 300. Pfundt Wachs / auff welchen Griechische Buchstaben stunden / zu dem so funden wir auch etlich Schiffgerhete / sampt einem grossen Schiffnetz / also daß wir wol sahen / daß daselbst etwann ein Schiff muste geblieben vnd vntergangen seyn.

Auff dieser Insel hat vnser Vice Admiral verordnet vnd machen lassen ein Tafel von Holtz / welche an einem Baum angehefftet worden / auff das wann je etliche Schiffe dahin kämen / sie sehen vnd mercken möchten / daß da Christen gewesen weren / vnd es worden mit Buchstaben darauff geschnitten diese Wort / Christianos reformatos / Gereformirte Christen / vnd das Wapen von Hollandt / Seelandt vnd Amsterdam.

Allerley Früchte auff der Insel Do Cerne gesäet.

Es ist aber daselbst auch ein grosser weiter Platz / wol viermal so groß / als der Dam zu Amsterdam / darauff hat vnser Vice Admiral ein stück bezeünen / vnd allerley Früchte säen vnd pflantzen lassen / zuversuchen ob sie daselbst wachsen wöllen /

vnd andern Schiffen zu gut / die dahin etwann kommen würden / sich zu erfrischen / auff daß sie darvon etwan ein Nutzen möchten haben / auch liessen wir daselbst etliche Hüner von vnsern Schiffen / zuversuchen ob sie daselbst möchten gewohnen vnd sich vermehren.

Wir haben etlich mal Volck ins Landt außgeschickt / zu vernemmen ob etwan auff der andern seite deß Orths Leute wohneten / aber ob sie wol drey oder vier Tagelang außwaren / haben sie doch kein Volck gemercket / deßgleichen auch kein vierfüssig Thier.

Wie es den dreyen Schiffen so von den andern abgesondert worden ergangen.

Nun sol der Leser wissen / daß alle 8. Schiff beysamen blieben seyn / biß vngefehr an das Orth Capo de Bona Esperanca genandt / da sie durch groß Vngewitter von einander getheilet worden / den 8. Augusti deß 1598. Jars. Vnd blieben damals bey einander diese fünff Schiffe / nemblich das Schiff Amsterdam, Seelandt, Gelderlandt, Vtrecht, vnd das grosse Jagschiff Vrieslandt genandt / diese worden vertrieben auff die Insel Mauritius, vnd lagen daselbst 14. Tage stille / daß sie nichts wusten von den andern drey Schiffen / nemblich von dem Schiff Mauritius / welches war der Admiral / von dem Schiff Hollandia, vnd dem kleinen Jagschiff Ouerylel genandt / welche drey Schiffe miteinander an die Insel S. Maria gelandet / vnd von dannen naher Bantam gesegelt seyn. Derhalben wir kurtzlich melden müssen was diesen 3. Schiffen in der Insel S. Maria zu Bantam, vnd auff der Widerkunfft begegnet / vnd widerfahren sey.

König auf der Insel S. Maria gefangen.

Als sie nun anfänglich durch Sturmwindt vnd Vngewitter / von den andern fünff Schiffen abgesondert and vertrieben worden / seyndt sie kommen auff die Insel S. Maria, daselbst sie den König gefangen namen / der zu seiner Rantzung oder Lösung geben muste ein Kuhe vnd ein feistes Kalb.

Sie fanden auff dieser Insel nichts besonders / denn es war ausserhalb der Zeit / die Pomerantzen hatten allererst Blumen / Lemonen waren wenig / Zuckerhören / Hüner vnd anders mehr war gleichwol noch vorhanden. Sie kamen mit zwey oder drey Pomerantzen.

Indianer fangen ein Walfisch.

Wir sahen daselbst ein seltzam frembt Weidspiel / denn etliche Indianer die in einem Canoa waren / hatten ein Walfisch ersehen / vnd fuhren dahin / denselben zufangen. Als sie nun nahe zu jhm kamen / warffen sie jm ein krummen eysern Hacken in den Leib / daran ein langes Bastenseil geknüpffet war.

Der Walfisch aber / als er sich verletzet befunden / schoß durch das Wasser / vnd sie liessen jhm so lang platz / biß daß sie das Ende deß Seils hatten / da zoch er den Nachen oder Canoa fort / so leicht als wenn es ein Strohalmen gewest were / aber die Indianer / die sich auff jhr Schwimmen verliessen / achten es nicht ob sie schon vmbgezogen würden / demnach nun solches ein Zeitlang gewehret hatte / ist er endtlich Müde vnd Krafftloß worden / also daß sie jhn ans Landt ziehen kondten / da hieben sie jhn zu stücken / vnd ein jeder nam darvon so viel er begerte.

Zwar wir hetten auch genug darvon können bekommen / aber es war so Feist vnd Speckicht / daß wir nichts darvon begerten.

Darnach fuhren wir nach dem grossen Meerbusem Antongil, daselbst wir vnser Fässer mit Wasser fülleten / vnser Indianer mit Namen Madagascar, hette alhie wol mögen bleiben / aber er sagte er were daselbst vnbekandt / vnnd wolte lieber mit vns gekleydet / denn daselbst Nacket gehen.

Wir fuhren mit vnsern Nachen das frisch Wasser hinauff / vnd suchten ob wir etwas zur erfrischung vnd Labung dienstlich finden möchten / sintemal die Einwohner vns deuteten / daß wir vmbwenden solten / weil daselbst nichts zubekommen war.

Wir fuhren wol drey Meilen auffwerths / vnd befunden es wie sie vns deuteten / vnd war dessen die Vrsach / daß die Könige deß Orths / gegen einander streittig waren / dadurch denn alle Ding verheeret vnd verwüstet worden / also daß auch die Einwohner selbst für Hunger vnd Mangel fast verschmachteten / vnnd war einer von den Königen deß Orths vmbkommen / derhalben blieben wir daselbst nur fünff Taglang / vnd giengen wider zu Schiff / vnsern weg neiñend nach Iaua. da wir denn mit Gottes

Hülff

Hülff kommen seyn vnter Bantam, mit vnsern dreyen Schiffen / nemblich Mauritius, vnser Admiral / dessen Schiffmann war Gouart Ians, vnd Verwalter / Cornelis Hemskerck, Hollandia, dessen Schiffman war Simon Lamberts Mau, vnnd Verwalter Sanct. Vte Niin, welcher vor Bantam gestorben / vnnd kam an seine statt Ian Ians Smit.

Drey Schiffe kommen gen Bantã.

Das dritte Schiff war das klein Jagschiff Oueryfel genant / dessen Schiffmann war Simon Ians, vnd verwalter / Arent Hermans von Alckmaer, vnnd der Oberste Admiral war genandt Iacob von Neck, welcher den befehl vber sie alle hatte. Seyn also zeitlich vor die Statt Bantam kommen / nemblich den 26. December deß 1598. Jahrs.

Als wir nun dahin kamen / ersuchten wir alßbald die Freundtsch fft deren von Bantam, vnd fuhr der Hemskerck ans Landt mit jhnen zu handeln / denn sie meynten daß wir die jenigen weren / die das vorige Jahr von dannen gescheiden waren / vnd hetten etwann so lang vns in der See auffgehalten / sagten derhalben wir weren Meer-Räuber / in massen sie von den Portugallesern waren beredt worden. Aber die auff den Schiffen haben dasselbe genugsamb widerlegt vnnd verantwortet / denn sie auch den Abdol, welchen sie mit genommen hatten / auffs Landt sandten / welcher in jhrer Sprach mit jhnen redet / vnd so viel zu wegen bracht / daß sie den vnsern Gehör gaben / welche jhr Geschencke dem König præsentiereten / weil aber derselb noch ein Kind war / hat der Oberste Statthalter deß Königs / Cephate, welcher die Königliche Macht damals hatte die Geschencke von wegen deß Königs / mit grosser danckbarkeit angenommen / welches waren ein vergülter Becher / sampt etlichen stücken Sammet vnd Seydengewand / deßgleichen schöne Gläser vnd vergülte Spiegel / darneben waren auch Brieffe vnd Siegel von den Herren Staten / vnnd dem wolgebornen Graffen Mauritio, welche mit grosser Ehrerbietung / auff der Erde krichende / empfangen vnd angenommen worden.

Holländer thun dem König zu Bantam jhr Geschenck.

Demnach nun solches alles verrichtet / haben sie angefangen mit denen von Bantam zuhandeln / also daß sie am vierdten Tage hernach anfiengen zuladen / vnd jnnerhalb vier oder fünff Wochen / mit der Ladung fast allerdings fertig worden. Als sie nun daselbst auff die vier Wochenlang gelegen hatten / kamen vnser fünff Schiffe fast wol gerüstet daselbst auch angefahren / auff welchem keine oder gar wenig Krancken waren / da sahe man zu beyden theilen die Fahne fliegen / vnnd wie sie einander Ehr erzeigten mit schiessen. Baldt kamen herbey etliche Prawen oder Nachen / die brachten ein grossee menge Hüner / Eyer / Coquos, Bonanas, Zuckerören / Kuchen von Reiß gemacht / ꝛc. Vnd solches thäten sie alle Tage / vnd dieweil sie mangel hatten an zienen Gerehte / bekamen wir für ein zienen Löffel so viel Essenspeise / als einer ein gantze Wochen lang von nöthen hat.

Die andern fünff Schiffe kommẽ gen Bantam.

Es war vns nicht Nutz / daß der Abdol sich hatte verlauten lassen / daß noch so viel Schiffe hinderstellig waren / vnd vber daß daß noch etliche auß Seelandt kamen / welches machte / daß wir musten geben vor 55. Pfundt Pfeffer / erstlich drey Realen von achten / darnach vier Realen von achten / ja sie wusten nichts anders zu ruffen als Realen von achten / vnd waren jhnen vnser Wahren nicht so angenemb / als das Gelt. Es war etwaß seltzam zusehen / daß die Iauaner als sie die Bottschafft / von der Ankunfft vnser fünff Schiffe vns brachten / mit vier Fingern vnd dem Daumen anzeigeten / daß so viel Schiffe noch vorhanden waren / vnd sagten Lima Schepen, damit sie wolten anzeigen / daß noch fünff Schiffe ankämen / denn Lima heist in jhrer Sprache eben so viel als fünffe.

Wie sie den Pfeffer zu Bantam bezahlen.

Nun hat allhier zu Bantam, noch eines vnter der fünff Schiffen / auff Holland geladen / nemblich das grosse Jagschiff genandt Vrieslandt, dessen Schiffmann war Iacob Cornelis, vnnd Verwalter Wouter Willekens. Als sie nun alle geladen hatten / fügten sie den Inwohneren zu wissen / daß sie wolten abziehen / damit ein jeder seine Bezahlung bekäme. Demnach als sie sich mit Reiß vnnd Wasser wol versehen hatten / seyn sie in Sumatra verrückt / daselbst sich mit besserm Wasser zuver-

Abzug der 4. Schiffe von Bantam.

sehen / sintemal das Wasser zu Bantam weiß war / vnnd alßbald vol Vnziefer oder Würme wirdt. Vnd zwar zu Sumatra, tauscheten sie für Messer / Löffel / Spiegel / Schellen vnd Nadlen / viellerley Sachen / auch viel Früchte / als Melonen / Eucumern Essig / Knobloch / vnd Pfeffer / jedoch wenig / aber sehr gut.

Abzug der 4. Schiffe so auff die Moluccas fahren solten.

Etliche Tage vor jhrem Abzug von Bantam, namen die andern Schiffe / die verordnet waren nach den Inseln Moluccas zufahren / jhren Vrlaub vnd Abschiedt von diesen vieren / vnd brachen deß Nachts auff / mit so grossem schiessen / daß es in der gantzen Inseln erschollen / vnd gantz Bantam darvber bewegt worden zu jhren Wehren vnd Rohren zu greiffen / weil sie nicht wusten was es bedeutet / vnd gaben also einander gute Nacht / durch welchen Abzug die von Bantam fast sehr erfrewet worden / sintemal sie fast alle Tage fragten / wann wir wider weg wolten / wie sie denn auch desto mehr eyleten jhre Wahren vns zu lieffern / denn es jhnen nicht fast wol gefiel / daß wir daselbst mit 8. Schiffen stille lagen.

Die ander vier Schiffe welche auff Hollandt geladen hatten / seyndt darnach auch abgezogen / vnd kommen zu der Insel S. Helena, da sie acht Tagelang stille gelegen / vnd sich erfrischet haben / sie fanden daselbst ein Kirche / vnd viel Hütten in derselben / in welcher war auch das Bildtnuß S. Helena, vnd ein Gefäß mit Weihewasser / sampt einem Sprengel / welches sie drin gelassen / vnnd zum Gedächtnuß viel Buchstaben vnd Namen angeschrieben haben.

Gelegenheit der Insel S. Helena.

Diese Insel (wie Iohan Huyghen meldet) ist voll von allerley vberfluß / als Geyssen / Böcke / wilde Schwein / Feldthüner / Rebhüner / Tauben / ꝛc.

Aber durch das schiessen der Schiffe / die daselbst ankommen / vnd daß vielfeltige Jagen / seyndt sie so scheuw worden / vnd so böß zu fangen / daß man sie lieber hette kauffen vnd bezahlen mögen. Die Geissen sprangen darvon / nach dem sie geschossen waren / vnnd lieffen auff die hohe gehe Berge / daß es vnmüglich war dieselben herab zu holen.

Sie kondten auch daselbst nicht so viel Fische fangen / als sie gern gehabt hetten / aber Wasser namen sie so viel zu sich / daß sie daran genug hatten / vnnd sich behelffen kondten / biß in Hollandt.

In dieser Insel haben sie außgesetzt vnd verlassen / Peter Gysbrechtsz den Obersten Boßmann deß grossen Jagschiffs / darumb daß er seinen Schiffherren geschlagen hatte / zwar man hette jhn gern abgebetten / aber vorgelesener Ordnung vnnd Artickel nach / darauff wir alle geschworen / hat es (andern zum Exempel) nicht anders seyn können / jedoch ward jhm zu gelassen vnnd gegeben etlich Brot / Oele / Reiß / vnd Angel fische zu fangen / deßgleichen auch ein Rohr vnnd etlich Pulver / demnach saget man jhm gute Nacht / verhoffendt es werde jhn GOTT der Allmächtige vor Vnfall daselbst ein weile behüten / dann so jhm sonst nichts begegnet / wirdt er ohn zweiffel wol können darvon kommen vnnd erlöset werden / sintemal alle Schiffe die in Ost Indien wollen / daselbst anfahren / vnnd sich erfrischen müssen.

Nach jhrem Abschiedt sahen sie ein Schiff / welches wie sie vermutung hatten / eines Frantzosen war / dasselbe ist auff bemeldte Insel zugefahren / vnd ist zuhoffen / er werde mit demselben fort kommen seyn.

Vier Schiffe kommen glücklich gen Texel an.

Von hinnen seyn sie bey guter Zeit ohn einig Vnglück / gen Texel ankommen.

Den 19. Julij im Jahr 1599. Darfür Gott gelobet sey / welchem wir nit genugsam dancken können / für diese so glückselige Reyse / denn so lang als Hollandt gestanden / seyn keine so wol geladene Schiffe daselbst ankommen / denn sie gehabt haben 400. Last Pfeffer / 100. Last Negelein / Item Muscheatenblumen vnd Muscheatnüsse / wie auch Zimmet ein zimlichen Hauffen / sie haben aber diese lange Reyse verrichtet innerhalb 15. Monden / denn im hinfahren von Texel haben sie zugebracht sieben Monden / zu Bantam haben sie stille gelegen sechs Wochen / vnd seyndt jetzund von Bantam wider heime gesegelt in sechs Monden / welcher Weg sich hin vnd wider erstrecket auff die acht tausent Meylen.

Die

Die Kauffleut/vnd Verleger so Theil hatten an den Schiffen/zogen also bald gen Texel, daselbst alles zuzurüsten/vnd das Volck zu erfrischen.

Der Verwalter Cornelis Hemskerck, vnnd Henrich Buiick, seyndt alsbaldt zu Fürstlicher Durchleuchtigkeit gezogen/nicht allein die fröliche Bottschafft zuvermelden/sondern auch die Brieffe von dem König auß Iaua/sampt etlichen herrlichen Geschencken/J.F.D. zu vberlieffern.

Den 27. Julij/ist der Admiral mit dem Schiff Hollandia, vor die Statt Amsterdam kommen/mit grossem Schall von acht Trommeten/demselben schencket man von wegen der Statt/den Wein/vnnd wardt für Freuden geleutet/mit allen Glocken.

Diß ist also die Erzehlung/wie es den dreyen Schiffen/die von den andern durch Vngewitter vnd Sturmwindt abgesondert worden/ergangen habe. Nun wollen wir in der Histori fortfahren vnd beschreiben/wie es den fünff andern Schiffen/so bey einander geblieben/ferner ergangen sey. Wie es den fünff Schiffen ergangen.

Den ersten Nouember/haben wir vnstet Wetter bekommen/mit grossem Regen vnd Windt/vnd ist in der Nacht der Vice Admiral/sampt dem grossen Jagschiff von vns verjret/durch grossen Sturm vnd Vngewitter. Novemb.

Den dritten Dito/ist vnser Vice Admiral/mit dem grossen Jagschiff wider zu vns kommen/diesen Tag haben wir viel Vögel gesehen/vnd auch viel Holtz auff dem Wasser fliessen/diese Nacht ist einer auff dem Schiff Sticht von Vtrecht gestorben/welcher der erste war/der vnter dem Volck gestorben ist.

Den 6. Dito/ist nach Mittage ein Wirbelwindt an vnser Schiff kommen/welcher sehr gefehrlich ist/sintemal er das Wasser in der See auffasset/vnnd alles vom Schiff was er ergreiffet/mit sich weg führet/derhalben haben wir vnser Seile behendt eingenommen/besorgendt daß wir etwann ein Schaden an denselben leiden möchten/vnd in dem niederziehen deß grossen Zwerchbaums daran das Segel hanget/hat vnser Seiller/Iost Ians genandt/von Amsterdam sich vber das Schiff gelegt/zusehen/ob auch etwan ein Seil ins Wasser hinge/in dem er aber den Kopff hinauß recket/fellet der grosse Zwerchbaum von oben herab gemeldtem Iost Ians/auff den Kopff/darvon er also baldt Todt blieben/welches ein groß Vnglück war/vnnd war dieser der erste dem ein Vnfall auff den Schiffen begegnet.

Demnach haben wir jhn deß volgenden Tages vor Mittage/auß dem Schiff von vns gelassen.

Den 9. Dito/hat man seyn Gut verkauffet vor dem Mastbaum/welches viel gegolten/also daß ein Stück von achten geschetzet worden/für acht vnnd ein halben Gülten Brabendisch.

Desselben Tages haben wir vnser erste Ordnung deß Oels bekommen/also daß ein jeder wöchentlich haben solte zwey Mutschen oder kleine Mäßlein.

Den 12. ist der Vice Admiral an vnser Schiff kommen/vnnd daselbst Gericht gehalten/welches denn das erste Gericht gewesen/das er gehalten/desselben Tages haben wir ein Insel gesehen/vnnd kamen die Nacht/hart an das Landt/ehe wir es recht innen worden/denn es ein sehr niedrig Landt war/da thaten wir ein schoß/die andern Schiffe zu wahrnen/wandten vns ein wenig/vndt fuhren vom Landt abe.

Den dreyzehenden Dito/haben wir noch drey kleine Inseln gesehen/derhalben wir vmb den Abendt das kleine Pinas Schifflein für vns hin sandten/zusehen ob wir an die eine Insel kommen möchten/aber es gar vntieff/denn daselbst ein grosses Eck/von der Insel sich ins Wasser erstreckte.

Wandten also wider vmb/vnnd fuhren fort/am Abendt aber im ersten viertel warffen wir das Bley auß/vnd funden zwantzig Fädem/darnach warffen wir es wider auß vnd fundem fünfftzehen Fädem/zum dritten funden wir eylff Fädem/vñ zum vierdten/neun Fädem/daß es also sehr vnd gewaltig auffstiege/aber Gott hat geholffen/daß in dem wir das Bley also hilten/wir baldt wider ein rechte Tieffe funden/waren also in grosser Gefahr vnser Schiff zuverlieren/denn wir besorgen musten/daß

Strom/der zwischen den Inſeln gar geſchwinde gienge/ vns an dem Wall oder Bolwerck verführen möchte.

Den 15. haben wir wider truckene gehabt / auff dreyzehen Fädem / haben aber doch kein Landt geſehen/ derhalben es vns groß wunder nam / daß ein ſolches truckene im Meer / ſo ferne vom Landt ſeyn ſolte / ſintemal wir keines Landes gewertig waren. Deſſelben Tages bekamen wir guten windt / alſo daß wir mit vollem Segel fahren köndten.

Den 16. hernach haben wir ein Inſel geſehen / welche ſich erſtrecket in Suden vnd Norden/vnd war ein luſtig Landt anzuſehen.

Den 22. bekamen wir nach mittage einen ſehr ſtarcken windt / alſo daß wir vnſer groſſe Segel muſten einnemmen / vnnd die Nacht hat es ſehr gewetterleuchtet.

Den 24. Dito/hat der Vice Admiral ſein Fähnlein auffgeſteckt/die Schiffleut an ſein Schiff zu verſamblen / auff daß ſie ſich beſprechen möchten / was ſie für ein Lauff halten ſolten.

Den 25. 26. vnnd 27. iſt es faſt ſtille geweſen / vnnd vmb den Abendt bekamen wir ein Sud Sud Weſten Windt / vnd hielten vnſern Lauff mehrentheils Oſt Sud Oſt.

Den acht vnd zwantzigſten Dito/hat der Windt angefangen wider etwas ſtarck zu wehen/war aber doch ſehr ſchön Wetter / vnd deß Nachts bekamen wir ein Weſten Windt.

Den 30. kam der Predicant von dem Vice Admiral auff vnſer Schiff/vnd that ein ſchöne Predigt.

Decemb. Den erſten December bekamen wir ein guten Windt / vnnd dieſen Tag haben wir angefangen vnſer gerauchet Fleiſch zu eſſen/ welches noch ſehr gut war.

Den 2. 3. 4. 5. 6. vnnd 7. Dito / haben wir ſtill Wetter gehabt / mit vnbeſtändigem Windt/ vnnd etwas Kalt / haben auch vnterweilen Regen gehabt / dieſen Tag haben wir ein Kraut welches wir Klapmuſen nennen / vnnd viel Stangen ſehen flieſſen / welches ein gut Zeichen war daß wir nicht fern vom Lande ſeyn müſten.

Den 8. Dito/ haben wir noch vnbeſtändigen Windt gehabt / vnnd vnterweilen Regen/vnd Donner/ mit faſt ſtillem Wetter. Gegen dem Abendt hat es angefangen küle zu werden/vnd hat der Windt angefangen zuwehen/auß West Norden / alſo daß wir mit vollem Segel fuhren/vnd thäten vnſern Lauff Oſt Sud Oſt / dieſe Nacht kam ein fliegender Fiſch in vnſer Schiff geflogen.

Den 9. Dito / hatten wir den Windt Weſtlich vnnd thäten vnſern Lauff mehrentheils Oſt Sud Oſt/vmb den Mittag iſt ein Mann von dem Maſtbaum gefallen/ vnd iſt erſoffen / ſein Nahm war Garbrandt Iacobſs von Alkmar, ein Boßgeſell/ deßgleichen iſt noch einer vnſer Zimmerleut auß dem Schiff gefallen/ vnd iſt auch erſoffen / ſein Nahm war Tymon Lenſs von Amſterdam / ſo iſt auch deſſelben Tages im Schiff deß Vice Admirals / einer geſtorben / deßgleichen auch einer auff der Jacht/daß wir alſo dieſen Tag vier Perſonen verlohren haben.

Den 10. Dito/haben wir noch ein guten Windt gehabt/vnd thäten vnſern Lauff mehrentheils Oſt Sud Oſt/mit gutem Wetter/ vmb den Mittag hatten wir die höhe von 8. Graden/Sud bey der Mitternächtigen Lini.

Den 14. iſt es noch gut Wetter geweſen/vnd haben wir viel Vögel geſehen/deßgleichen auch viel ſchaum auff dem Meer/ daher zu vermuten / daß wir nit ferne vom Lande ſeyn müſten.

Den 15. Dito / ſahen wir faſt groſſe Schlangen / auch fingen wir damals viel Fiſch Bonytes genandt.

Den 16. ſahen wir viel Guts daher treiben mit groſſer menge/ſo weit man ſehen kondte.

Den 21. Dito / iſt der Nachen deß Vice Admirals an vnſer Schiff kommen/ vnd erhub ſich eylents ein ſehr groſſer Windt vnd Regen / alſo daß wir vnſer Segel

einnamen/

einnamen / vnd wardt eylents beschlossen / daß man den Nachen deß Vice Admirals einnemmen solte / denn zubesorgen / daß sie durch das Vngewitter zu grunde hetten gehen mögen.

Als wir nun im Werck waren den Nachen einzuholen / ist zuforderst ein stück darvon gebrochen / vnnd fiel ein Quartiermeister ins Meer / aber wir haben jhm baldt wider herauß geholffen / daß er erhalten worden.

Den 25. Dito / haben wir in der Nacht vngefehr 3. Stunden vor tage / ein groß Vngestüm bekommen / von Regen vnd Windt / also daß wir vnser Segel musten einziehen. Volgenden Tages sahen wir nur zwey Schiffe / aber vmb den Abendt kamen wir wider zusammen / auch hatten wir ein dunckeln Monschein / also daß wir kaum deß Schiffs lang sehen mochten.

Den 27. Dito / haben wir vnsern Segel wider auffgethan / vnser Reyse zufordern / vnd hatten damals ein feinen truckenen Windt / auß West Nord Westen mit gutem Wetter / vnd sahen nach Mittag ein Insel genandt Isle de Gano, darvber wir alle mit einander sehr fro worden / diese Nacht bekamen wir ein grossen Sturmwindt / derselbe war vns zuwider / vnd wehret vngefehr 2. Stunden / darnach wardt es wider gut / vnd richteten wir vnsern Lauff nach dem festen Lande Sumatra.

Den 28. Dito / haben wir vor Mittag dz feste Landt Sumatra gesehen / welches ein sehr hohes Landt ist / etwas nieder gelassen an dem Orth da man anfehret Diesen Tag seyn wir mehrentheils Ost Sud Ost gefahren / nach dem Landt zu / deß Abendts weil der Schiffmann auff dem Jagschiff saget / daß er daselbst wol bekandt were / haben wir vnsern Lauff Sud Ost gerichtet. Deß andern Tages hernach / bekamen wir ein groß Vngewitter von Regen vnnd Windt / mit sehr dunckelem Wetter / vmb den Abendt hat das Jagschiff seinen Lauff gehemmet / vnnd der andern Schiff gewartet / mit vns zu reden / derhalben haben wir das Segel eingezogen vnd seyn allgemach fort gefahren / auff daß wir mit dem Tage für dem Anfurt seyn möchten.

Den 30. Dito / deß Morgens seyn wir in die Strasse Sunda kom̃en / vnd vmb den Mittag haben wir wol 4. oder 5. Schifflein am Lande gesehen / aber sie seyn nit bey vnser Schiff kommen / weil der Windt sehr wehete / vnd auch der Strom sehr starck war / derhalben hielten sie sich an dem Wall / nemblich an dem Lande von Iaua.

Desselben Tages haben alle Schiffe jhr Geschütz geputzet / vnnd vmb den Abendt haben wir das Ancker außgeworffen / vngefehr ein grosse Meilwegs von Bantam neben zweyen Inseln / denn wir wolten nicht bey der Nacht an die Statt fahren.

Den 31. Dito haben wir vns auffgemacht vollens naher Bantam zufahren / vnd vnter Wegens ist vns ein Nachen entgegen kommen mit 4. Personen von den andern dreyen Schiffen / welche vns Zeitung brachten / dz der Admiral vnd das Schiff Holandia, sampt dem kleinen Jagschiff daselbst vorhanden weren / vnnd daß sie mehrentheils schon geladen hetten / sintemal sie daselbst ein Monat vnnd 4. Tage vor vns gewesen weren / welches ein grosse Freudt vnter dem Volck erweckete / vnd seyn also wir nach Mittage mit grosser Freude vor Bantam zu den andern Schiffen kommen / da wir dann befunden daß von allem Volck / nicht mehr als nur 15. Personen gestorben waren. 5. Schiffe kommen in Bantam zu den andern dreyen.

Desselben Tages ist sehr viel Volcks zu vns kommen / vnd haben vns gebracht / Hüner / Eyer / vnd viel ander Speisen vnd erfrischungen / welches vns fast seltzam zusehen war.

Den 1. Januarij deß 1599. jahrs / hat man viel Guts an die Schiff gebracht / als nemblich Hüner / Eyer / vnd auch viel Früchte / dieselben zu vertauschen. Januarius Anno 1599.

Den zweyten vnd dritten kamen noch viel Pravven zu vnsern Schiffen / mit allerley Wahren / dieselben zu vertauschen / also daß die Schiffe so voll Volcks wurden / daß man nit leichtlich hindurch kommen möchte / vnd hatten ein jeder seine Wahren / der eine Hüner / der ander Bonanas, der dritte Knobloch vnnd andere Früchte mehr.

Den 4. Dito / kam der Admiral in alle Schiffe / vnd hielt vns für / daß man die

Schiffe

Welche Schiffe auff die Molukische Inseln zufahren verordnet.

Schiffe theilen solte / also daß vier Schiffe wider heime fahren / vnnd die ander vier jhren Lauff auff die Inseln Moluccas nemmen solten / demnach ist der Vice Admiral / auff dem Schiff Amsterdam, zum Admiral gemacht / vnnd vnser Verwalter Iacob Hemskerck, ist auff dem Schiff Gelderlandt, zum Vice Admiral gemacht worden / ferner hat man den Schiffmann Cornelis Ians Fortuiin, auff dem grossen Jagschiff vnd den Schiffmann Ian Cornelis, auff das Schiff Melcknap, vnd den Schiffmann von der Melcknap, auff das Schiff Amsterdam gesetzet / deßgleichen hat man den Verwalter deß Schiffs Sticht von Vtrecht, gesetzet auff dz grosse Jagschiff / dessen Nahm war Wonter Wilckens, den Steurmann deß Schiffs Amsterdam, hat man gesetzet auff das grosse Jagschiff / vnnd den Schiffmann deß grossen Jagschiff / hat man wider gesetzet vnd bestellet auff das Schiff Amsterdam, welches war das Admiral Schiff vnter denen die auff die Inseln Moluccas fahren solten.

Den 5. 6. vnd 7. Dito / haben sich noch viel Prauvven zu den Schiffen funden / mit allerhandt Erfrischung vnd Speise dieselben zuvertauschen.

Den 8. vmb den Abendt haben wir vns auffgemacht vnd sindt von Bantam abgefahren / mit vnsern 4. Schiffen nach den Inseln der Molucken, nemblich der newe Admiral Wibrant Warrevvick, vnd Vice Admiral / Iacob Heemskerck, vnnd das Schiff Seelandt, dessen Schiffmann war Ian Cornelis, sampt dem Schiff Vtrecht / dessen Schiffmann war Ian Nartss.

Den 11. Dito / seyn wir kommen zu einem frischen Wasser / zwischen Bantam vnd Sakentra gelegen / vnd ist dieses frische Wasser vngefehr 3. Meilen von Sakentra / vnd liegen 2. Inseln gerichts gegen vber / vnd hat man noch 5. Inseln vor sich / vngefehr vmb ein halbe Meile von dannen.

Den 12. Dito / haben wir vns sehr geeylet Wasser zuholen / denn wir musten mit vnsern beyden Schiffen für hin fahren / Prouiant vnd erfrischung daselbst zukauffen / vmb den Mittag waren wir mit dem Wasser tragen fertig / vnd seyn fort gefahren mit dem Meelcknap / vnd deß Morgens haben wir geanckert vor Sakentra / vngefehr ein Meilwegs vom Landt.

Den 13. Dito / deß Morgens kam der Sabander zu vns mit einem Prauvven / vnd fraget vns was vnser Beger were / das wir daselbst angefahren vnd geanckert hatten / dem antwort vnser Vice Admiral / daß wir dahin kommen weren / allerhand Speise vns zuerfrischen daselbst zukauffen / dessen sie wol zufrieden waren / vnd sagten / daß alles genug daselbst vorhanden vnd zubekommen were / brachten vns auch ein verehrung von einer Frucht / welche genandt wirdt Mangenus / darfür jhnen der Vice Admiral / ein Spiegel verehrete / vnd auch ein Gläßlein oder zwey / zu einem Geschenck / war nichts besonders werth / vmb den Mittag ist er wider ans Landt gefahren / vnnd seyndt mit jhm gefahren zween auß vnsern Befelchhabern / etlich Speisen vnd Erfrischungen daselbst zu kauffen. Auff den Abendt ist vnser Admiral vnnd das Schiff Sticht von Vtrecht zu vns kommen.

Dem Vice Admiral wirdt ein Stier verehret.

Den 14. Dito / deß Morgens ist ein lediger Nachen ans Landt gefahren / daselbst noch mehr Speise zukauffen / vnd als er vmb den Abendt wider kam / brachten sie dem Admiral viel Guts ans Schiff / vnd auch ein Stier / den der König dem Admiral verehret hatte / denselben hat man auff die 4. Schiffe vertheilet.

Den 15. Dito / seyn vor mittage wider etliche Nachen ans Landt gefahren / mehr Speise daselbst zukauffen / vnd als sie vmb den Mittag wider kamen / seyn wir nachmittage auffgebrochen vnd von dannen gefahren.

Den 16. Dito / haben wir deß Morgens das Ancker außgeworffen / darumb dieweil es sehr dunckel war / vnd wir nicht gelangen möchten zu dem Hügel / der vngefehr auff drey Meilen / von Sakentra gelegen / zu Mittage fuhren wir fort / vnd gegen dem Abendt warffen wir das Ancker wider auß.

Den 17. Dito / zogen wir das Ancker widerauff / vnnd fuhren fort mit einem Nordwesten Windt / vnd sehr schönem Wetter.

Den

Den 20 Dito/ haben wir frühe Morgens ein Insel gesehen / Libock genannt vnd nach Mittage sahen wir sie abermal Ost von Iaua liegen / sampt noch drey kleinen Inseln/vnd bekamen ein guten Westwindt/hielten also vnsern Lauff mehrentheils Ost vnd Sud-Ost.

Den 21. Dito / sindt die Verwalter vnnd Schiffleute auff das Schiff des Admirals gefordert worden/vnd haben daselbst Rhat gehalten.

Holländer kommen für das Stättlein Tuban.

Desselben Tages seyn wir dem Lande zugefahren/ vnd kamen in der Nacht vor ein Stättlein genandt Tuban.

Denn 22. Dito / seyndt 2. Nachen mit Volck zu Lande gefahren / mit zweyen Vnterbefehlhabern / zu vernemmen / ob man daselbst etwas von Speise vnnd Erfrischung bekommen möchte.

Diese Nachen kamen vmb den Abendt wider / vnd brachten ein Edelmann deß Orths mit sich / welcher war ein Portugaleser / der den Christlichen Glauben verlaugnet / vnd derer Völcker glauben angenommen hatte. Dieser Rengar redet mit vnserm Admiral/ vnd saget / so wir daselbst drey oder vier Monatlang verziehen wolten / solten wir vberflüssige Ladung für vnser Schiffe bekommen/nach all vnserm begeren.

König von Tuban verehret dē Vice Admiral 19. Säcke vol Reiß.

Den 23. Dito/hat man deß Morgens wider zu Lande geschicket/ Reiß vnd andere sachen daselbst zukauffen. Vnd als sie vmb den Abendt widerkommen / haben sie wol 19. Säcke mit Reiß zum Admiral gebracht / die der König auff die Schiffe verehret hatte / zur Dancksagung für die Geschencke die wir jhm gethan hatten / welche zwar gering/jhm aber doch sehr angenem gewesen waren.

Edelleute zu Tuban.

Desselben Tages haben wir vmb den Abendt viel Volcks gesehen auff allen Gassen gehen/mit jhren Wehren/ gar fein auff jhre weise geputzet/darunter auch viel Edelleute zu Pferde/die damit sehr wol wusten vmbzugehen/im Turnieren/ Stechē vnd Jagen/welches wir alles diesen Abendt auff dem Marck gesehen haben.

In diesem Stätlein Tuban ist ein sehr feyner Handel vnnd freye Kauffmanschafft/von allerhandt Wahren / als von Seyden vnd Leynentuch / deßgleichen von Schammelot/vnd dergleichen Wahren mehr/auch von jhrer Kleidung/die sie daselbst tragen / vnd ist auch daselbst Proviandt oder Speise vnnd Erfrischung genug zubekommen.

Es wohnen auch daselbst viel Edelleute / die sehr Reich seyn / vnnd treiben ein grossen handel mit Pfeffer / welches sie in den Ioncken oder Schiffen auff andere Stätte verschicken.

Vice Admiral wirt vom Kō. nia zu Tuban empfangen.

Den vier vnnd zwantzigsten Dito / seyndt zwey grosse Nachen mit Volck ans Landt gefahren/ den König zuempfangen / denn er Verheissen vnnd zugesagt hatte / er wölle zu vns kommen vnnd vnser Schiff besichtigen / derhalben denn vnser Vice-Admiral selbst ans Landt gefahren / als sie nun ans Landt kamen / hat der König den Vice Admiral in seyn Pallast geführet/ vnd jhm gewiesen vnnd gezeiget sein gantz Frawenzimmer/vnd alle seine Pferde/welche sehr schön vnd hurttig waren. Vmb den Mittag ist der vice Admiral mit deß Königs Sohn / zu den Schiffen kommen / weil der König selbst sich dahin zu kommen beweigert hatte/vnd als er vmb den Abendt wider zu Landt fuhr/hat man jhn verehret mit sechzehen Schössen/auß grobem Geschütz/das wir auff den vier Schieffen hatten/ welches jhm sehr wol gefallen.

Beschreibung der Statt Tuban,

gelegen in der Insel Iaua Maior, dahin wir kommen seyn den 22. Januarij deß 1599. Jahrs/vnnd daselbst gute Victualien gefunden haben.

König zu Tuban der mächtigste in Iaua.

DJese Statt Tuban ist ein sehr lustige Handelstatt/rund vmbher mit einer Mauren vmbgeben / hat auch etliche Pforten/gar fein gemacht auff jre weise/der König ist sehr mächtig/ also daß man jhn fast für den Mächtigsten König helt in Iaua, wie wir von den Inwohnern deß Landts verstanden haben/denner innerhalb 24. Stunden/wenn er ins Feldt ziehen wil/wol tausent Mann/ zu Feldt bringen kan/so wol zu Roß alß zu Fuß. Er helt sich sehr Prechtig vnd Statlich/mit vielen Edelleuten / führet ein sehr köstlichen Standt / vnnd hat ein Königlichen Hoff der wol werth zusehen ist.

Handel oder Kauffmanschafft der Edelleute.

In dieser Statt wohnen viel Edelleute die grosse Händel treiben mit kauffen vnd verkauffen von Seyden/Schammelot/ Baumwollentuch / vnd jhre Kleidung/ die sie daselbst tragen/fein gemacht/sie haben Schiffe die sie Ioncken nennen / dieselben laden sie mit Pfeffer/vnd fahren damit gen Baly, daselbst vertauschen sie denselben an schlechte Kleydung von Baumwollentuch/die daselbst sehr gemacht werden/wann sie denn also den Pfeffer vmb diese Kleydung vertauschet haben / so fahren sie damit gen Banda, Ternati, Phlippina vnd ferner in andere vmbliegende Oerter / vnd vertauschen die Kleyder wider an Moscatenblumen / Moscatnüsse/ Negelen vnd anders/ welches sie wider heime bringen. Der gemeine Mann ernehret sich gemeiniglich mit Fischen/vnd mit Viehezucht/denn es daselbst viel Vieh hat/vnd wirdt deß Morgens auß getrieben/vnd deß Abendts wider heim geholet. Jhr Kleydung ist gleich deren von Bantam mit einem Tuch vmb den Leib/oben her nacket / vnd ein Cris an der Seiten/ die Edelleute tragen gemeiniglich ein Cassecklein oder Röcklein von Schammelot gemacht/damit sie fast sehr Prangen vnd stoltzieren/auch trotzen sie vnd verlassen sich gar sehr auff jhr Dolchen/ die sie Cris nennen. Welche von stattlichem Herkommen seyn/die haben viel Diener vnd Leibeigene Knechte / die gute Achtung auff sie geben/ also daß sie auch nicht für die Thüre gehen / sie haben alßbaldt zehen oder zwölff Diener hinder jhnen / vnd wo sie hingehen / da wirdt jhnen ein Lädtlein mit Betel-Blättern nachgetragen/die sie mit grünen Nüssen vnd Kalck essen/welches sie nennen Ladon, dasselbe kauwen sie so lang/biß daß aller Safft darauß ist/alß denn speutzen sie es wider auß.

Von Be-

Von Beschaffenheit jhrer Pferde/ vnd wie dieselben geschmücket seyn sampt einem Turnierspiel/ welches gehalten worden den 23. Januarij vnsern Kauffleuten zu Ehren/ &c.

Beschaffenheit vnd Rüstung der Pferde zu Tuban.

DJe Edelleute in Tuban haben ein guten Verstandt auff Pferde/ denn alle die eines vermögens seyn/müssen ein Pferdt haben/vnd seyn sehr stoltz darmit/ die Pferdtlein seyndt von Statur sehr klein/haben schmale Schenckel/vnnd lauffen sehr schnell/sie brauchen fast köstliche Sättel zu jhren Pferdten/ entweder von Sammet oder Spañischem Leder gemacht/darauff gebildet seyn erschreckliche Drachen vnd Teuffel/welche vergüldet seyn. Sie vergleichen sich fast mit vnsern Sätteln/ aber hinden seyn sie nit so hoch/ jhre Zähume seyndt gezieret mit Steinen so weiß als Albaster. De Gebiß so die Gäule in dem Mundt haben/ seyndt auch sehr köstlich gemacht/die Schildt zu beyden seiten deß Mundts der Gäule/ seyndt gemeiniglich von Silber/ etliche weiß/ etliche vergüldet/ auch etliche von Kupffer/ nach eines jeden Standt vnd Herkommen. Sie reiten offtmals mit jhrer Gesellschafft/ sampt 3. oder 4. oder mehr vor die Statt hinauß/ einander daselbst zu vben/ da sie denn rennen bißweilen in die ründe/bißweilen anders zusehen/welcher sein Pferdt am besten bezwingen vnd regieren kan/ in Traben vnd in dem Springen/ vnd anderer Kurtzweil/ welches sehr lustig zugehet.

Turnieren vnd Rennen der Edelleut zu Tuban.

Sie haben gemeiniglich ein Spieß von Holtz/ sehr leicht vnd schmal/damit sie sehr künstlich vnd fein wissen vmbzugehen mit Turnieren/ Stechen/ Rennen/ vnnd einander nachzueylen/ gleich als wenn sie sehr auff einander erzürnet weren/ wenn sie denn in solchem Turnieren hart zusammen kommen/ so lesset der hinderste der den andern nacheylet/sein Spieß sincken/vnd reitet neben dem andern hin/daß er vor jn kommet/denn gibt er seinem Pferdt die Sporen/vnd reitet in vollem traben darvon/ demselben jaget baldt ein ander nach/vnd wehret solches so lange/ biß die Pferde gar müde seyn/vnd nicht mehr lauffen können. Dergleichen Turnierspiel haben wir gesehen den 23. Januarij/ Anno 1599. von vielen Edelleuten/ vnd wardt gehalten auff freyem Marck vnsern Kauffleuten zu ehren/ daß wir sehen solten wie sie mit den Pferden könten vmbgehen/ darbey denn der König selbst auch mit war zu Roß/ dessen Kleyd war vmb den Leib ein Mantelen oder Röcklein von schwartzem Sammet/vnd ein Cris auff der Seiten/ dessen handtgriff oder hafft von gutem Goldt gemacht war/ mit einer Teuffels Larven/ sie hatten viel vnterschiedliche Pferde/ denn so baldt als ein Pferdt müde war/ brachte man alßbaldt ein anders/ vnd hielten sich sehr prächtig im reitten/ turnieren/rennen vnd stechen/also daß es fast lustig zu sehen war.

Essenspeise vnd Früchte zu Tubã genug zu bekommen.

Wir haben allhie Essenspeise vnd anders zur Erquickung dinstlich/genug können bekommen/nemblich von Ochsen/ Böcken/ Hüner/ Eyern/ vnd Fischen/ Item von allerley Früchten als Coquos, Lemonen/Bonnanas, Mangas vnd andern mehr/ die fast gut vnd lieblich waren zu essen. Wir kaufften auch Reiß daselbst/welcher zimlichs kauffs vnd sehr gut war. Vnd ist also dieses ein sehr guter bequemer Orth sich zu erfrischen.

Holländer fahren von Tuban.

Den 24. Dito/seyndt wir zunacht daselbst auffgebrochen vnd darvon gefahren/ mit vnsern 2. Schiffen/nemblich dem Vice Admiral vnd dem Schiff Seelandt, denn der Admiral vnd das Schiff Stricht von Vtrecht, musten noch ein wenig verziehen/ weil jhnen noch etlich Vihe vnd Reiß von dem König nit gelieffert war/ zur Bezahlung/für etliche Wahren/die er von jhnen gekaufft hatte.

Den 25. Dito/seyndt wir vmb den Mittag für Sydago vorvber gefahren/ an welchem Orth der Schellinger, in der ersten Reyse ward ermordt worden/seyndt also fort gefahren langst dem Wall/ vnd vmb den Abendt haben wir geanckert vnter dem Landt Iaua, weil wir nicht kondten vber den Hügel von Madura kommen/ sandten gleichwol vnser Nachen auß/ die Tieffe zu erkündigen/ aber sie kamen deß Morgens wider/ also daß sie nicht viel erkündiget hatten/ wegen der geschwindigkeit vnd strenge deß Wasserstroms.

Den 26. Dito / ist der Admiral mit dem Schiff Sticht von Vtrecht zu vns kommen/welche geanckert haben vnter dem Landt Iaua vnd Madura, denn es sehr trucken oder vntieff war vor dem Anfuhrt Madura / auch also / daß vnser Admiral in der Nacht auff dem Grundt rühret / hat aber doch keinen Schaden empfangen / weil es ein weiches Landt vnd Grundt ist.

Den 27. Dito/deß Morgens seyndt wir fortgefahren mit dem Schiff Melcknap, denn der Admiral dorffte sich nicht vnderstehen vber die Trückene zufahren / derhalben er sampt dem Schiff Sticht von Vtrecht daselbst liegen blieben/vnd nachmals gefahren ist/an das Osteck von Madura, an ein Stättlein Arosbay genandt/ daselbst Reis vnd andere Speisen zukauffen.

Vmb den Mittag haben wir geanckert zwischen Madura vnd dem Landt Iaua, nemblich in dem Anführt Madura da so ein grosser Strom gehet / daß wir vnser wol musten war nemmen / seyndt also vmb den nach Mittage wider fort gefahren vnd deß Abendts anckerten wir vor einem Stättlein Iortan genandt. Desselben Tages fuhr vnser Nachen mit einem Befelchhaber ans Landt sich zubewerben vmb ein Geleitsmann/der vns zu der Molukischen Inseln möchte führen / vnd als er auff den Abendt wider kam / brachte er ein junges Lamb mit / daß der König vnserm Vice Admiral geschenckt hatte / hatten aber keinen Geleitsmann bekommen / welches das fürnembste war/darumb wir dahin kommen waren/weil daselbst zu Iortan der Anfuhrt ist/da die Ioncken oder Schiff von Iaua pflegen zu liegen.

Holländer kommen vor die Statt Iortan.

Den 28. Dito / deß Morgens ist ein Nachen ans Landt gefahren Reiß vnd anders daselbst zukauffen/kamen aber doch baldt wider/ vnd brachten den Sabander mit sich. Nach Mittage ist deß Königs Bruder zu vns kommen / vnd hat vns ein Verehrung gebracht/die er dem Vice Admiral schencket.

Ein Teutscher zu Iortan wonhafftig.

Desselben Tages hat vnser Volck mit einem Teutschen Mann daselbst geredt/ welcher da wohnhafftig war/vnd ein grossen Handel triebe / mit Pfeffer / Muscaten/ vnd Negelein.

Den 29. Dito/ist vnser Nachen wider ans Landt gefahren/ vnd hat allerley Essenspeise einkaufft.

Den 30. Dito/seyndt wir wider ans Landt gefahren/Reiß zukauffen / vnd vns vmb ein Geleitsmann zubewerben / den wir daselbst bekamen. Diese Nacht kam ein Nachen mit Volck an vnser Schiff/vnd zeiget vns an / daß wol auff die 40. Mann/ von dem Admiral vnd dem andern Schiff Sticht von Vtrecht genandt/zu Madura, gefangen weren/in einem Stättlein Arosbay genandt/welches sehr feste war.

Holländer werden gefangen genommen zu Arosbay

Den 31. Dito/deß Morgens frühe/ist vns der Renegaer von Tuban, nachgevolget gen Iortan, vnd hat vnserm Vice Admiral ein schöne Verehrung gebracht/ im Namen deß Königs von Tuban, dasselbe war ein Cris oder Dolchen/ vnd 2. Spieß/ die auff jhre weise sehr köstlich vnd fein gemächt waren / der Handgrieff dieses Dolchens war gemacht von klarem Goldt vnd Edelgestein / mit deß Königs Conterfeth gezieret/welches wol 500. Gülden werth war / vnnd die Klinge war geflammet/vnnd auff jhre weise zugericht.

Den 1. Februarij seynt wir vor Madura kommen/zu vnserm Admiral/vnd hatten bey vns den Renegaer von Tuban/welcher vns verhieß sein bestes zuthun/damit wir vnser Volck möchten loß bekommen/daß doch nicht hat seyn können / dieweil der König deß Orths / gar zu grosse Rantzion zur Ablösung forderte/dardurch wir denn vervrsacht worden/ein Anschlag zu machen/wie wir vnser Volck mit Gewalt möchten entledigen/ welches vns aber nicht zum besten gerahten/wie wir nun volgendts wöllen anzeigen.

Vice Admirai bekompt ein Verehrung.

Beschrei-

Beschreibung der Insel Madura, vnnd deß Anschlags den wir daselbst vor einem Stättlein Arosbay genannt/gemacht haben/ vnser Volck/ welches sie gefänglich hielten/wider loß zumachen.

DJe Insel Madura ist gelegen auff der Nordtseiten von Iaua Maior, langst der Ostseiten von Iaua, die Eynwohner gehen gekleydet wie die zu Iaua, seyndt gar kluge verständige Leute/ das Landt ist sehr Fruchtbar von Reiß/ also daß es allen Nachbaren davon mittheilen kan/ vnnd wächset der Reiß auff so schönem Fruchtbarem fettem Leimen Grundt/als in vnserm Landt je mag gefunden werden/ auch wirdt das Landt so naß vom Wasser gehalten/ daß wann man pflüget/ die Biffel vnd das Volck eines halben Knies tieff im Wasser gehen müssen/ vnd ist eben auch also/ wann der Reiß wächset/ welcher wächset vngefehr Knies hoch. Dieses Landes können die vmbliedende Oerter gar nicht entberen/ der Fruchtbarkeit halben/aber es hat keine Seefahrt/ wegen der Trückene so darfür gelegen. Die Leute leben mehrentheils vom Raub/ den sie mit jhren Prauvven auff dem Meer holen/ vnd nemmen es so wol von den vmbliegenden Nachbarn/ als von den Frembden/ vnd dörffen doch die Nachbahrn sich jhnen nicht widersetzen/ weil sie besorgen müssen daß sie etwann die Handt zuschliessen/ vnd jhnen kein Gut mehr zukommen lassen/ dessen sie doch jhrer Nahrung halber nicht entrathen können/ so kan man jhnen auch nicht wol beykommen/ weil keine Schiffe daselbst mögen anfahren. Belangendt jhr Gewehr/vnd was sonst mehr daselbst zu finden/ ist dasselbe wie jhm Lande Iaua von Elephanten/ Pferden/ Spiessen vnnd Tartschen/ auch haben sie jhre Sebeln vnnd Crissen, auff welchen Teuffel gebildet stehen. Deß Königs Diener seyn alle mit einander Edelleute/ deren Crissen seyn von Silber/ welches sonst bey keinem im Lande zufinden.

Auff dem Westeck von Matura liegt ein Stättlein Arosbay genandt/welches sehr fest ist von Mauren/Pforten vnd Vmbgängen/darauff sie deß Nachts Wacht halten/vnd sich wider jhre Feinde wehren. Arosbay zimblich fest.

Den 27. Januarij kamen wir/wie droben gemeldt/vnter das Landt Iaua, da wir ein grosse Truckene funden/ die sich erstrecket biß an den Eingang oder Auffgang deß Wegs von Madura, vnd so fortan nach dem Lande Iaua/ diese Truckene hat an etlichen Orthen nur auff 6. Fädem Wasser/auch an etlichen Orthen mehr oder weniger/ welches verursachete daß wir daselbst von einander abgesondert würden/ vnd wardt beschlossen/daß der Vice Admiral welches war das Schiff Geldria, vnnd das Schiff Seelandt, fahren solten in die Strasse oder Anfurth von Matura, zwischen das Landt von Iaua vnd Matura, vor ein Stättlein Iortan genandt/welches ist/ da die Jävaner mit jhren Ioncken oder Nachen pflegen anzukommen/ vnd auff den Windt zuwarten/damit sie auff die Molukische Inseln fahren mögen/ vnd zwar dahin waren wir kommen auß keiner andern Vrsachen/alß daß wir vns möchten vmb ein Geleesman bewerben/der vns in die Molukische Inseln führen köndte. Demnach ist vnser Admiral mit dem Schiff Sticht von Vtrecht gefahren nach dem Westecke von Matura, vor das Stättlein Arosbay, alda er geanckert/ vnnd bald ein grossen Nachen mit Volck ans Landt gesandt hat/Reiß vnd anders so von nöten/daselbst zukauffen/ Als sie aber ans Landt kommen/hat man sie alle gefangen genommen/jhnen jhre Wehren abgegürdet/ ja auch die Kleyder etlichen außgezogen/ vnd jhnen etwas anders angethan. Dieweil nun das Volck etwas lang aussen war/hat der Admiral ein klein Nächlein mit 3. Personen abgesandt/ zu sehen wo das Volck so lang bliebe/ als sie aber ans Landt kamen/ wurden sie auch gefangen genommen/ vnnd zu den andern gebracht. Demnach also das Volck gefangen war/ haben sie vom König Erlaubnuß bekom-

men/daß sie möchten drey Personen zum Admiral senden/vnd jhm zuwissen thun/daß sie alle miteinander gefangen weren/ welches der König jhnen erlaubt vnd verwilliget/ doch mit der Condition / daß sie also bald nach verrichter Relation / sich wider solten einstellen/welches auch geschehen.

Als nun der Admiral solches vernommen / hat er baldt ein Nachen gen Iortan abgefertigt/solches den ViceAdmiral zuberichten / derhalben denn der ViceAdmiral als er solches gehöret/ das Ancker auffgezogen / vnd alsbaldt zu den andern Schiffen gefahren/vor das obgenandte Stättlein/darinn das Volck gefangen war / demnach hat man alle Tage Brieffe hin vnd wider gesandt/mit jhnen zuhandeln/vnd dz Volck loß zumachen/aber sie setzten die Rantzion sehr hoch / also daß sie anfänglich forderten für diese 40. Personen/ die 2. grosse stück Geschütz / die der Admiral auff dem Schiff hatte/sampt etlichem Tuch oder Gewandt / vnd stücken Sammet / vnd noch drüber 1000. stücke von achten / welche Anforderung oder Rantzionierung dem Admiral nit wol gefiel/entbot jhnen derhalben/so sie mit Gelt oder Gut wolten zufrieden seyn/wölle er gern mit jhnen handeln vnd accordieren/aber was das Geschütz belanget/ das were nicht sein eygen/vnd hette er auch kein Gewalt darvber/ sondern es gehöret gemeiner Landtschafft zu. Diese Handlung hat wol 5. oder 6. Tage an einander gewehret / vnd je länger es wehret/je Steiffer vnd Mutiger sie wurden. Derhalben hat der Admiral endtlich allen Kauff- vnd Schiffleuten entbotten/sich mit einander zu berahtschlagen vnd zu vereinigen/daß sie wolten ans Landt fahren / vnd vnser Volck mit Gewalt abholen/den wir hatten gehört/daß sie vnser Volck noch in den Nachen hielten/damit sie waren ans Landt kommen/vnd daß sie weder eingeschlossen noch gebunden weren/welcher Nachen denn vor der Pforten im Hafen war /derhalben war vnser Meynung sie also mit Behendigkeit loß zumachen welches vns aber mißrhaten.

Handlung wegen der Rantzion oder Ablösung deß Volcks.

Holländer wollen jhre gefangene mit gewalt erlösen.

Den 5. Februarij seyndt wir vngefehr 150. Mann starck ans Landt gefahren mit drey grossen vnd drey kleinen Nachen / vnd als wir ans Landt kamen / war daselbst ein grosse menge Volcks versamblet/vnd giengen zween Portugaleser forn an/ die kamen mit eim Friede Fähnlein zu vns/vnd sagten/daß sie mit vns handeln vnnd accordieren wöllen/welches aber nichts anders als ein loser Betrug war/denn sie sich in der Statt fast rüsteten. Derhalben als wir solches sahen / seyndt wir wol mit 20. Mußketieren auffs Landt gesprungen/ vnd rechtschaffen auff sie loß geschossen / also daß jhrer wol drey oder vier Todt blieben/haben darnach wider zum Nachen zugeylet / weil der ViceAdmiral geruffen / wider in den Nachen zukommen/auff daß man besser hinan fahren möchte/welches also geschehen. Als wir nun mit den Nachen vnter die Statt kamen/seyndt sie zur andern Pforten herauß gelauffen / vnd vermeinten vns also in dem Hafen zu vmbringen / derhalben als wir solches gewar worden / sandten wir alßbaldt zwey Nachen zu dem Baum / den Hafen frey zuhalten / denn wenn sie das Eck in bekommen hetten / sie solten vns rechtschaffen Angst gemacht haben / in dem wir nun also gegen einander scharmützelten / haben sie vnter deß jhr Metallen Geschütz zugerüst/ vnd angefangen sehr zuschiessen / sie schossen auch sehr mit Pfeilen / also daß es scheinet/ als wann es Pfeile regnete / vnnd zwar sie meineten wann wir vnser Puluer verschossen hetten/wolten sie vnser wol mechtig werden / aber wir haben so lange nicht gewart/sintemal wir sahen/daß sich ein grosser Windt erhube / vnd zugleich auch das Wasser begunte abzufallen / also daß so wir vnser Leben wolten erhalten / wir vns wider vmbwenden vnnd zuschiff fahren musten / haben demnach vnser Ancker auffgezogen/ vnnd seyn also wider nach vnsern Schiffen gefahren / sintemal es anfieng je länger je mehr zuwehen / als wir aber vmb ein Buchsenschoß vom Landt waren/ schlug der Nachen deß Admirals mit 36. Personen vmb / deßgleichen der Nachen deß Schiffs Seelandt, in welchem 13. Personen waren / vnnd dasselbe durchs Auffwallen deß Meers / also daß wir in den andern Nachen jhnen nicht helffen kundten / sintemal wir genug zuthun hatten / vns selber zu saluieren / vnd zuretten/vnd seyndt also viel darvon vmbkommen/ denn etliche im Wasser ertruncken / etliche von den wilden Leuten erstochen worden / gleichwol wardt das Leben denen so auff der einen Seiten ankamen gefristet/vnnd dasselbe durch einen Reingaer von Tuban, der auff einer

Februarius.

Holländer leiden schaden an jhrem Volck.

derselben

derselben Seiten stundt/vnd für vnser Volck das daselbst ankam baht/daß man jhnen doch das Leben schencken vnd sie gefangen nemmen wolte/welches sie auch thaten/vnd liessen sie auffs Landt kommen/vnd nach dem sie auff jhre Knie nider fielen / legten jhnen alßbaldt ein Handt voll Erde auff den Kopff/ welches ein Zeichen war/ daß sie jhnen das Leben geschencket hatten / aber die an die andere seite kamen / wurden alle mit einander erstochen/vnd vmbbracht/denn sie keinen zu gnaden wolten annemmen / daß also damals Todt blieben 25. Personen / nemblich von deß Admirals Volck 15. von Iohan Martis Volck/einer der mit in dem Nachen war/vñ 9. Personen vondē Schiff Seelandt, die gefangene wurden denselben Abendt durch die Statt geführet / in ein Bauren Hauß/vnd daselbst verwahret/der Trommeter vnd der Waybel / wurden in eyserne Bande geschlagen/ die andern aber wurden alle mit einander gebunden / vnter welchen drey Personen vbel verwundet vnd beschädiget waren / die andern aber die wir meineten zu entsetzen vnd loß zumachen / wurden alle an ein ander Orth geführet vnd in zwey theil zertheilet.

Gefangene werden seltzam vmbgeführet.

Den 6. Dito/hat man sie von dannen gebracht/ vnd als sie auff den weg kamen/ sahen sie daselbst 6. Personen von den andern abgesondert/die waren auff ein besondern Orth gestellet / vnd die vbrigen hatten sie vngefehr ein Meilwegs ins Landt geführet/ vnd sie in einer Gruben die daselbst gemacht war/ verborgen / vnnd wurden mit guter Wacht verwahret/damals hat man den Trommeter vnd Waybel wider jhrer Bande entlediget.

Den 7. Dito / hat man sie wider auß der Gruben in die Statt geführet / vnnd wardt der Trommeter sampt dem Waybel ein jeder besonders für den König gebracht/ welcher den Waybel fragete / ob er da bleiben wolte / er wolte jhm zwey seiner Weiber geben/ vnd noch viel anders mehr / er aber antwortet dem König / er were lieber wider auff dem Schiff bey seinen Gesellen/vnd verhoffte es würden jhn seine Capitenen/ so es müglich/wol loß machen/demnach hat man sie wider zu den andern gebracht / vnd also ferner durch die Statt geführet/vnd als sie für die Pfordte kamen / funden sie alda das ander Volck / vnd waren demnach daselbst bey einander in einer Summa 51. Mann/darnach hat man sie ausser der Statt geführet auff eine kleine Insel/die vnter der Statt gelegen/vnd daselbst Tag vnd Nacht mit fleiß bewachet.

Gefangene Holländer werden wider loß.

Den 8. Dito/hat man sich bemühet die Rantzion zumachen / damit daß Volck loß möchte werden/vnd ist man endtlich zufrieden worden / daß man jhnen geben solte ein Summa Gelt von 2000. stücke von achten/oder allerley Wahren darfür/vnd solte man solches Gelt erlegen / wenn man die gefangenen zu Schiff bringen würde / es were an Tuch oder an Gelt/was sie begeren würden.

Den 9. haben sie 8. Gefangene zu Schiff geschickt / vnd hat man das Gelt für dieselbe ans Landt gebracht.

Den 10. haben sie zwölff gefangene auff die Schiffe geschicket/vnd hat man jhnen das Rantziongelt darfür erlegt/ vnd hat man also hiemit ferner den 11. 12. vnnd 13. Tag zugebracht.

Den 14. Dito / haben wir vnser Volck alles was gefangen gewest war / wider auff den Schiffen bey einander gehabt/außgenommen jhrer zween/welche stillschweigendt vnd heymlich bey der Nacht auff dem Lande blieben/ auß gutem freyen Willen/ wider deß Admirals Gefallen.

Wenn sie von Arosbay wider abgefahrē.

Desselben Tages hat man auff dem Schiff Sticht von Vtrecht dreymal geschossen/zum Zeichen daß wir vnser Volck alles vom Landt wider bekommen hetten/ seyndt also gegen dem Abendt auffgebrochen/vnd darvon gefahren/vnsern Lauff richtendt Nord Ost/mit dem Windt West Sud West/längst dem Landt Madura, in dem ist vnser Schiffmann Iacob Martis von Haerlem gestorben / welchen wir deß volgenden Tages/nemblich den 15. Dito/auß dem Schiff gethan haben.

Den 16. Dito/hat der Admiral ein Nachen gesandt vnd den Vice Admiral holen lassen/sintemal wider neuwe Amptleute zubestellen waren/an deren stat die zu Madura geblieben waren.

Den

Den 17. vnd 18. Dito/haben wir die Insel Cebeles gesehen / vnd thaten vnsern Lauff Ost vnd Nord Ost.

Den 19. sahen wir deß Morgens die Insel Combayna, welche vngefehr 18. Meilen von der Insel Cebeles gelegen. Desselben Tages sahen wir noch ein Insel Bouton genandt/welche vngefehr auff die 8. Meilen von Combayna, Ost Sud Ost gelegen ist.

Den 20. Dito/ seyndt wir an die Insel Bouton kommen / da hat der Admiral den Schiffleuten/ vnd Verwaltern oder Befelchhabern / auff sein Schiff lassen gebieten/sich mit denselben zu vnterreden.

Den 21. Dito/waren wir vnter der Insel Cebesse, da wir ein Truckene funden/ die in der Mappe nicht angedeutet war. Vnd weren die Nacht baldt darauff gelauffen/also daß vns Gott daselbst sonderlich behütet hat. Diese Trückene erstrecket sich vngefehr auff die 2. Meilen/ mehrentheils Ost vnd West / auff dieser Trückene muß man wol Auffsicht haben / nemblich zwischen diese beyde Insel Bouten vnd Cebessa, denn sie vngefehr in der mitte dieser Inseln gelegen. Wir befunden daß das Compast wider Nord Ost gerichtet war.

Den 22. Dito/ hatten wir Regenwetter / hielten vnsern Lauff Nord Ost / nach der Insel Amboyna.

Den 24. Dito/ war der Vice Admiral bey dem Admiral / vnd wurde der Verwalter deß Schiffs Seelandt gesetzt auff das Schiff Sticht von Vtrecht, vnnd hergegen der Verwalter deß Schiffs Sticht von Vtrecht, ward gesetzt auff das Schiff Seelandt.

Desselben Tages ist auff vnserm Schiff ein Knabe am Blutgang oder Durchlauff gestorben/dessen Nahm war Lieuen Roockess, vnd war ein Kaiuit, Wechter/denselben haben wir auff den Abendt auß dem Schiff gelassen.

Den 28. Dito/haben wir ein Insel gesehen/ genandt Boora vnd deß Morgens bekamen wir ein strengen Windt vnd Regen/also daß wir vnser Segel musten einziehen/vnd ein Quartiermeister fiel auß dem Schiff von dem Mastbaum ins Wasser/ aber er erhielt sich alßbald an einem schmalen Seil / daß wir jhn wider ins Schiff holen kondten / vnnd hat er gar keinen Schaden im fallen genommen / sondern ist frisch vnd gesundt darvon kommen / welches groß wunder war / dieweil es so gewaltig sehr wehet/daß wir vnser kleine Segel kaum führen kondten / es hat sich aber darauff baldt der Windt gewendet ins Sud Westen / vnd da hielten wir vnsern Lauff / Nordt Ost nach dem Landt das wir sahen.

Den 26. vnd 27. Dito / waren wir vnter der Insel Blau ins stille gefahren / da wir ein frisch Lüfftlein/mit mancherley Windt empfunden haben.

Den 28. Dito/ seyndt wir ans Admiral Schiff gefahren / den Predicanten daselbst zuholen/denn auff vnserm Schiffe zween junge Schiffknechte waren/die begerten vnterrichtet zu werden/von dem Sacrament der Tauffe / vnnd sich von jhm hernach Tauffen zulassen.

Martius. Den 1. Martij/seyndt wir vnter der Insel Blau gewesen/ welche gelegen auff der Ost seiten/der Insel Boera, da sahen wir vor vns noch drey kleine Inseln / vnter welchen die erste genandt wirdt Atypotty, die ander Manyba, vnd die dritte Gyta. Diese Inseln liegen vor Amboyna.

Den 2. Dito/seynt wir vor dem Landt der Insel Blau vorvber gefahren/vnd gegen dem Abendt/kamen zwo Prauvven an den Admiral / sie wolten aber nicht zu vns kommen/sondern blieben hinder dem Admiral bey dem Nachen liegen/derhalben denn der Vice Admiral sein Nachen an den Admiral gesandt / zuhören / wz sie vor Zeitung brechten/so bald sie aber sahen vnsern Nachen hinzu kommen / seyn sie in grosser Eyle wider nach dem Land zugefahren/derhalben wir vnsern Lauff vollents nach Amboyna genommen.

Den 3. Dito/seyndt wir deß Morgens in den Anfuhrt oder Eingang vor Amboyna kommen/welcher sehr enge war / vnnd als wir an Mundt kamen / wardt es so

stille

stille/daß wir wider zurück getrieben würden/ durch den geschwinden Strom daselbst/ vmb den Mittag seyndt drey Prauvven an vnser Schiff kommen/auß einem Stättlein Matel genandt/ welches gelegen an dem Gebirge der Insel Amboyna, vmb den Abendt seyndt wir kommen vnter die Insel Amboyna, vor ein Stättlein genandt Itou oder Iton.

Beschreibung der Insel Amboyna, wie nemblich dieselbe beschaffen / Item von jhrem Thun vnd Wandel / deßgleichen auch von jhrer Kleydung vnd Schiffen oder Galeen.

DJe Insel Amboyna ist gelegen an den Molukischen Inseln/ vngefehr 24. Meilen von Banda, auff der Nordtwesten seiten/ diese Insel ist sehr Fruchtbar von Negelen / vnd sonst anderer Frucht/ als Pomerantzen/ Limonen/ Citronen/ Coquos, Bonanas, Zuckerhören/ vnd andern Früchten mehr/ die daselbst guts kauffs seyn / also daß wir auch vor einem knopff 80. Pomerantzen kundten bekommen. Die Eynwohner seyndt sehr schlechte Leuthe/ jhre Kleydung ist mehrentheils gleich wie zu Banta vnd in allen Molukischen Inseln/ sie ernehren sich von den Früchten der Negelein / vnd wissen sich genaw zu behelffen. Jhr Gewehr seyn mehrentheils Spieß von Holtz / an welchen stecket ein Eysen/ wie ein krummer Hacken / damit sie wol werffen können vnnd seyn gar gewiß damit/ also daß sie damit auch wol auff ein grösse eines Thalers werffen möchten. Sie haben auch Schilde vnd Säbeln/ die sie im Streit wissen zugebrauchen / die Armen vnter jhnen/ tragen gemeiniglich ein groß Messer in der Handt / da sie jhre Arbeit mit verrichten. Sie haben ein art von grossen Kuchen die sie von Reiß/ Zucker vnd truckenen Mandeln backen/ vnd in andere vmbliegende Inseln verführen zuverkauffen/ oder andere Wahren daran zutauschen. Sie gebrauchen viel Reiß / darauß sie grosse Brodt machen / von ansehen dem Zuckerbrodt gleich / welche sie essen zu jhrem Gemüsse/ sie haben auch Galeen/ mit welchen sie fast stoltz seyn / vnd können dieselben sehr schnell fort bringen/ seyn anzusehen gleich einem Drachen/ denn zuforderst seyn sie gemacht wie ein Drachenkopff / vnnd hinden wie ein Drachenschwantz / darauff sie etliche Fähnlein hencken oder stecken zu einem Geschmuck / wie wir solches gesehen haben/ als wir vor Amboyna kamen / denn damals kam der Admiral deß Meers / mit dreyen sehr köstlichen vnd auff zierlichste zugerüsten Galeen zu vns/ die sie Karkollen nennen/ welche voll Volcks waren / zimblich fein gerüst vnd geputzt / die fuhren vmb vnser Schiffe herumb/ vnd gaben vns allerley Anzeigung jhrer Freude/ nemblich mit singen vnd spielen auff kupffernen Becken / vnd langlechten Trommelen / die sie vnter einen Arm nemmen/ vnd also mit einer Handt drauff schlagen/ also daß der Schal von den Becken gar fein darein laudet / auch kundten die Sclaven gar lieblich im rudern oder fortfahren darvnter singen / also daß es nicht vnlieblich war zu hören. Auff einer jeglichen dieser Karkollen hatten sie drey stücke Geschütz / welche sie alle vns zu ehren abgeschossen/ demnach schossen wir auch vnser Geschütz nacheinander ab / vnd als dieses Ehrenschiessen geschehen war warffen wir das Ancker auß / vnnd hielten die Nacht vber gute Wacht / sintemal wir vernamen vnnd mercketen / daß sie die gantze Nacht vber/ jhre Wacht auch hielten / vnd allezeit am Vfer blieben / denn wir etlich Fewer dieselbe Nacht sahen auffgehen.

Fruchtbarkeit der Insel Amboyna.

Hanthierung der Einwohner.

Freude der Inwohner ob der Zukunfft der Holländer.

Darnach ist gemeldter Admiral zu vns kommen / vnd hat gefragt was vnser begeren were/ vnd auß was Vrsach wir dahin kommen weren/ darauff jhm geantwortet worden/ daß wir dahin kommen weren vnsern Kauffhandel zu treiben/ vnd daß wir

zu dem Ende allerhandt Wahren mitgebracht hetten / welches er jhm gefallen ließ/ vnd saget wir sollen ans Landt kommen / er wölle mit vns handeln. Derhalben denn deß andern Tages der Vice Admiral ans Landt gefahren/mit jhnen zuhandeln / vnnd als er ans Landt kommen/haben sie jhn herrlich empfangen/ vnd jhn geführet vnter ein Gezelt/welches sie vnter den Bäumen von jhren Segeln gemacht hatten/daselbst haben sie miteinander geredt / vnnd erkündiget ob wir vnser volkommene Ladung bekommen möchten.

Den 4. Dito/deß Morgens hat man viel Früchte auff vnser Schiffe gebracht/ dieselben zuvertauschen/ als Pommerantzen/ Limonen/ Citronen/ Coquos vnd Bonanas, auch andere Früchte mehr / die daselbst fast guten kauffs vnnd wolfeil waren/ denn wir für einen zienen Löffel/ so ein hauffen von allerley Früchte bekamen / daß wir sie nicht alle wusten auffzuheben. Auch brachten sie vns viel jhres Brodts/dasselbe zu verkauffen/oder zu vertauschen/welches war von Mandeln vnd Zucker gebacken/fast gut für den Bauchfluß / oder Durchlauffen. Vmb den Abendt seindt wir etwas besser gegen Osten gefahren/ auff eine gute Schiffstellung zu kommen / denn wir lagen erstlich auff 36. Fädem/vnd wardt ein fauler Grundt/ haben aber darnach daß Ancker geworffen auff 50. Fädem Sandtgrundt.

Den 5. Dito/ist der Admiral deß Meers/zu vns kommen/vnd hat vnser Schiff besichtiget/welcher sich denn sehr verwundert / nicht allein vber die Schiffe vnnd Geschütze/sondern auch darvber/ daß wir mit allerhandt Sachen so wol versehen waren. Er hatte gar gut Wissenschafft vmb die Büchsen/ vnnd kondte wol mit dem schiessen vmbgehen/darvmb er den besten gefallen daran hatte.

Vice Admiral wirt von dem Obersten zu Amboyna empfangen.

Den 6. Dito / deß Morgens ist der Vice Admiral / sampt noch dreyen Befehlhabern ans Landt gefahren / mit dem Statthalter zureden / vnnd zuvernemmen ob man daselbst Ladung für die Schiffe bekommen möchte oder nicht / als sie nun ans Landt kommen / kamen jhnen die Obersten deß Landes entgegen / vnnd thäten jhnen groß Reverentz/auff jhre Weise/erzeigten sich frölich jhrer Ankunfft halber/ vnd sagten/es were Ladung genug für zwey Schiffe / darvber wir sehr froh waren / darnach haben sie den Vice Admiral vnter ein Schoppen in den Schatten geführet / vnnd daselbst wol drey Stunden lang mit einander geredt/ nach Mittage ist der Vice Admiral wider zu Schiff kommen / vnnd hat deß Königs Bruder von Ternate mit sich gebracht/sampt vielen Edelleuten / vnsere Schiffe zubesehen / welche vmb den Abendt wider ans Landt gefahren / vnd wurden verehret mit fünff Schüssen / grob Geschützes/vnter welchen zwey mit Kugeln geladen waren / wie sie an den Admiral begehret hatten.

Den 7. Dito/hat man viel Früchte auff die Schiff gebracht zuvertauschen.

Holländer bekommen ein Hauß zu Amboyna für jhre Kauffmänschafft.

Den 8. deß Morgens ist vnser Vnteramptmann zu Landt gefahren / mit dem Obersten deß Landts zureden vnd zuhandeln / ob wir möchten ein Hauß daselbst bekommen/darinn wir vnser Kauffmanschafft desto füglicher treiben köndten / welches sie vns nicht gewehret/sondern zugelassen/daß wir möchten ein Hauß haben / darinn wir vnser Kauffmannschafft oder Handel verrichteten.

Den 9. Dito/seyndt alle Amptleute/ Verwalter vnd Schiffleute/ bey dem Admiral zusammen kommen/vnd haben gerahtschlaget / was für Schiffe weiter fahren solten/ sintemal wir verstanden hatten / daß nicht Ladung genug für alle vier Schiffe allda zu bekommen. Desselben Tages seyndt die Zimmerleute ans Landt gefahren/ das Hauß/welches sie vns zugelassen hatten zu bessern vnd zuversehen/daß wir vnsern Handel desto füglicher darinn treiben möchten.

Den 10. Dito/hat man auff dem Schiff Gelderlandt Gericht gehalten/ vnd ist desselben Tages viel Frucht zu den Schiffen kommen / wir waren aber sehr in der Arbeit/das Hauß zu verfertigen.

4. Schiffe der Holländer werden vertheilet.

Demnach nun nicht völlige Ladung daselbst für die 4. Schiffe zubekommen/ wie droben gemeldt/so hat man nach gehaltenem Rahtschlag/für gut erkannt/ daß die Schiffe vertheilet würden/vnd die beyde Schiffe/nemblich dz Schiff Seelandt, dessen Schiffmañ war Ian Cornelis, vñ dz Schiff Gelderlandt, dessen Schiffmañ war

Ioan

Ioan Bruin, naher Banda fahren solte/ derhalben wir mit genannten 2. Schiffen den 2. Martij von Amboyna abgeschieden/ vnd die andern beyde Schiff/ daselbst haben verlassen/ welche daselbst noch seyn liegen blieben auff die 2. Monatlang/ wollen demnach nunmehr fortfahren in der Beschreibung der Reyse dieser beyder Schiffe gen Banda, vnd wie dieselben jre Ladung daselbst sehr reichlich vnd vberflüssig bekommen haben.

Wenn wir denn mit dieser Beschreibung zum Ende kommen/ wöllen wir auch ferner erzehlen/ wie es den anderr beyden Schiffen/ nemblich dem Schiff Amsterdam, dessen Schiffmann war Claes Ians Melcknap, vnd dem Schiff Sticht von Vtrecht dessen Schiffer war Ian Martis, ferner ergangen/ welche von Amboyna, den 8. Maij abgefahren seyn nach den Molukischen Inseln/ auff dz also der Leser die volkommene Beschreibung der History von den 8. Schiffen/ haben vnnd vernemmen mag.

Denn 11. Dito/ seyndt wir von den andern 2. Schiffen abgeschieden/ vnd vnsern Lauff naher Banda genommen. Aber das Schiff Seelandt, ist liegen blieben/ darumb daß es sein Ancker nit kondte loß machen/ vnd auffziehen/ muste also warten/ biß es von dem Windt beweget wardt/ denn daselbst war ein sehr fauler Grundt/ also daß zu vermuten/ es were etwan das Ancker Seil von einem grossen Stein auffgehalten/ derhalben wir diese Nacht vber haben müssen stille halten.

Den 12. Dito/ deß Morgens ist das Schiff Seelandt auch auffgebrochen/ aber weil es stille worden/ kundten wir nicht weit kommen.

Den 13. Dito/ gegen Mittag/ ist das Schiff Seelandt auff den Grundt kommen/ in dem Furth oder Eingang Ceru, vnter einer kleinen Insel genandt Ielau, da der Strom starck vnd geschwindt war/ daß er das Schiff auff die Trückene führete/ welche Trückene vor dieser kleinen Insel gelegen ist/ aber Gott schicket es/ daß sie ein feinen Windt bekamen/ der jhnen wider darvon geholffen/ dessen wir sehr erfrewet worden. Nach Mittage seyndt 2. Pravven, an vnser Schiff kommen/ die sagten/ daß ein Portugaleisch Schiff vnter der Insel Noesau were/ welche Insel in dem Anfang der Strassen Ceru gelegen/ auff der Ostseiten von Amboyna, vnd seyn die Einwohner derselben Insel Menschenfresser.

Den 14. Dito war es gantz stille/ gegen dem Abendt bekamen wir ein feinen Windt nuß Nordwesten/ vnd theten vnsern Lauff Sud Ost naher Banda, denselben Abendt sahen wir die Insel Banda, welche vor vns Sud Ost gelegen/ in der Nacht kamen wir bey ein Insel Poel setton genannt/ vnd ist gelegen ins Nordwesten von Banda, vngefehr auff die fünff Meilen/ auff dieser Insel wohnet kein Volck/ vnd es darff auch kein Volck darauff kommen/ als vns der Geleitsmann sagte/ den wir bey vns hatten. Die Leute seyndt sehr erschrocken/ vnd förchten sich für derselben Inseln/ denn sie sagen daß daselbst der Teuffel wohne/ denn wenn sie mit jhren Schiffen dahin gerahten/ wissen sie nicht wie sie geschwindt genug darvon vnd vorvber kommen sollen/ welches wir dann auch gesehen haben an vnserm Geleitsmann/ denn derselbe nam ein Schiffhacken/ stellet sich damit forne ins Schiff/ vnd zoge als an sich/ meinendt/ das Schiff solte also desto eher vnd geschwinder fortkommen/ vnd als er mühde war worden/ legte er den Hacken also vorn zum Schiff hinauß vnd dürfften wir auch denselben nicht weg nemmen/ biß daß wir vor gemeldter Insel vorvber waren/ vnd als es ein wenig stille war/ gieng er auff vnd nieder/ vnd pfieff vberlaut/ mit dem Maul/ vermeinet also dem Feind zulocken vnd zuruffen/ darauß wir denn sahen/ daß die Leute sehr kleinmütig daselbst waren.

Poel setton ein vnbewohnte Insel.

Den 15. Dito/ haben wir noch ein Insel gesehen/ welche Sudwest von Banda gelegen/ vngefehr auff die anderthalb Meilwegs mit Namen Pollevvay, item noch ein ander Insel Polleruiin genannt/ welche vngefehr ein halbe Meil von einander liegen. Vmb den Mittag ist ein Prau oder Nachen mit Volck an vnser Schiff kommen von der Insel Polleruiin, das war ein sehr verständig Volck/ jhre Kleydung war ein Tuch von Baumwolle vmb den Leib/ jhr Gewerb ist ein Spieß/ den sie auß der Handt schiessen. Am Abendt haben wir das Ancker außgeworffen in dem Fluß

Holländer kommen gen Banda.

von Banda, aber das Schiff Seelandt müste noch drauß bleiben / denn es war sehr stille/daß es nicht kondte hinein kommen / desselben Abendts seyndt noch etliche Prauvven oder Schifflein zu vns kommen / die sagten daß etlich Portugesen zwey Schiff daselbst hetten liegen lassen / vnnd weren sie nun fast auff die drey Monatlang darvon gewest/sie brachten vns auch ein Probe von Muscatnüssen vnd Blumen/deßgleichen auch von Negelein/vnd sagten daß daselbst Ladung genug für vnser Schiffe were zubekommen.

Den 16. Dito/vmb den Mittag ist der Sabander auff vnser Schiff kommen/ vnd begerte mit dem Vice Admiral zureden / darnach kam auch der Meelcknap zu vns auff 14. Fädem Sandtgrundt.

Den siebenzehenden Dito / kam noch ein ander Sabander an vnser Schiff/ auß einem Stättlein Ortattan genandt / demselben wolten wir ein Verehrung thun/aber er begerte es nicht/vnd sagte / er wolte deß andern Tages wider zu vns kommen.

Den achtzehenden Dito/ist der Sabander wider kommen / da hat man mit jhm gehandelt / daß vns möchte zugelassen werden / ein freyhe Kauffmanschafft zu treiben/mit kauffen vnnd verkauffen / vnnd wardt die Vergleichung deß Zols halber gemacht von vier Baren Muscatenblumen. Er sagt vns zu / er wolte vns ein Hauß eingeben/darinn wir vnsern Handel verrichten möchten / vnd gegen dem Abendt ist er wider zu Lande gefahren / vnd wardt von vns verehret mit zehen Schössen auß grossem Geschütz.

Holländer bekommen ein Hauß zu Banda, jhren Handel zu treiben.

Den 19. Dito/ist vnser Vnteramptmann/vnd der Amptman von dem Schiff Seelandt, ans Landt gefahren/mit etlichen Zimmerleuten / das Hauß zu bessern vnd zu versehen/daß wir vnser Kauffmanschafft vnd Handel möchten desto füglicher darinn treiben vnd verrichten.

Ein Türck zu Banda wohnhafftig.

Den 20. Dito / ist der grosse Türck von Banda zu vns kommen / der hat mit dem Vice Admiral geredt / vnnd gesagt / daß wir Ladung genug bekommen solten.

Den 23. Dito / ist die erste Kauffmanschafft ans Landt kommen / nemblich an das Stättlein Ortattan.

Den 24. Dito/ haben wir angefangen vnsern ersten Handel zutreiben mit kauffen vnd verkauffen.

Den 25. Dito / ist der Vice Admiral auff die ander Seiten gefahren / daselbst ein Hauß zumieden / vnser Kauffmanschafft desto besser zu verrichten / denn daselbst mehr fahrens war/als auff der andern Seiten / sintemal daselbst Javaner wohnen / die alle Jahr dahin kommen mit jhrer Kauffmanschafft vnd groß Gewerb treiben.

Den 27. Dito/ist die Kauffmanschafft auff der ander seiten ankommen/nemblich in ein Stättlein Nera genandt.

Den 28. haben wir angefangen auffzureumen / vnnd Platz zumachen in dem Schiff/die Wahren vnd Ladung allgemach einzunemmen/ vnd haben desselben Tages viel Muscatnüsse vnd Blüet empfangen.

Den 29. vnnd 30. hat man mit kauffen vnnd verkauffen viel zuthun gehabt.

Den 31. Dito / haben wir vnser erstes Gut / nemblich Muscatnüsse eingenommen.

April.

Den 1. 2. vnnd 3. April / haben wir viel zuthun gehabt mit kauffen vnnd verkauffen.

Den 4. Dito/ist ein schreiben von vnserm Admiral kommen/der zu Amboyna lag/der schrieb vns daß zu Amboyna nit viel Ladung were/auß Vrsach daß die Einwohner grossen Krieg hatten mit den Portugalesern / welche sie gern auß dem Landt vertreiben wolten/denn sie auff der Westseiten von Amboyna, noch ein kleine Vestüg hatten/darauß sie den Einwohnern grossen Schaden thäten.

Den 5. Dito/haben vns die von Nera das Gewicht genommen / vnnd vns den

Kauff-

Kauffhandel verbotten/also daß wir nicht mehr dorfften kauffen vnd verkauffen/ biß dz wir mit den Edelleuten vns deßhalben verglichen hetten/ denn dieselben wolten auch ein Verehrung haben/ derhalben haben sie vnsere Hütten zugethan.

Den 6. Dito/ ist das erste gut zu Schiffe bracht worden/ nemblich auß dem Stättlein Ortattan, vnd waren Muscatnüsse.

Den 7. Dito/ist der Verwalter deß Schiffs Seelandt, ans Landt gefahren/zu dem Stättlein Nera, mit den Edelleuten daselbst zuhandeln/ vnd seyn zufrieden worden vmb 60. pfundt Muscatenblummen zu einer verehrung den Edelleuten zu geben/ darnach haben sie vns das Gewicht wider gebracht/ vnd ward vns wider zugelassen/ zu kauffen vnd verkauffen/ möchten auch vnser Gut so theuwer verkauffen als wir kundten.

Den 8. Dito/haben wir alle mit einander groß Arbeit gehabt/ vnser Güter vnd Kauffmanschafft ans Landt zubringen.

Den 14. Dito/ ist vnser Nachen mit 41. Mann/ naher Amboyna gefahren/ etwas gewisses von vnserm Admiral der Ladung halber/ wie vor gemeldt/ zu erfahren.

Den 26. Dito/ ist der Nachen wider kommen von dem Admiral/ vnnd vns die Zeitung gebracht/daß der Admiral noch nicht vber 5. Läst Negelen hette/ verhoffte aber in kurtzer Zeit mehr zubekommen.

Den 28. vnd 29. Dito/haben wir auff dem Landt viel zuthun gehabt/ mit vnser Kauffmanschafft/vnd haben angefangen von den Javanern zukauffen/ Muscatenblummen/Muscatnüsse vnd Negelen/wir kaufften das Baer Muscatenblummen für 60. stücke von achten/ das Baer Negelen/ für fünff vnd viertzig Realen von achten. Das Baer Muscatnüsse für sechs Realen von achten. Es ist aber ein Baer hundert pfundt/deß Gewichts zu Banda, ein pfundt aber ist 5. pfundt Holländisch Gewicht vnd ein viertel. Aber dieser Kauff wehret nicht lang/denn sie wolten die Wahren gerne höher legen vnd theuwrer verkauffen. Seyndt also diesen Monat vber sehr geschefftig vnd bemühet gewest/ alle vnser Kauffmanschafft vnd Wahren/ ans Landt zubringen/dieselben zuverstechen oder zuvertauschen an Muscatnüsse/Muscatenblummen/ vnd Negelen/ denn vnsere Wahren sehr angenemb waren/ vnnd in grosser Eyle auffgekaufft wurden/also daß wir jhnen kaum genug lieffern kundten/ denn wir auch hergegen von deß Morgens an biß auff den Abendt/ so viel gut bekamen/ als wir mit zweyen Wogen kaum wiegen kondten/ vnnd empfiengen also bißweilen auff einen Tag ein gantze Last Guts/ auch wol zwey Läste/ welches wir mit kleinem Gewicht einwogen.

Wie die Muscaten blummen/ Negelen vnd Muscaten zu Banda gekaufft worden.

Den ersten Maij haben wir biß auff den letzten fast zuthun gehabt mit der Ladung. Maius.

Den achten Dito/ ist in das Schiff Seelandt ein grosse Schlange kommen gekrochen/ wol auff die eylff Schuhlang/ welche auch dem Schiff ist gessen worden.

Den fünfften Junij/ seyndt die von Labbetacken, mit vier Galeen für das Stättlein Nera kommen/ vnnd haben daselbst ein Scharmützel gehalten mit den Eynwohnern deß Stättlein Nera, darvber jhrer etliche Todt geblieben/vnd viel verwundet vnd beschädiget worden. Diese beyde Stättlein sindt vngefehr eine Stundt Reyß von einander gelegen/ vnd haben grosse Feindtschafft gegen einander/ also daß wo sie jhren Vortheil ersehen/vnd einander zukommen mögen/ sie solches nicht vnterlassen. Junius.

Scharmützel von den Eynwohnern für Nera, gehalten.

Sie halten starcke Wacht in den Wälden/vnnd am Vfer/daher sie jhrer Feinde gewertig seyn/jhr Gewehr ist ein Schildt/ vngefehr 4. Schuhlang/ vnd gebrauchen darzu grosse Säbeln/die sehr schwer seyn/ vnd der Handgriff derselben ist mit Ziehn begossen/damit wissen sie wol vmbzugehen vnd sich zuwehren. Sie haben auch viel Rhöre/vnd Metallene Büchsen/die sie gebrauchen auff jhre Galeen/vnnd in jhrem Stättlein/für dem Feindt sich zubeschützen/so haben sie auch ins gemein/ wann sie in den Streit ziehen/ein jeder zween Spieß/die sie machen auß sehr hartem Holtz/vnge-

fehr anderthalb Fädem lang/damit sie sehr gewiß werffen können/ also daß sie auch einen durch vnd durch damit werffen mögen/ wenn sie denn diese Speise verworffen haben/ so streitten sie mit jhren Säbeln vnd Schilden / bißweilen auch mit jhren Rhoren/aber sehr wenig/die Sturmhauben seyndt bey jhnen sehr angenemb / vnnd halten darfür daß sie sicher seyn/wann sie ein Sturmhut auff haben.

Desselben Tages war der VniceAdmiral mit auff dem Landt da sie scharmützelten.

Den 17. Dito/seyndt die von Nera, Lontoer, vnd Pollerbay, mit jren Galeen/ nach einer Insel Wayter genannt gefahren/vnd haben daselbst viel Volck erschlagen/ deren Häupter sie an jhre Galeen gebunden hatten/zum Hohn vnd Spott denen von Labbetacken, vnd seyndt demnach wider gen Nera kommen / grossen Hochmut damit treibende/den sie mit blossen/ vnd von Menschenblut noch trieffenden schwerdten/ auff den Gassen herumb gangen seyn / jedoch haben sie endtlich diese Häupter ehrlich vnnd mit Baumwöllentuch vmbwickelt/begraben.

Den 29. Dito / hat das Schiff Seelandt seine letzte Last / von Muscatnüssen vnnd Blummen eingenommen/vnnd hat diesen Tag vnser Volck sehr gearbeitet an dem Hauß / das der Admiral daselbst bawen ließ / für die jenigen / so daselbst bleiben solten.

Julius. Den 1. Julij / haben wir vnser letzte Last Wahren auff vnser Schiff Gelderlandt bekommen.

Den 2. Julij ist der VniceAdmiral zu Landt gewest/ mit dem Sabander vnd Edelleuten zureden/ vnd seinen Abschiedt zunemmen / vnnd hat gebetten daß sie vnserm Volck/daß daselbst bleiben solte / in allen Sachen behülfflich seyn wölten / welches sie jhm zugesagt haben/ hat also der VniceAdmiral dem Sabander vnnd Edelleuten eine Verehrung gethan/vnd darnach sein Abschiedt genommen. Demnach seyn wir nach Mittage auffgebrochen/daselbst abzufahren / musten aber alßbaldt wider das Ancker außwerffen/weil wir nicht wol sehen kondten/wie wir möchten außkommen.

VniceAdmiral thut den Edelleuten zu Nera eine Verehrung.

Beschreibung der Insel Banda,

welche gelegen auff 4. graden / halb in Suden von der Mitternächtigen Lini/ von jhrer Kleydung / Sitten vnnd Gebräuchen / deßgleichen auch von jhren Kriegen/ die sie gegen einander auff gemeldter Insel zuführen pflegen.

DJe Insel Banda, vngefehr 24. Meilen von Amboyna gelegen/ist ein sehr fruchtbar Landt / von Muscatenblummen vnd Muscatnüsse / sie ist getheilet in 3. Theil / welche 3. Theil zusammen vngefehr 5. Meilen begreiffen / deren fürnembste Statt Nera genandt wirdt. Es ist die fürnembste Insel von Muscaten/in gantz Molucca, also dz die Eynwohner von laua daselbst grossen Handel treiben mit kauffen vnd verkauffen/deßgleichen auch die von Malacca, China, vnd vielen andern vmbliegenden Inseln mehr/die dahin mit jhren Gütern kommen / vnd in die 2. oder 3. Monatlang daselbst sich auffhalten/wann sie denn jhr Gut verkaufft vnd vertauschet haben / so ziehen sie wider hin mit jhren loncken vnd Schiffen / so baldt sie dahin kommen / kauffen sie ins gemein ein Frawenperson / die jhnen Handtreichung thut / vnd kochet / welche sie wider frey von jhnen lassen/wann sie nach verrichtem Handel/wider weg fahren wöllen/biß auff ein ander Jahr wann sie wider kommen.

Banda die fürnembste Insel von Muscaten.

Die Eynwohner seyn gemeiniglich alle Heyden / vnnd haben den Mahometischen Glauben / den sie mit grosser Andacht halten / also daß sie nicht einmal von der

Mahumetische Religion zu Banda.

Wache

Wacht kommen / oder auff dieselben gehen / sie haben denn zuvor jhr Gebet gethan in jhrem Tempel / den sie auff jhre Sprach Musquita nennen / auch pflegen sie zuvor ehe sie in den Tempel gehen / jhre Füsse zuwaschen / denn gemeiniglich allezeit grosse Gefäß vor jhrem Musquita stehen / darinn sie Wasser thun / sich zuwäschen vnd zureinigen / wann sie denn sich gewäschen vnd gereiniget haben / alsdenn gehen sie in die Kirche / vnd verrichten daselbst jhr Gebett / vnd ruffen vnd schreyen so laut / daß man es wol vber die 20. Häuser hören mag / vnd dasselbe mit nachfolgenden Worten / die sie gemeiniglich zwey oder drey mal sagen / Stofferolla, Stofferolla, Ascehad an la, Yl-la, Aschead an la, Yll lol la, Yll lol la, Machumed die rossulla, Vnd wann sie das letzte Wort sprechen / streichen sie jhnen mit der Handt vber das Angesicht / darinn sie ein groß Andacht haben / sie sprechen auch andere Gebett mehr / aber gar heymblich daß sie kaum den Mundt rhüren / vnd thun dasselbe gar seltzam auff diese art / sie spreiten ein Tuch oder Matten auff die Erde / stehen darauff vnd heben zwey oder dreymal jhre Augen auff gen Himmel / wenn dann dasselbe gethan ist / so fallen sie auff jre Knie vnd legen den Kopff zwey oder dreymal auff die Erde / vnnd solches thun sie offtmals auch in jhren Häusern / auch wol auff freyer Gassen. Sie halten auch offt jhre Gesellschafft vnd Zusammenkunfft in der Kircken / da denn ein jeder sein Essen mitbringet / vnnd also miteinander Mahlzeit halten / welches sie auch offtmals in den Wäldten zuthun pflegen / da sich denn wol auff die hundert Personen bißweilen versamblen / vnd also miteinander essen / welches bey jhnen ein grosse Ehre vnnd Freude ist / vnnd thun es gemeiniglich wann sie miteinander von gemeinen Landt Sachen zu reden haben. Denn auff dieser Insel etwann sechs oder sieben Stättlein liegen / welche in steter Feindtschafft wider einander leben / vnnd ist das fürnembste Stättlein Nera genannt / deren Feinde seyndt die von Labbetacke, Combeer / vnnd das Stättlein Waeyer, hergegen haben sie auff jhrer Seiten zu Freunde / ein ander Stättlein Lontoor genandt / auff der ander Seiten der Insel / vnd noch zwo kleine Inseln / vngefehr ein halbe Meil von Banda gelegen / deren eine Polleruim, die ander Poelvvay genannt wirdt. Diese seyndt Freunde deren von Nera, vnd wenn sie wider die von Labbetacke streiten wöllen / so kommen sie mit jhren Galeen in Nera, daselbst wirdt denn der Anschlag gemacht / vnd die Eynwohner zu Banda, richten alßdenn ein Mahlzeit zu / vnd nötigen alles Volck zu essen / welches geschicht / auff offenbarer Strassen / daselbst setzen sie sich neben einander / vnnd man leget an stat deß Tisches / ein stück von einem Blatt deß Baums / Bonanas genandt / für sie nider bringet / darnach einem jeden ein stück jhres Brodts / das sie Sago nennen / dasselbe leget man für sie nieder / vnd stellet auch einem jeglichen darbey ein Schüsselein auß einem Blat von einem Baum gemacht / darinn thut man jhnen gekochten Reiß / darvber ein wenig Fleischbrüe gegossen ist / dasselbe verzehren sie denn vnd essen wie das vnvernünfftige Viehe / daß sie den Reiß mit den Händen ins Maul werffen. Vnter deß aber weil sie also sitzen vnd essen / so kommen die Edelleute mit jhren Wehren / vnnd fechten Tantzendt gegen einander / man schlecht auch die Trommel / vnd spielet auff den Becken / darnach sie wissen zuspringen vnd zufechten / wann aber diese mühde worden / so wirdt jhnen das Gewehr abgenommen vnd heyme getragen / vnd kommen alßdenn andere an jhre stat / welches so lange wehret / biß daß die Malzeit verricht / vnd dz Volck gessen hat.

Gebet deren von Banda.

Zusammenkunfft deren von Banda.

Feindtschafft vnd Krieg deren von Nera vnd Labbetacke.

Pancket oder offentlich Mahlzeit der Völcker zu Nera.

Die Feindtschafft aber die sie gegen einander haben / hat viel Jahr lang geweret / vnd hat jhren Vrsprung daher genommen / daß die Innwohner deß Stättlein Labbetacke, welches vngefehr ein klein Meilwegs von Nera gelegen / vor zeiten etliche Bäume abgehawen haben in der Freyheit deren zu Nera, welches das fürnembste Stättlein ist / in dieser Insel / darauß denn so ein feindtlicher Krieg entstanden / daß sie einander gar nicht verschonen / sondern einander zu Todt schlagen wie die Hunde / an welchem Orth sie einander antreffen / vnd beykommen können / wie wir offtmals gesehen haben.

Vrsch der Feindtschafft.

Sie halten deß Nachts sehr starcke Wacht / in den Stätten vnd in dem Waldt / vnnd ruffen fast laut einander zu / daß sie mögen desto wackerer bleiben / biß es Tag wirdt.

wirdt. Wenn sie denn einander besuchen / so kommen sie gemeiniglich mit jhren Galeen / damit sie so schnell können fortfahren / als ein Schiff mit gutem Windt immer thun kan. Sie werden genannt Coracora, vnd seyndt mehrentheils gar schwach von gemacht / mit Seilen zusammen gebunden / vnd inwendig werden sie mit Klammern auß Holtz gemacht / zusammen gefasset / also daß die Bretter fein auff einander schliessen / die Risse vnd Fugen aber zuverwahren / brauchen sie kein Bech wie wir zu vnsern Schiffen / sondern nemmen das Bast von den grossen Indianischen Nußbäumen / das sie nennen Clappus, dasselbe klopffen sie mit einem Hammer / daß es wirdt wie Werck / vnd mit demselben vermachen sie die Fugen oder Risse im Schiff / vnnd beschmieren es darnach mit Kalck / den sie also wissen zubereiten vnnd zu machen / daß er im Wasser nicht abfellet / auß diesen Galeen können sie sich gewaltig wol wehren / vnd brauchen sie gemeiniglich wider jhre Feinde / sie haben auch zwo Metallenbüchsen oder Geschütz darauff / damit sie auch zimblich wissen vmbzugehen / wie sie denn auch jhre Rhore haben vnd gebrauchen / wann sie in Krieg ziehen / vnd auch viel ander Gewehr mehr / als Schilde / vnd grosse Säbeln / die sie nennen Padang, vnnd wissen gar wol damit vmbzugehen / den jhre Kinder von jugendt auff darzu gewehnet werden / daß sie mit den Wehren lernen vmbgehen vnd schertzen. Mehr so haben sie auch gemeiniglich Spiesse / auß sehr hartem Holtz gemacht / damit sie gar gewiß werffen können / wie wir offt gesehen haben. Auch haben sie ein Gewehr / einem krummen Schiffhacken nicht vnähnlich / darinn stecket ein Stecken / an welchem ein schmales Körtelein gebunden ist / wenn sie denn fast nahe im Streit zusammen kommen / so werffen sie einander diesen Hacken in den Leib / vnd ziehen jhn alßbald wider an sich. Vnnd ist diß also mehrentheils jhr Gewehr / damit sie täglich vmbgehen / vnnd welche sie wider jhre Feinde gebrauchen. Vber das haben sie auch viel Sturmhauben / die sie gebrauchen vnnd auffsetzen / wenn sie in Krieg ziehen wöllen / darauff sie denn gemeiniglich ein Paradeißvogel stecken haben / an stat einer Feder / vnd vermeinen / daß wenn sie ein solchen Sturmhut auffhaben / sie gar wol verwahret vnd beschützet seyn / es werden zwar auch Edelleute gefunden / die ein Korselet oder Harnisch anhaben / vnd meinen / daß man sie alßdenn nicht verletzen oder beschädigen könne.

Schiffe mit Kalck verwahret vnd verkleibet.

Rüstung deren zu Banda.

Wenn sie nun mit jhren Galeen außfahren in den Krieg oder Streit / so höret man bey jhnen ein sehr groß Gerassel / von Ruffen / Kreischen / Trommenschlagen / vnd auff Beckenspielen / bißweilen mehr / bißweilen weniger / als wenn sie alle miteinander toll vnd thöricht weren / vnd die Edelleute die oben auff der Galeen stehen / machen sehr krumme seltzame Sprünge / mit jhrem Gewehr / vnter welchen wer am besten Springen kan / für den besten gehalten wirdt / vnnd derselbe lesset sich nicht wenig beduncken. Auff den seiten der Galeen seyndt Vmbgänge oder Bäncke auß ried oder rhören gemacht / also daß sie fast ins Wasser reichen / darauff die Sclauen oder Leibeigene sitzen zu schöpffen / den an stat der Ruder / gebrauchen sie höltzerne Schauffeln / vnd sitzen also jhrer zween oder drey neben einander zu schöpffen / in dem sie aber schöpffen / lassen sie die Schauffel alle vber das Haupt gehen / vnd werffen also das Wasser vber ein seite hinauß / machen bey jhrer Arbeit ein groß Geräusch mit singen auff jhre Arte / vnd sitzen auch etliche bey jhnen / die auff der Trommel / vnnd je bißweilen auch auff den Becken schlagen.

Es seyn gar kluge verständige Leute zum Kriege / vnd können einander darinn lustig tummeln / wie wir denn gesehen haben / als die von Labbetacken mit vier Galeen vor das Stättlein Nera kommen seyn / vnd mit den Einwonern daselbst ein rechtschaffen Scharmützel gehalten haben zu Lande / also daß jhrer etliche Todt blieben / etliche aber vbel verwundet worden / welches die von Nera vbel verdrossen / die derhalben also baldt jhren Anschlag gemacht / vnd deß vndern Morgens frühe mit 5. Galeen zu einer kleinen Insel Wayger genannt / gefahren seyndt / deren Einwohner die Nacht vber in der Statt Labbetacke gewachet hatten / sintemal sie Freunde miteinander seyn / derhalben als sie deß Morgens ans Landt kommen / haben sie das meiste Volck / das in gemeldter Insel war / so viel sie nemblich antroffen / ermordet vnd vmbbracht / deren Häupter sie hernach mit gen Nera brachten / die sie an ein Schnur gebunden /

Rachgierichkeit der Völcker von Nera.

bunden/vnd an die Galeen zu einem sonderlichen schmuck gehencket hatten / darvber sie denn ein grossen Triumph hielten / liessen alle jhre Fahnen fliegen / vnnd schossen rechtschaffen mit jhren Büchsen / die sie auff den Galeen hatten. Sie brachten auch ein Weibsperson gefangen mit sich/die der Sabander für seinen Sclaven oder Leibeygenen behalten hat.

Ein ander Weibsperson die sie mit gebracht hatten / haben sie mit eim Säbel mitten von einander gehawen / darauß wir denn sahen / daß es ein sehr Tyrannisch Volck war / sintemal sie gar vnmenschlich vnd viehisch mit den Leuten waren vmbgangen. Als sie nun also verrähterlich jhre Nachbarn ermordet vnd vmbgebracht hatten/ vnd jetz wider heime kommen waren/seynt sie mit jhren Säbeln wol 5. oder 6. Tage lang herumb gangen zu stoltzieren / dieweil noch das Blut von jhren Feinden daran war/vnd dasselbe jhnen zum Hohn vnd Spott /denn sie dardurch gar vbermütig worden/aber ob sie wol grosse Feindtschafft zusammen tragen/ begrüben sie doch die Häupter jhrer Feinde sehr statlich/ welches denn auff nachfolgende Weise zugangen. Als sie mit jhren Galeen ankamen/ brachten sie diese Häupter dem Sabander ins Hauß/ vnter einen grossen Baum/ darunter ein grosser Stein lag / auff welchen sie alle diese Häupter nieder gelegt / auff daß der gemeine Mann solte kommen / vnd sehen was sie bey jhren Feinden hetten außgerichtet / liessen sie also vngefehr eine Stundt lang daselbst liegen/darnach nammen sie die Häupter/ wickelten sie in ein Baumwöllentuch/ legten sie in eine Schüssel/vnd brachten sie also zur Erden/räucherten auch viel Weyrauch drüber / welches daselbst bey jhnen in gemeinem Gebrauch war. Wann bey jhnen jemandt vnter jhren Freunden gestorben / so ruffen vnd schreyen die Weibspersonen mit fast lauter Stimme / vnnd vermeinen jhn durch jhr Geschrey wider zuerwecken/daß er sol auffstehen/wie wir denn selber gesehen haben/ wenn sie aber sehen/daß er Todt bleibet vnd nicht wider lebendig werden wil/so richten sie ein grosse Mahlzeit zu/ auff jhre Weise/vnd laden darzu alle jre Freunde sampt den jenigen die mit zum Grabe gangen seyn/welcher Begräbnuß denn auff die weise verrichtet wirdt / wie man bey vns thut/denn sie legen vber die Leiche ein Kleydt von schönen weissen Baumwöllentuch/vnd tragen jhn zum Grabe auff den Achseln/hinter der Leich volgen alßbaldt die Mannspersonen/vnd darnach die Weiber. Wann er denn also begraben ist/ bringet man ein Weyhrauchfaß/vnd brennen Weyrauch den gantzen Tag vnd Nacht vber/ so brennen sie auch deß Nachts ein Lampe / vnter einem Häußlein / daß sie auff dem Grabe zurichten / ferner kommen Morgens vnd deß Abendts allerley edel vnd vnedel Personen/vnd thun jhr Gebet auff dem Grabe / welches sie ein lange Zeit also halten vnd obseruieren. Derhalben wir sie fragten warumb sie solches thäten/ darauff sie vns zur antwort gaben/ ob wir nicht auch deßgleichen thäten / wenn jemandt von vns gestorben were/wir sagten nein/vnd fragten was sie denn betten/ darauff antworteten sie/ sie betten daß der Todte nicht wider auffstünde/welches denn ein grosser Vnverstandt bey jhnen ist.

Wie sie die Todten zur Erden bestatten.

Sie haben ein lustig Spiel vnd Kurtzweil mit dem Ball vnd gehet dasselbe also zu/sie stellen sich in einen runden Kreyß/vnd einer stehet in der mitte/darnach kompt ein ander der wirfft den Ball auff / vnd schlagen sie alßdenn einer dem andern denselben zu vnd dasselbe mit den Füssen/so hoch als einer jmmer solte werffen können/ denn die Ballen seyn gemacht wie ein runde Kugel/auß Spannischem Rhor/durch einander geflochten / welcher nun den Ball nicht trifft / sondern fehlet desselben mit dem Fuß/dem ist es ein grosse Schande/ vnd wirdt derselbe fast außgelachet / vnd verspottet/vnd diß ist die gemeine Art deß Ballschlages. Etliche pflegen auch denselben springendt zuschlagen/ etliche können sich auch rings herumb drehen / daß sie doch desselben nicht verfehlen.

Wie sie deß Balles spielen

Es hat daselbst auch sehr alte Leute/vnd nach jhrem Alter sehr verständig/ denn wir offtmals Leute gesehen haben die 130. Jahr alt waren / auch mehr vnnd weniger noch Advenant. Sie nehren sich mit jhren Früchten / die Weiber müssen die Arbeit verrichten/vnd die Männer gehen auff der Gassen spatzieren / die Weiber gehen selten oder gar nicht auß mit den Männern/sondern bleiben allezeit daheim/vnnd verrichten

Alte Leute zu Bäda.

die Arbeit/mit Muscaten dörren/vnd auß den Hülssen lesen / welches jhre Hanthierung ist/so wol als mit andern.

Holländer fahren ab von Banda

Den 5. Julij haben wir vnser Ancker auff gezogen vnd seyndt auß dem Fluß von Banda wider abgefahren. Im abfahren haben wir vnser Geschütz auff beyden Schiffen abgeschossen/den Inwohnern zu guter Nach / die daran ein gut gefallen hatten/ vmb den Mittag haben wir Banda hinder vns verlassen/vnd vnsern Lauff Nordwest/ nach Amboyna genommen/mit einem guten Windt.

Den 4. Dito/deß Morgens haben wir die Insel Noeseleau gesehen/deren Inwohner Menschenfresser seyn / vnd ligt forn in dem Anfuhrt von Ceru, wir waren aber etwas zusehr hervnter kommen/darumb daß der Strom gar starck war/vnd kondten nicht in den Weg kommen/derhalben haben wir vber ein g. wehr gehalten/ zusehen ob wir nicht in den Westwinckel von Amboyna kommen möchten / aber der Windt war vns auch zuwider/daß wir nicht hinein kommen kondten.

Es war auch sehr böß Wetter von Regen/Windt/ Donner vnd Wetterleuchten/also daß wir vnser Segel musten einziehen.

Den 6. Dito / haben wir zween Schüß gethan / vor dem Westenwinckel von Amboyna, zum Zeichen / daß der Schiffmann vnnd Verwalter deß Schiffs Seelandt, solten auff vnser Schiff kommen/sich zu berahtschlagen / was sie thun sollen/ vnd als sie zusammen kommen/haben sie für gut erkandt/daß wir vns nach Java wenden solten/denn wir kondten nicht gen Amboyna zu vnserm Admiral kommen / thäten derhalben vnsern Lauff mehrentheils Sud vnd SudWest.

Den 7. 8. vnd 9. hatten wir gut Wetter / vnd thäten vnsern Lauff nach wie vor Sud vnd SudWest / befunden auch daß wir auff 4. vnnd ein halb grad weren ins Suden von der Mitternächtigen Lini.

Den 10. Dito/ thaten wir vnsern Lauff WestSudWest / sahen die Insel Cebesse, vnd befunden daß bemelte Insel / wol in 7. oder 8. kleine Länder getheilet were/ befunden auch / daß von gemeldter Insel ein grosse Spitze sich ins Meer erstrecket/ welche wol 6. oder 7. Meilen lang war / also daß wir die Nacht vber da nicht bleiben dorfften.

Den 11. deß Morgens vnsern Lauff gethan WestSudWest / vnd SudWest/ nach der Insel Bouton, vmb den Mittag namen wir die Höhe/vnd befunden 6. grad/ vngefehr mitten in Bouton.

Den 12. Dito/deß Morgens seyn wir vor der Insel Combayna vorvber gefahren/nach Mittage haben wir vnser Segel eingezogen/ vnd geruhet / auff daß wir deß andern Tages desto früher möchten fortfahren / vnnd noch bey Tage an den Anfuhrt Celebes kommen/denn es daselbst etwas gefährlich ist.

Den 13 Dito / seyndt wir vmb den Abendt zu dem Anfuhrt Celebes kommen/ vnnd befunden/daß daselbst der Strom sehr geschwindt vnnd groß/ aber doch mit vns war.

Den 15. vnd 16. Dito/ist es zimblich fortgangen / wir thaten vnsern Lauff mehrentheils WestSudWest / vnd auch bißweilen NordWest / denn nach Mittage sahen wir zwo kleine Inseln/die eine Sud/SudOst/ die ander Sud/ SudWest / von vns gelegen.

Den 17 Dito/haben wir die Höhe genommen / vnd gefunden 7. Grad weniger ein viertel/ vmb den Mittag sahen wir das Ostende von Madura, welches lag von vns SudWest/vnd fuhren wir an der Insel Madura, West vnd SudWest.

Den 18. vmb den Abendt/waren wir an dem Stättlein Arosbay, welches gelegen auff der Westseiten der Insel Madura, vnd war der Orth da wir vnser Volck/im herauß ziehen/verlohren hätten.

Den 19. waren wir gegen dem Landt Tuban vnd Sydaye vber / hielten vnsern Lauff Nordwest/nach dem hohen Lande der Insel Iapan.

Den 20. haben wir das hohe Landt Iapan gesehen/ vnd zu Abendt starb auff vnserm Schiff ein Boßmann/ Reynier Reyniertsz genandt von der Sckelling.

Den

Den 21. fuhren wir ins stille/vnter das hohe Landt Iapan.

Den 25. Dito/ thaten wir vnsern Lauff mancherley / denn wir wusten nicht wo wir waren/zu Abendt sahen wir die Insel Iacketra, vnd die Nacht vber lagen wir auff dem Ancker.

Den 26. fuhren wir fort/sahen darnach das Osteck von Iacketra, vnd vmb den Mittag anckerten wir von der Stätt Iacketra.

Den 27. Dito/ fuhr vnser Nachen ans Landt / allerley Essenspeise vnnd Erfrischungen daselbst zukauffen.

Den 28. vnd 29. Dito/hat man noch zuthun gehabt/mit Essenspeise zukauffen/ von Reiß/Hünern/Coquos vnd andere Sachen mehr/vñ hat vns der König daselbst ein Büffel gesandt/den Vice Admiral damit zuverehren. Den Holländern wirdt ein Büffel verehret.

Den 30. ist vnser Nachen wider ans Landt gefahren Reiß zukauffen / sintemal daselbst 2. Ioncken mit Reiß ankommen waren / welches vns wol zupasse kommen.

Den 1. 2. vnd 3. Augusti/haben wir noch zugebracht vns mit Speise zuversorgen. Diese Tage kam ein Nachen von Bantam zu vns / von den Schiffen auß Seelandt so daselbst lagen/welches waren der lange Berg/vnd die kleine Sonne/der bracht vns die Zeitung/daß sie wol fünfftehalb Monat lang daselbst stille gelegen hetten/vnd warteten auff die newe Frucht. Augustus.

Den 4. Dito/ist der Vice Admiral mit den Kauffleuten von dem langen Berg ans Landt gefahren/mit dem König zureden / vnd ist gemeldtes Schiff gegen dem Abendt/wider naher Bantam gefahren.

Den 5. seyn wir noch ein mal zu Lande gefahren/Speise zu kauffen.

Den 6. seyndt wir von Iacketra abgefahren / nach den frischen Wasserflüssen/ daselbst vns mit Wasser zuversehen / vmb den Mittag haben wir an dem Revier geanckert/vnd volgents Tag vnd Nacht mit Wasser holen zugebracht/da wir vns denn sehr geeylet/ vnser Wasser ein zubringen.

Den 8. vmb den Mittag seynt wir fortgefahren vnsern Lauff nach Bantam richtendt/vnd die Nacht haben wir geanckert vngefehr 4 Meilen von Bantam.

Den 9. seyn wir deß Morgens vngefehr vmb zehen Vhr wider fortgefahren/ vnd auff den Abendt vor Bantam geanckert/ da kamen zu vns die Schiff vnd Kauffleute/von vorgemeldten Schiffen / dem langen Berg vnd der kleinen Sonne/die erzehlten vns alle Gelegenheit jhrer Schiffe/ vnd zeigten vns an/ daß wol 36. Personen auff jhren Schiffen gestorben waren/ also daß sie jhre Schiffe kaum vermöchten fort zubringen. Lange Berg vnd kleine Sonne Seeländische Schiffe vor Bantam.

Den 10. Dito ist vnser Vnterhauptmann zu Landt gefahren/ daselbst noch etliche Portzseleinen vnd andere Sachen zukauffen.

Den 14 ist zu Mittage der Statthalter von Bantam / wol mit 400. Mann zu vns kommen/vnser Schiff zu besehen/der bewiesse vns grosse Freundtschafft/ vnd begerte/ daß der Vice Admiral mit jhme solte zu Lande fahren.

Den 19. deß Morgens/seyndt wir von Bantam abgefahren / vnd bekamen ein groß Vngewitter von Regen vnd Windt/welches fast ein Stund lang gewehret.

Den 20. Dito deß Morgens / seyn wir vor das gestatt von Iaua vorvber gefahren/vnd hielten vnsern Lauff mehrentheils Sud West / denselben Tag bekamen wir ein Ordnung vber das Wasser/nemblich deß Tages ein Maß Wasser vnnd ein Becher mit Wein/ welches war von den Javanischen Arack, den die wilden Leute selbst machen auß Reiß/vnd ist ein sehr starcker Tranck zu trincken.

Den 22. bekamen wir vmb den Mittag ein groß Vngewitter vñ Regen/Windt/ Donner vnd Wetterleuchten/also daß wir alle vnsere Segel musten einziehen / vnnd wehet der Windt vngefehr 2. Stunden lang.

Den 23. Dito/ist es gut Wetter gewest/wir thäten vnsern Lauff wie zuvor/vnd hatten den Windt Ost Sud Ost. Vmb den Mittag starb in vnserm Schiff ein Zimmermann/ genandt Pieter Pauvvelss, von Harlem, vnd war diß der dritte der auff der widerheim Reyse gestorben.

Den 24. Dito/bekamen wir ein groß Vngewitter auß SudSudOst/ vnnd thäten vnsern Lauff mehrentheils West vnd SudWest/ vnd hat diß Wetter gewehret biß auff den 31. oder letzten Tag dises Monden/ da es angefangen wider etwas besser zu werden.

Septemb. Den 1. September haben wir die höhe genommen/vnd funden 15. grad/weniger ein drittheil/ vmb den Mittage sandten wir vnsern Nachen auß/ den Schiff vnnd Steuermann deß Schiffs Seelandt auff vnser Schiff zu holen/ auff daß man sich berahtschlagen vnd vergleichen möchte/was für ein Lauff hinfort zuhalten/vnd ist für gut erkannt/WestSudWest zufahren/biß auff 20. Grad/ sintemal vns der Strom sehr in Suden treibt/ thäten also vnsern Lauff WestSudWest/ mit einem guten Windt auß SudSudOst.

Den 8. Dito/haben wir die höhe genommen/vnd funden 20. grad/ hielten vnsern Lauff WestSudWest/mit einem guten Windt auß SudSudOst/deß Morgens haben wir einen Mann auß dem Schiff gelassen/ welcher am Blutgang oder Rhotenröhr gestorben war/sein Nahm war Daniel Kogher von Hamburg.

Den 10. Dito haben wir die Höhe genommen/ vnnd funden 21. Graden vnnd 14. minuten/thäten vnsern Lauff mehrentheils SudSudWest/mit eim SudOsten Windt.

Den 14. bekamen wir ein groß Vngewitter auß SudWesten/ also daß wir vnser Segel müsten einnemen.

Tropicus Capricorni. Den 15. zogen wir vnser Segel wider auff/ vnd thäten vnsern Lauff WestNord West/mit vnbeständigem Windt/wir schetzten vns damals vnter dem Tropico Capricorni zu seyn.

Den 20. Dito/nammen wir die Höhe/vnd funden daß wir weren auff der Höhe von 26. Grad/vnd 15. minuten/ thäten vnsern Lauff SudWest mit stillem Wetter/ wir schetzten vns vngefehr 150. Meilen von S. Laurens zu seyn.

Den 24. bekamen wir ein groß Vngewitter auß NordWesten.

Den 26 wardt es wider etwas stille/ thäten vnsern Lauff mehrentheils SudWest/vnd hatten die Höhe von 29. Graden vnd 15. Minuten.

Den 30. namen wir die Höhe/ vnd befunden daß wir waren auff 28. vnd ein halben Graden/thäten vnsern Lauff NordWest/der Windt war Westen/ vnnd schetzten vns zu seyn vngefehr 100. Meilen von dem Capo de Roman.

October. Den 1. October bekamen wir ein guten Wind/gegen dem Abendt thäten wir vnsern Lauff SudWest.

Den 5. Dito/namen wir die Höhe/ vnd funden 30. vnd ein halben Grad/thäten vnsern Lauff Westlich mit eim SudWindt.

Den 12. bekamen wir ein Vngewitter auß NordNordWesten/mit einem grossen Sturmwindt/also daß wir vnser Segel musten einnemmen.

Den 14. haben wir die höhe genommen/vnd funden 34. Grad vnd 20. minuten/ thäten vnsern Lauff WestSudWest/jedoch mit grossem vngewitter/ vnnd sahen ein grosse menge Vögel.

Den 19. hatten wir ein zimblich Vngewitter auß SudWesten/ darnach ist es fein stille worden/biß auff den 29. Dito/thäten vnsern Lauff mehrentheils NordWest/ mit eim SudOsten Windt.

Den 29. bekamen wir ein grossen Sturmwindt auß Nord vnd NordWest/also daß wir vnsern Segel musten einnemmen/vnd hat die Nacht sehr gedonnert vnnd gewetterleuchtet.

Den 30. Dito/ namen wir die Höhe/ vnd funden 33. vnd ein halb Gradt/ wir schetzten vns zu seyn vngefehr 150. Meilen von dem Capo, welches von vns/ nach vnser Vermutung West vnnd NordWest gelegen war. Vmb den Mittag wardt es helle/ vnnd thäten vnsern Lauff mehrentheils NordWest/ mit eim SudWesten Windt.

Nouemb. Den 1. Nouember hielten wir noch vnsern Lauff NordWest/ mit dem Windt auß Westen/vnd WestSudWest.

Den

Den 2. Dito/ war es stille biß vmb den Abendt / da bekamen wir widerumb ein feinen Windt auß Ost vnd Ost Nord Ost.

Den 3. Dito/ hatten wir noch guten Windt auß Osten vnnd Ost Nord Osten/ thäten vnsern Lauff mehrentheils West/ mit einem guten Fortgang vnd hellem Wetter/ gegen den Abendt bekamen wir ein grossen Sturmwindt / also daß wir vnser Segel musten einnemmen.

Den 4. Dito / thaten wir vnsern Lauff Nord West / mit einem starcken Windt.

Den 6. Dito/ haben wir auff vnserm Schiff ein Turteltäublein gefangen/ darauß wir kundten abnemmen/ daß wir nicht ferne von Landt seyn müsten.

Den 10. Dito / haben wir vmb den Mittag das Landt von Æthiopia gesehen/ auff der Höhe von 32. vnd ein halb Grad/ nemblich das Eck von Ploemera, gegen dem Abendt bekamen wir den Windt Ostlich / vnnd thaten vnsern Lauff Sud West.

Den 11. Dito/ thaten wir mehrentheils vnsern Lauff Sud Sud West / mit eim grossen Vngewitter auß Ost Sud Ost/ wir sahen alhie ein grosse menge Fische / wie wir denn auch derselben zimblich viel fiengen / die Nacht bekamen wir ein fliegenden Sturmwindt/ auß Ost vnd Ost Sud Ost.

Den 12. Dito / hat es noch sehr hart gewehet / vmb den Mittag namen wir die Höhe/ vnd funden 35. Grad/ vmb den Abendt thaten wir vnsern Lauff Sud West/ mit einem geschwinden Fortgang/ vnd war der Windt Sud Ost.

Den 13. Dito/ deß Morgens war das Schiff Seelandt so weit hinter vns / als wir von der Spitzen oder Wardte sehen kondten/ derhalben haben wir etliche Segel eingenommen/ vnd seyn also etwas gemacher fortgefahren / damit dasselbe möchte desto besser herbey kommen/ wir hatten dunckel Wetter/ vnd den Windt Sud Ost/ vmb den Mittag befunden wir die höhe von sechs vnd dreissig Graden/ thaten vnsern Lauff West / vnnd schetzten das cap. de Anquillos vngefehr 50. Meilen/ Nord West von vns zu seyn.

Den 15. Dito/ hatten wir die Höhe von 37. graden vnd 15. minuten / thaten vnsern Lauff West Sud West/ mit eim West Nord Westen Windt.

Den 16. Dito/ bekamen wir vmb den Mittag einen Nord Osten Windt / vnnd thäten vnsern Lauff West Nord West/ mit sehr gutem Wetter / nach Mittage hatten wir ein grossen Regen mit wetterleuchten / zu Abendt ward es etwas hell mit eim starcken Windt/ auß Nord Osten / vmb diese Zeit ist ein grosse Seuche vnter das Volck kommen/ also daß jhrer wol auff die 22. kranck waren.

Den 18. nammen wir die Höhe/ vnd funden 27. Grad vnnd 15. Minuten / thaten vnsern Lauff Nord West / vnnd schetzten das Capo de Anquillos Nord von vns seyn.

Den 20. Dito/ hatten wir die Höhe von 34. graden vnd 22. minuten / hielten vnsern Lauff noch alles Nord West/ der Windt war Sud Ost vnd Ost. mit einem feinen hellen Wetter. Das Capo de Bona Esperanca, war Ost Sud Ost / vngefehr auff die 18. Meilen von vns.

Den 21. Dito/ hatten wir ein Sud Osten Windt / welcher etliche Tage nacheinander gewehret hat/ thäten vnsern Lauff mehrentheils Nord West/ mit einem feinen Fortgang/ vnd fast gutem Wetter.

Den 30. Dito/ funden wir die höhe von 23. graden vnd 15. minuten / vmb den Mittag haben wie den Tropicum Capricorni vorober geschiffet / vnnd thäten vnsern Lauff Nord West/ mit einem Sud Osten Windt.

Den 1. December/ hatten wir die Höhe von 22. graden vnd 20. minuten / vnd bekamen diesen Tag die Sonne wider gerad vber vnser Haupt. December

Den 2. Dito/ funden wir die Höhe von 20. vnd ein halben grad / hielten vnsern Lauff noch Nord West/ mit dem Windt Sud Ost / diesen Tag haben wir vnser Geschütz wider auffgestellet vnd zugerichtet.

Den 6. hatten wir die Höhe von 17. graden vnd 8. minuten / vnnd hielten vnsern alten Lauff.

Den 7. deß Morgens nach dem Frühmahl sahen wir die Insel S. Helena, die lag von vns West Nordt West / vnd den Abendt nammen wir die Segel ein / denn wir kondten dieselbe nicht vollendts erzeichen.

Den 8. dito / vmb den Mittag / kamen wir in den Hafen vnd anckerten auff 30. Fädem / vngefehr 2. Buchsenschüß weit vom Lande / vnnd ist vnser Nachen mit dem Schiffmann vnd Vnteramptmann ans Landt gefahren / nach frischem Wasser zu sehen / desselben Abendts bekamen wir noch Geissen vnd Schweine zu Schiffe / die sie daselbst gefangen hatten.

Den 9. dito / haben wir vnsere Krancken ans Landt gebracht / vnd frisch Wasser geholet / auch sindt jhrer etliche außgelauffen etlich Vihe zufangen / vnd brachten auff den Abendt etliche stücke zu Schiff / welches grosse Freude vnter dem Volck machet / wir fanden aber keine Opffelbäume / die vns am meisten nötig waren für die Krancken / die den Scharbock hatten.

Den 14. dito / war vnser Volck wider auß / Böcke vnd Schweine zufangen / da funden sie ein Ort da viel schöne Opffelbäume stunden / vnnd brachten wol 4000. Pommerantzenöpffel mit zu Schiffe / welches ein grosse Freude vnter dem Volck machte.

Den 31. haben wir vnsere Krancken wider vom Lande zu Schiffe geholet.

Januarius An. 1600. Den 1. Januarij seyndt wir von S. Helena abgefahren nach vnserm Vatterlandt / thäten vnsern Lauff mehrentheils Nord West / mit einem guten Windt auß Sud Osten.

Den 2. vnd die volgende Tage hielten wir noch vnsern Lauff Nord West / mit feinem hellem Wetter / hie sahen wir viel fliegende Fische.

Den 14. dito / bekamen wir ein kleinen Regen / der Windt war noch Sud Ost / vnd thäten vnsern Lauff Nord West / mit einem feinen Fortgang.

Den 18. dito / zu mittage / seyndt wir die mitternächtige Linj vorvber gefahren / mit einem Sud Osten Windt / vnd gutem Wetter. Diesen Tag haben wir ein grosse menge Fische gesehen vnd gefangen / Dorados genannt.

Den 22. dito / war es gar stille / vnd hatten Regen / Donner vnd Wetterleuchten.

Den 23. vnd volgende Tage war es noch stille / mit kleinen Regen / vnd vnbeständigem seltzamen Windt / wir fingen alhie ein grosse menge Dorados.

Den 28. dito / war es noch still / jedoch vmb den Abendt bekamen wir ein feinen sanfften Windt auß Ost Sud Osten / vnd thäten vnsern Lauff Nord West.

Den 30. dito / hatten wir deß Morgens ein Finsternuß deß Monns / vnd hatten die Höhe von 5. Graden / thäten vnsern Lauff Nord West / mit dem Windt Nordt Nord Ost.

Februarius. Den 1. Februarij / biß zum 5. thaten wir vnsern Lauff West Nord West mit dem Windt Nord Ost / da haben wir erstlich die Nordstern angefangen zu sehen / die wir in langer Zeit nicht gesehen hatten.

Den 6. dito / haben wir vmb den Mittag die Höhe genommen / vnnd befunden dieselbe von 8. graden / thäten vnsern Lauff Nord West / mit einem feinen Nord Osten Windt.

Den 7. befunden wir die Höhe von 9. Graden.

Den 10. hatten wir die Höhe von 11. Graden völlig.

Den 13. befunden wir die Höhe von 15. Graden / vnd schetzten Isle de Mayo vngefehr 150. Meilen Ostwerts von vns zu seyn.

Den 14. bekamen wir ein stillen Sud Osten Windt / thäten vnsern Lauff mehrentheils ins Norden.

Den 22. dito / haben wir die höhe genommen / vnd befunden 23 vnd ein halb grad / wir schetzten damals daß wir vnter dem Tropico Cancri weren / vnnd thäten vnsern Lauff Nord Nord West.

Tropicus Cancri.

Den

Den 25. Dito/haben wir sehr viel Saragassa sehen fliessen / vnnd hatten ein starck en Nord Ost Windt/thäten vnsern Lauff Nord Nord West.

Den 26. funden wir die Höhe von 28. Graden/thäten vnsern Lauff Nord Nord Ost / mit einem feinen Windt / wir schetzten Palm Ost von vns vngefehr auff 300. Meilen.

Den 11. Martij/funden wir die höhe von 41. graden/ thäten vnsern Lauff Nord Ost/vmb den Abendt bekamen wir ein Vngewitter mit Regen vnd Windt von Nord Osten. Martius.

Den 12. Dito war der Windt so groß / daß wir vnser Segel musten einziehen/ vnd konten die Höhe nicht nemmen/weil es sehr dunckel Wetter war.

Den 14. Dito/vngefehr 2. Stunden vor dem Tage/ hat der Windt nachgelassen/da haben wir vnser Segel wider auffgethan / vnd thaten vnsern Lauff Nord Ost/ hatten die Höhe von 42. Graden.

Den 15. Dito / bekamen wir wider ein grossen Sturmwindt auß Ost Sud Osten.

Den 16. ist der Windt noch sehr groß gewest / desselben Tages hat man vnser Wein Bestallung verendert / vnnd bekamen wir täglich nicht mehr als zween Becher voll.

Den 24. nammen wir die Höhe/ vnd befunden 48. Grad / thäten vnsern Lauff Ost Nord Ost/auff den Abendt warffen wir das Bley auß/kundten aber kein Grundt finden.

Den 25 namen wir die Höhe vnd funden 48. vnd ein halb Grad / thäten vnsern Lauff Ost Nord Ost/zu abendt warffen wir das Bley auß/kundten aber kein Grundt finden/wir schetzten vns zu sehr ins Westen seyn.

Den 29. war es sehr nebelich / also daß man auff dem Schiff Seelandt geschossen/ sintemal sie nicht anders meinten/als daß sie am Lande weren.

Den 30. Dito/deß Abendts/haben wir auff der Spitzen oder Wardte / ein stück von Engellandt gesehen / vnd schetzten daß wir vngefehr 6. Meilen von Lande weren/ zu Nacht bekamen wir ein grossen Sturmwindt auß Nord Nord Westen/ im andern viertheil der Nacht sahen wir 2. Schiffe/haben aber nicht mit jhnen geredt.

Den 31. Dito/haben wir vns nach Mittage ins Westen gewendt / hatten noch ein harten Sturmwindt/ die Nacht sahen wir wider ein Schiff / aber nichts mit jhm geredt.

Den 2. April hat das Schiff Seelandt ein Zeichen geben / daß wir ein Nachen solten zu jhn senden/ den Vice Admiral vmb Raht zu fragen / wie sie es nemblich machen solten/ weil sie etwas jhm Schiff zubrochen hatten / nach Mittage bekamen wir wider ein Vngewitter. April.

Den 3. ist der Windt noch starck gewest auß Nord Osten / da wardt vnser Bestallung deß Oels verendert/ vnd bekamen wir deß Tages nur 2. Becherlein voll.

Den 6. Dito/haben wir mit zweyen Schiffen geredt / welches waren Frantzosen/vnd waren diß die ersten Schiffe/mit denen wir redten / hatten noch ein Nord Osten Windt.

Den 10. redten wir mit etlichen auff einem kleinen Schick/welches kam von Calis Malis, vnd wardt geladen mit Wein/wolte nach Calis in Franckreich/das Schiff sampt dem Schiffmann/gehörte gen Enckhausen / vnnd war auch der Schiffmann daselbst wohnhafftig / hieß mit dem Namen Ian Fransis , aber die Boßgesellen waren geborne Frantzosen/sie liessen vns zukommen 2. Faß mit Wein.

Den 11. Dito / seyndt wir gefahren langs dem Kiskassen / deß Morgens hat vor gemeldtes Schifflein seinen Abschiedt von vns genommen / vnnd von vns gefahren.

Den 12. zu Nacht hat sich das Schiff Seelandt von vns verjret / dieweil es sehr Finster vnd Nebelich war.

Den 13. Dito / haben wir es noch nicht vernommen / zu Nacht fuhren wir

etwas

etwas Nordlich/vnd zogen vnser Segel ein / auff daß wir wider bey das Schiff kommen möchten.

Den 14. Dito / deß Morgens waren wir neben Vierley, vnd sahen damal ein Armada wol von 30. Schiffen/haben aber das Schiff Seelandt noch nicht vernommen/vmb den Mittag sahen wir das Landt von Doeueren, hatten vnter dem gestatt von Franckreich ein feinen Sud Westen Windt / vnd die Nacht fuhren wir für Doeueren vorvber.

Den 15. Dito/deß Morgens / sahen wir Duiinkercken vnd Calis, da bekamen wir ein Nordlichen Windt / vnd vmb den Mittag wandten wir vns naher Doeueren, daselbst zu ruhen / da kam das Schiff Seelandt wider zu vns. Den Abendt anckerten wir vnter Doeueren.

Den 16. Dito / deß Morgens ist ein Nachen zu Landt gefahren Essenspeise zukauffen/vnd hatten ein starcken Nord Westen Windt.

Den 20. Dito/ist ein Botte von Londen kommen / vnd hat vnserm Vice Admiral allerley Zeitung vnd Brieffe bracht.

Ankunfft zweyer Holländischer Schiffe zu Texel.

Nach diesem seyn wir mit Freuden zu Texel ankommen/vnd haben abgeladen/ endtlich zu Amsterdam die Muscatnüsse/bey grossem Zulauff deß Volcks/in Säcke gefasset / vnd in die Kauffhäuser gebracht / welche Muscaten in der warheit so frisch waren/daß mán Oele darauß pressen kondte / welches so gut war / daß man noch nie deßgleichen auß Lissabon gebracht hat.

Wie es dē letzten beyden Schiffen/ergangen.

Demnach wir nun diese beyde Schiff Seelandt vnnd Gelderlandt, mit jhrer Wahre/glücklich heim gebracht haben/ müssen wir widerumb kommen zu den andern beyden Schiffen/nemblich Amsterdam/vnd Sticht von Vtrecht, welche nach dem sie vngefehr auff die 2. Monatlang vor Amboyna gelegen / vnd daselbst jhre Ladung nicht haben können bekommen/den 8. Maij/Anno 1599. von dannen abgefahren/ vnd auff die Molukische Insel gefahren.

Martius Ann. 1599.

Den 13. Martij An. 1599. als wir vor Tuban lagen/kamen daselbst 3. Ioncken oder Kriegsschiff an / von Iaua, mit Volck / denn sie hatten denselben vmb ernstlichen Beystandt zuentbotten/ daß sie jhn nemblich solten helffen ein Castel oder Vestung einnemmen/welches mit Portugalesern besetzet war / die jhnen täglich viel Vertruß thaten / vnd sehr vberlestig waren / als nun die Javanische Ioncken mit Kriegsvolck ankommen/ hat man sie mit eim grossen Triumph eingeholet / vnd empfangen / vnd als sie zu Landt kommen / hat man jhnen Hütten zu machen / mit grossem Schaden der Eynwohner viel Coquos Bäume abgehawen.

Den 20. Dito/ waren wir mit vnsern Rhoren auff dem Landt / daselbst etliche Vögel zuschiessen/vnd schossen grüne Tauben/so groß als bey vns die Enten.

Den 25. Dito/ist Ian Cornelis von Edam gestorben/vnd war der erste/der daselbst auff dem Lande begraben worden.

Den 29. Dito/hat man ein Schreiben an den Vice Admiral gen Banda abgesandt.

Desselben Tages hat man etlich Kauffmannschafft / oder Wahren wider zu Schiffe bracht/weil sie deß Kauffs nicht eins kundten werden.

Den letzten Dito/ ist der Admiral zu Lande gefahren / den Kauff der Wahren zumachen vnd zubeschliessen/kondten aber nicht zufriede werden.

Aprilis.

Den 1. Aprilis/ ist Isack Hendricks von Rees gestorben / deßgleichen ist deß andern Tages hernach Gysbrecht Wolfferts gestorben / vnd seyndt diese beyde daselbst am Lande begraben worden.

Wie sie die Negelein zu Amboyna getaufft haben.

Den 10. hat vnser Volck mit den Eynwohnern sich verglichen deß Kauffs der Negelein halber/jhnen nemblich zugeben für das Baer, 35. stücke von achten / das Baer aber wiget 550. Pfundt.

Den 12. Dito/hat man wieder ein Kauff gemacht / wegen der Sturmhauben/ nemblich für ein jeglichen Sturmhut 250. Pfundt Negelein.

Den 13. hat man etlich Negelein zu Schiffe bracht / vnnd waren das die ersten Negelein/die wir bekommen haben.

Den

Den 19. kam der Nachen deß ViceAdmirals von Banda an vnser Schiff/ welches vngefehr auff die 28. Meilen von vns gelegen war / vnnd brachte vns die Zeitung daß der ViceAdmiral an Muscatenblumen vnd Muscaten / vngefehr auff die 30. Läst schon empfangen hette / verhoffendt daß sie damals / als er bey vns war / jhre meiste Ladung schon würden jnnhaben/denn er fünff Tage lang vnter wegens gewest war.

Den 19. haben die Portugaleser einen Anschlag gemacht / auff ein Stättlein in der Insel Amboyna gelegen/aber nichts außgericht/ohn allein daß jhrer zween Todt blieben / denn die Innwohner der Insel / thäten einen Zug / dasselbe Stättlein zuentsetzen / vnnd fuhren auß Erlaubnuß deß Admirals vier Personen der vnsern mit in dem Prauvven oder Schiff deß Königs von Ternate Bruder / welches jhnen sehr frembdt war/vnd daucht sie schier ein Mirackel seyn/daß die Hölländer mit jhnen wider jhre Feinde/die Portugesen deß Königs auß Spanien Volck/ in den Krieg ziehen solten.

Den 2. Maij ist der Trommeter auff Ian Martis Schiff gestorben / der war ein Welscher. Majus.

Den 8. Dito/nach dem wir zu Amboyna etzliche Wahren an Negelein verstochen hatten/deren wir da sehr wenig bekamen/jedoch Reiß war vberflüssig vorhanden/ also daß wir vor ein klein Spiegelchen wol 15. oder 16. pfundt Reiß bekamen/ vnd sonst andere Wahren nach Advenant/seyn wir endtlich auffgebrochen vnd auff die Molukische Inseln gefahren / vnd führeten mit vns einen von deß Königs Edelleuten / der sich für deß Königs Bruder außgab/aber er war es nicht / vnd wie er vns erzelte/hatte deß Königs Vatter von Amboyna, wol 70. Ehliche Weiber gehabt / ohne seine Nebenweiber/vnd der jetzige König / hatte wol 40. Ehliche Weiber / ohne die Nebenweiber. König von Amboyna wie viel Weiber er gehabt.

Den 14. Dito/ist Albert Pitertis gestorben auff dem Schiff Ian Martis.

Den 16. in der Nacht seyn wir vber die Lini gefahren/vnd kondten deß Morgens die Insel Ternate vnd Tidere sehen.

Den 22. haben wir vns gesetzt vnnd geanckert auff 15. Fädem / vnter der Insel Ternate.

Den 25. ist gestorben der Goeden Iacob ein Flämischer/vnd ist bey Nacht auff der Insel begraben.

Den 28. kam der König von Ternate an vnser Schiff / begerte aber nicht hinauff / sondern wolte allein daß der Admiral zu jhm in sein Karkol solte kommen / welches der Admiral gethan/da sie denn zimblich lange miteinander geredt haben/vnd dasselbe durch Dolmetschen/also daß wir verhofften / er solte ins Schiff kommen seyn/er wolte es aber nicht thun/vnd suchte viel Außreden/ein mal waren die Leiter nicht gut/ daran man ins Schiff zu steigen pflegt/in dem man aber dieselbe mit Tuch vberzoge/ ward es jhm zu spät/denn er muste/wie er saget/sein Gebett thun/weil die Sonn noch in den Thälen waren. Holländer kommen an die Insel Ternate.

Den 29. ist der König widerumb ans Schiff kommen/ mit 23. Karkollen / gar fein zugerüstet vnd außgeputzet / gerüst wol mit 100. Metallen Büchsen / fuhr also gantz Triumphierlich zu drey malen vmb vnser Schiffe herumb/mit einem sehr grossen Gesang vnd Geleut/den sie auff grossen kupffern Becken/vnd langen Trommeln schlugen. In dem sie aber also Triumphierten/ machten wir vnser Rüstung / als Geschütz/Mußkethen / Spieß vnd andere Wehren fertig / vnd stellete etliche von dem Volck hinunter/die andern blieben oben auff dem Schiff/zur vorsorge / ob sie etwann würden ein Anfall auff vns thun/aber es kam keiner an vnser Schiff/ außgenommen deß Königs Karkol, er aber der König wolte selbst nicht ins Schiff kommen/ sondern sandte einen seiner Hauptleute/zu Schiff / der mit vnserm Admiral redet durch einen Dolmetschen. König von Ternate kommet zu den Schiffen der Holländer.

Demnach ist der König vmb den Abendt wider ans Schiff kommen mit zweyen Karkollen deren eine ein klein Praucken oder Nachen hatte / vnnd zwar der König legte sich mit seinem Karkol an vnser Schiff / den andern aber ließ er mit seinem Kar-

kol auff ein Seite von vns/ein stück wegs in die See fahren / vnd als er ein stück wegs von vns abgefahren war / setzte er das Praucken das er in seinem Karkol hatte herauß/vnd ließ as also auff dem Wasser fahren / darnach als der König sahe / daß das Praucken oder der Nachen außgesetzet war / begerte er an den Admiral / er solte ein Schuß darauff thun lassen/zu sehen wie gewiß er es treffen würde / derhalben der Admiral ein Schuß darauff thun ließ / welches dem König sehr wol gefiel / dem der Admiral zuverstehen gab/daß ob es schon der Karkol gewest were / er jhn doch leichtlich hette wöllen durchschiessen.

Den 29. zu Abendt ist Reynart Renarts gestorben / den haben wir die Nacht lassen auff dem Landt begraben.

Den 30. ist der König wider ans Schiff kommen/aber gar schlecht vnd einfeltig zusehen/ wie wir vns halten wolten / schicket demnach ein Karkol an vnser Schiff/ vnd ließ vns sagen daß er kommen würde / er aber der König selbst saß selb vieren in einem kleinen Praucken oder Nachen/welches an den Karkol gebunden war / also daß man nicht mercken kundte / daß er zu gegen were / vermeinten derhalben er würde hernach folgen / da er doch schon verhanden war / er begerte aber doch noch nicht in vnser Schiff zugehen / sondern trat in den Karkol, vnd fieng an von vielen frembden Sachen zu fragen/die hie zu erzehlen zu lang weren.

Ein Gespenst auff dem Schiff

Den letzten Dito/war ein Gespenst in Ian Martis Kammer / vnnd machet ein solchen tumult daselst/daß vnsere Obersten herauß musten / vnd es war vngefehr vmb Mitternacht.

Junius.

Den 2. Junij waren vnsere Obersten zu Lande bey dem König / vnd thäten jhm Geschenck/brachten vns demnach Zeitung daß daselbst Negeln verhanden weren/vnd solten deß andern Tages etliche auff vnsere Schiffe kommen/vnsere Wahren zu besehen/vnd den Kauff zumachen/daß man mit einander handeln möchte.

Den 3. Dito/seyn sie auff vnser Schiff kommen/vnser Wahren zu besehen/haben aber nicht können zufriede werden im tauschen / vnd botten das Baer für hundert vnd zwantzig stücke von achten / darauff den vnser Volck jhnen kein Gebot hat thun können.

Den 10. hat man vnser Kost geschmälert / nemblich ein mal deß Tages Fleisch oder Fisch/vnd dreymal deß Tages Reiß zuspeisen.

Den 11. War vnser Volck wider zu Lande / vnd vermeinten mit dem König zu reden/aber es mochte nicht seyn/auß Vrsach daß es jhr Sontag war.

Den 12. ist vnser Volck mit etliche Wahren zu Landt gefahren / vnd der König kam vmb den Abendt ans Schiff/aber er wolte nicht hinein kommen / sondern begerte ein vergülte Mußketh/die wardt jhm alßbaldt verehret/Er aber/als wir verstehen konten/begehret daß man sie jhm am Zoll kürtzen/vnd darfür abziehen solte 2. vnd ein halb Baer,vnd nam er den Zehenden für seinen Zoll.

Den 18. haben wir die ersten Negelein auffs Schiff bekommen / vngefehr zwey Baer, vnd etwas mehr / dieselben tauscheten wir mehrentheils vmb kleine Gläßlein/ wie die Storger brauchen/vnd gaben 600. für ein Baer Negelein.

Den letzten Dito / wardt vnser Ordnung im Fleisch vnd Fisch abermal geschmälert/vnnd bekamen hinfort wöchentlich nur zweymal Fleisch / vnnd zweymal Fische.

Julius. Wie sie die Negelein zu Ternate gekaufft haben.

Den 9. Julij hat man den Kauff gemacht der Negelein im Geldt/nemblich das Baer vor 54. stücke von achten/vnd wiegt das Baer 620. pfundt.

Den 11. Dito/waren die von Ternate in der Insel Tidore gewest/daselbst hatten sie ein Dorff vberfallen / vnnd brachten etliche Schwerdter vnnd Schilde mit/an welchen noch die Ohren vnd das Haar von jhren Feinden hienge / dasselbe brachten sie vor jhren König / sambt einer Portugesischen Frawen / die zum Sclaven gemacht vnd verkauffet wardt.

Den 24. Dito waren die von Ternate, wider in der Insel Tidore gewest / vnd brachten fünff Häupter / vnnd etliche gefangene mit / von denen sie noch einen vmbbrachten / als sie jetzo ans Landt kamen / vnd darnach hieben sie noch einem den

Kopff

Kopff abe/vnd das war ein Frembdt Mann / der dahin kommen war / seinen Handel zu treiben.

Den 25. Dito/ kam der König von Ternate in vnser Schiff/vnd besahe dasselbig innwendig/vnd begerte an den Admiral daß man jhm wolte etlich Volck da lassen/ Er gieng hin vnd wider im Schiff herumb/ vnd was er sahe war alles für jhn / also dz da er in deß Kochs Hütten kam/ vnd daselbst ein Blaßbalg ersahe / man jhm denselben geben muste/vnd mit demselben bließ er so sehr in sein Maul / als wenn er vnsinnig gewest were. König von Ternate tömet aufs Schiff der Holländer.

Den 28. Dito/ist der König wider auffs Schiff kommen / vnd hat das Schiff so fleissig durchsehen/ als wenn er es het wollen kauffen / aber die vornembste Vrsach seiner Widerkunfft/war/etlich Volck auß den vnsern da zu behalten/ aber es war niemandt/ der Lust hette gehabt daselbst zu bleiben.

Den 29. Dito / kam dahin ein Prau auß Banda, vnd brachte vns Zeitung von vnsern 2. Schiffen/daß nemblich dieselben mehrentheils geladen weren/aber wir kondten doch die rechte Warheit von jhnen nicht erfahren/ denn sie wol auff die 6. Wochen von Banda gewest waren.

Den 4. Augusti/kam noch ein theil Kauffmannschafft auffs Schiff / vnd wir rüsteten allgemach zu/wider von dannen abzufahren. Augustus

Den 5. Dito / fuhr der Admiral ans Landt / mit dem König daselbst zu reden/ welcher mit seinem Karkol am Lande lag.

Den 6. ist der Admiral wider ans Landt gefahren/mit allerley Wahren / dieselbe dem König zuverehren.

Den 12. Dito/seyndt die Kauffleute zu Schiffe kommen / in willens von dannen jetzt abzufahren/vnd jhren Weg wider nach Hause zu nemmen.

Den 13. Dito/ist der König auff vnser Schiff kommen/vnd hat ein Kauffmanschafft gethan auff das neuwe Gewächs der Negelein/vnd wardt das mal vertauschet oder verstochen auff die 250. Baer Negelein.

Den 14. 15. vnnd 16. Dito/hat der König mit dem Admiral gehandelt/ vnnd beschlossen/daß 5. Männer mit einem Jungen da bleiben solten/denselben liessen wir viel Wahren vnd ein Summa Geldts/ die Negelein daselbst einzukauffen / vnnd an die Wahren zuvertauschen/gegen die Widerkunfft vnserer Schiffe / vnnd die da geblieben seyn / waren diese nachfolgende / Franck Verdoes, der Vatter deß Schultzen/ Wilhelm Verdoes, zu Amsterdam/ Dirick Floris von Harlem/ Iacob Lamberts, von Amsterdam/ Ian Ians von Grol / Cornelis Adriaens von Leyden / vnnd der Jung genandt Hendrick Ians, von Amsterdam. Was für Personen in der Insel Ternate bliebē seyn.

Beschreibung der Insel Ternate, so 28. Meilen von Banda gelegen/neben allerhandt denckwürdigen Sachen/ so wir daselbst gesehen haben.

DJe Insel Ternate ist sehr bloß von Essenspeise/denn es hat daselbst keine Vihe / außgenommen Caberyten oder Böcke / vnd doch sehr wenig. vnd etliche Hüner / es wächst daselbst kein Reiß / auch kein ander Korn / darauß sie möchten Brodt backen/sondern müssen dasselbe haben auß einem Baum / den sie abhawen vnd spalten / wann er denn gespalten ist / nemmen sie ein Hammer von dickem Rhor gemacht/vnd klopffen damit auff dieses Holtz / welches jhnen denn gibt ein fein Mehl/gleich als bey vns das Segemehl/welches sie auff jhre Sprach Sagge nennen/ Ternate ein vnfruchtbar Landt von Essenspeise Brodt auß Holtz gebacken.

darauß sie jhr Brodt backen/dasselbe ist fast weiß / vnd wirdt gebacken mehrentheils in der grösse einer Handt/viereckt/mit welchem Brodt sie jhren meisten Handel treiben/ denn was sie kauffen vnd verkauffen/ geschicht alles mit Brodt. Es hat ein vberfluß von Coquos vnd Bonanas Bäumen / auch etliche Limonen vnnd Pommerantzen/ vnd vberflüssige Negelen/ist aber nicht Fischreich / also daß es sonst fast bloß ist von allerhandt Essenspeise.

Die Einwohner seyn sehr gutthätig/jedoch haben sie ein Bettelische Art / nicht allein die gemeine Leute/sondern auch der König selbst mit all seinem Hoffgesindt/haben diese Art an jhnen/hassen aber den Diebstal gar sehr/ also daß sie keinen vngestrafft lassen/der etwann in Dieberey ergriffen wirdt/

Diebstal gestraffet.

Es hat sich zugetragen/als wir auff dem Landt waren/daß ein Kindt von 11. oder 12. Jahren einem ein Blat oder zwey Tubac genommen hatte/vnd darvber ergriffen worden/demselben hat man die Hände auff den Rücken gebunden/vñ es also durch die Statt geführet/mit grossem zulauff vieler Kinder / die jhm zuschanden / auff jhre Sprach mit heller Stimme schrien vnd rieffen/daß er gestolen hette. Sie seyn grosse abgesagte Feinde der Portugeleser / denn gegen vber liegt ein Insel Tidore genandt/ welche mit Portugalesern besetzet ist/mit denselben seyn sie allezeit vneins/vnd schlagen einander zu Tod wie die Hunde / wo sie nur einander beykommen vnd ergreiffen können/wie den dergleichen sich begeben / als wir daselbst waren / nemblich den 20. Julij An. 1599. denn die von Ternate fuhren auff gemeldte Insel Tidore, vnd vberfielen daselbst ein Dorff/schlugen jhrer drey zu Todt / vnd brachten wol 43. gefangene mit sich/vnter welchen auch war deß Königs von Tidore Bruders Sohn / ein junger Mann vngefehr von 21. Jahren/welcher gefänglich vor den König von Ternate gebracht ward/vnd als er war verhöret worden/ führet man jn auß deß Königs Pallast/ biß ans Wasser/daselbst hieß man jhn die Hände wäschen/ vnd als der gefangene junge Mann sich bücket/die Hände zu wäschen/kam einer von hinden herzu/vnd gab jhm also gebucket / einen Streich auff den Rücken/mit dem Säbel / daß er nieder fiel/darnach sprang hinzu noch ein ander / vnd gab jhm ein Streich das jhm Lung vnd Leber auß dem Leib hienge: nach solcher verhäterischen That / bunden sie den Leichnam an ein Prau, zogen jhn auffs Meer / vnd liessen jhn darvon fahren. Es ist aber deß Königs zu Ternate Pallast von Steinen gemacht / vnd stehet ein klein Häußlein darfür/auff welchem ein groß Eysernstück Geschütz gelegen / welches vor zeiten der Capiten Draco, wegen grosser Noth vnd Gefahr / am selben Ort auß dem Schiff geworffen/vnd sie demnach auffgefangen haben. Sonst seynt die ander Häuser von dicken Rohr/welches sie von einander spalten/ zusammen gemacht vnd geflochten. Ihr vornembste Wehren/seyn höltzerne oder Rhörne Spiesse/die sie gar gewiß vnd schnell wissen auß den Händen zu schiessen / vnd denn grosse breite Schwerter / mit langen Schilten/gleich als wenn sie von eim Thiel gemacht weren/vngefehr 4. Schuhlang. Etliche vnter jhnen gebrauchen auch wol Musketen oder Rohren/aber sehr wenig vnd gar selten/denn sie keine haben/ohne was sie von den Portugalesern bekommen.

Feinde der Portugaleser.

Königs Pallast zu Ternate.

Wehren der Eynwohner zu Ternate.

Wann es sich begibt / daß ein Finsternuß an der Sonne oder am Mondt geschicht/so gehaben sie sich gar vbel/vnd fangen ein grosse Klage an / vermeinen daß jhr König oder sonst einer von jhren Obersten jtzo sterben müsse / wie es sich denn eben zugetragen/als wir da waren/denn damals geschah den 6. Augusti/vngefehr vmb 8. Vhr auff den Abendt/ ein Finsternuß am Monn / da fiengen sie ein seltzam Leben an / mit Ruffen/Schreyen/Betten/auff den Trummeln vnd Becken schlagen/vnd erzeigten sich sehr traurig vnd kleinmütig. Vnd als sie gefraget worden / warumb sie sich so seltzam stelleten/vnd also vbel gehuben/gaben sie vns zur antwort/es were ein Finsternuß am Monn/vnd sie besorgten deßhalben / daß nicht etwann der König selbst/oder einer von seinen nechsten Freunden oder Rähten stürbe / wann aber die Finsternuß am Monn oder Sonnen vorüber/vnd weder der König noch sonst jemandt seiner Freunde gestorben ist/ so richten sie auff jhre weise ein groß Fest an / vnd halten deß andern Tages ein statlich Procession oder Vmbgang/da dann die so forn angehen etliche Portzeleinen tragen/ darnach folgen etliche mit Spiessen / Hellebarten/Musketen vnd Rhoren/

Wie sich die zu Ternate halten wann ein Finsternuß geschicht.

Statliche Procession deren zu Ternate.

Rhoren / hinder denselben wurden getragen drey Lampen / in gestalt wie man bey vns die Traube deß gelobten Landes mahlet. Darnach folget ein Knabe mit Königlichen Kleydern bekleydet / vnd gehet vor demselben einer mit einem vergülten Schirm / zu letzt folgen viel Frawen jung vnd alt / gar fein geschmückt auff jhr Art / vnd solches thun sie auß Freuden / daß niemandt gestorben ist / wir erzehlten jhnen / daß in vnserm Landt Leute weren / die zuvor verkündigen vnd anzeigen können / wann ein Finsternuß an der Sonnen oder an dem Monn sich begeben sol / dasselbe hielten sie für vnmüglich / oder müste ein groß Miracke l vnd Wunder seyn.

Wie sie jhre Fische fangen.

Wenn sie wöllen grosse Fische fangen / so brauchen sie solche Mittel / sie fangen erstlich ein theil kleine Fischlein / mit einem Netz oder Hamen / vnnd wenn sie dieselben gefangen haben / stellen sie ein lang Rhor oder Rhiedt / vber sich forn ins Schiff / in welchem zu Oberst ein Loch gemacht ist / dardurch sie ein Seil stecken / an welchem ein Fischangel oder Hacken gebunden ist / vnd vber dem Angel ist ein Blat / damit also das Seil vom Windt vorauß getrieben werde / da sitzet denn einer hinder dem Seil / vnnd wirfft die kleine Fische nach dem Angel zu / welchen sie gerade vber der dem Wasser lassen hengen / wissen also hiedurch die grosse Fische zubetriegen vnd zufangen. Sie gebrauchen auch besondere Körbe darzu / dieselben sencken sie hinunter auff den Grundt / darnach wann er ein Zeitlang im Wasser gelegen / so sehen sie an den Nachen hinab auff den Grundt / ob etwann Fische darinn seyn / wann denn Fische drin verhanden / so wirfft sich einer auß dem Schiff ins Wasser / lesset sich hinab / vnd holet den Korb mit den Fischen herauff / damit aber nicht jemandt frage wie es müglich sey / daß sie den Korb / der wol auff die 15. 16. oder 17. Fädem tieff im Wasser leit / sehen solten / vnnd erkennen / ob Fische drein seyen oder nicht / so ist zu wissen / daß das Wasser daselbst so hell vnd lauter ist / daß man die Ancker der Schiffe / gar eygentlich auff dem Grundt erkennen kan / vnd sehen / wie die Fische im Wasser schwimmen / denn man so eygentlich den Grundt sehen kan / als wenn das Wasser nur eins Schuhs tieff were.

Gar hell vnd lauter Wasser.

Wie der König zur Kirchen gehet.

Wann der König zu dem Tempel gehet / welchen sie Musquita nennen / daselbst ein Opffer zuthun / so gehet vornen an ein Knab / der tregt ein Schwerdt auff einer Achsel / vnd mit der andern Handt führet er ein Böcklein / demselben folget ein Theil von deß Königs Kriegsvolck oder Soldaten / vnd nach den Soldaten / kompt einer der tregt ein Rauchfaß / welchē folget der König selbst / welchem ein Tiresol oder Schirm für die Sonne / vber dem Haupt getragen wirdt / sampt noch etlichen Soldaten mit einem fliegenden Fähnlein hinder jhm / wann sie denn vor die Kirche oder Musquita kommen / so stehen daselbst etliche Häfen mit Wasser / darauß waschen sie erstlich die Füsse vnd Hände / eher sie hinein gehen / darnach wenn sie hinein kommen / breiten sie vor sich auff die Erde / ein sauber weiß Kleydt / vnd fallen darauff nieden / mit gefalteten Händen / rühren offtmals mit dem Angesicht die Erde / vnd reden oder mummeln heymlich mit dem Munde / mitten in der Kirchen stehet ein Predigstul / mit einem weissen Kleydt oder Tuch behangen / vnd an stat der Glocken / henget in der Kirchen ein art der Trommeln / darauff schlagen sie mit einem grossen Stecken oder Bengel / sie haben auch in jhrer Kirche ein Glocken ohn ein Hammer / oder Klöpffel / darauff schlagen sie / wenn etwann ein Noht fürfellet / vnd wann denn solches geschicht / kommen sie alle zusammen / Reich vnd Arm / einer mit eim Spieß / der ander mit eim Säbel vnnd Schildt / der dritte mit einer Musketen / der vierdte mit eim Rohr / jedoch gar wenig mit Rohren vnd Musketen / welches seltzam zusehen ist.

Galee deß Königs zu Ternate.

An deß Königs Karkol oder Galee waren zu beyden seyten Gerüste oder Vmgengen auß Spannischem Rohr gemacht / dieselben waren besetzt mit Sclaven die da ruderten / nemblich je zween neben einander / dessen das eusserste fast ins Wasser reichet / vnd sitze auch noch etliche jnnerhalb deß Schiffs zu rudern / deren ein jeder ein gebundt Pfeile neben jhm hat. Sie gebrauchen an stat der Ruder / Höltzerne Schauffeln / vnd werffen das Wasser zur seiten ab. Oben auff diesem Karkol sitzen etliche / die auff Trommeln vnd Becken schlagen / es seyndt darauff 7. Metallen Stücke / vnd etliche auffrecht stehende lange Spieß / viel lenger als man sie bey vns hat / auff dem Karkol stehet ein Bettstat / fast köstlich mit Goldt vberzogen / daran hieng das forder vnnd

hinder Theil vor seinem Harnisch sampt einem Sturmhut / welches alles war mit rottem Sammet durchzogen/ vnd gefüttert/ auff dem Bette lag eine schöne durchgezogene Decke/darauff der König bißweilen saß/bißweilen sich nieder legte / vnd hatte allezeit einen neben jm/der jhm vber dz Angesicht wehete/vnd ein Lüfftlein machte/der war ein kurtz vnd dick gesetzter Mann / mit eim grossen Kopff / dieser König ist sehr mächtig/vnd hat wol 70. Inseln vnter jhm/deßhalben er denn auch bey seinen Vnterthanen in grossem Ansehen ist/vnd sehr von jhnen geehret wirdt.

Holländer fahren von Ternate wider ab.

Den 19. Augusti seyndt wir von Ternate abgefahren / vnser Reiß ein mal zuvollenden.

Den 21. seyn wir wider vber die Lini gefahren / vnd dasselbe bey einer Insel Macha genandt/welche gezehlet wirdt vnter die Molukische Inseln.

Den 22. Dito/ haben wir vnsern letzten Ordinari Fleisch Tag gehabt / vnd war nichts mehr vber/als noch auff zwey oder dreymal zukochen / bekamē also nichts mehr zu essen/als ein wenig Oele/vnd hart Brodt/welches voll Würme war / mit eim wenig Reiß vnd Wasser/neben einem Becherlein mit Wein / alle Tage.

Den 30. Dito/haben wir die Insel Oba gesehen / vnd Nord daselbst vorüber gefahren//welches ist ein sehr grosse Insel.

Septemb.

Den 6. September/kamen wir an das West Ende der Insel Oba, vnd daselbst waren noch so viel andere Inseln / daß man sie schwerlich zehlen kondte / mit vielen Trückenen / also daß wir gar darzwischen verjreten. Diese Inseln liegen vngefehr auff 2. vnd ein halb grad/Sud von der Lini.

Den 10. Dito / hat man ein Käß vngefehr von 7. Pfunden / verkaufft vor 12. Gülden vnd 10. Stiffer.

Den 11. haben wir geanckert vnter einer Insel West bey Oba, vnd daselbst liegen viel Inseln bey einander/wir wusten aber jhre Namen nicht/sintemal in der Mappe der Schiffleute/nur 2. Inseln am selben Ort gezeichnet waren / vnd ist daselbst ein guter Anckergrundt auff 16.17.18.19.20.21.22. vnd 23. Fädem/ Sandtgrundt / vnnd folgendes Morgens fuhren wir wider fort.

Den 12. anckerten wir wider vnter derselben Insel / vnd dasselbe auß Vrsach/ daß Ian Martis mit seinem Schiff von vns fuhr / zuversuchen ob er möchte daselbst durchkommen/aber deß andern Tages kam er wider zu vns/weil der Admiral geschossen hatte/daß er wider kommen solte.

Den 13. Dito/nach dem Ioan Martis wider zu vns kommen war / fuhren wir wider fort/jedoch musten wir nach Mittage wider das Ancker außwerffen/ auß Vrsach/daß Ian Martis vns nicht folgen kondte/wegen deß grossen Windts / der sich erhaben hatte / ist aber vmb den Abendt zu vns kommen / da wir denn mit einander fortgefahren/aber doch nicht haben können fortkommen/wegen vieler Trückene / anckerten also auff 9.10.12. vnd 15. Fädem.

Den 14. Dito/fuhren wir wider fort/ vnd musten nach Mittage wider das Ancker außwerffen/da kam ein Prau oder Nachen vom Lande / welchem wir zusprachen/ derselbe sagte/daß die Insel Banckore hieß/vnd die ander so darneben lag/hieß Sabobe,vnd daß es voller Trückene were / derhalben wir auß denselben zukommen / nach der Insel Sabobe vnsern Lauff richten musten/da wir denn frisch Wasser/ vnd andere Essenspeise/so zur Erfrischung von nöten würden/können bekommen. Jhr König wohnet hinter Sabobe,in einer Insel Mithare genandt. Diese Inseln liegen auff 2. graden Sud von der Lini.

Den 16. seyn wir wider abgefahren / nach den Inseln von welchen wir abkommen waren / vnd haben vns vmb den Mittag gesetzt / darnach vngefehr vmb 1. Vhr fuhren wir wider fort/vnd setzten vns vmb den Abendt wider/ da waren etliche auff der Spitzen/ vnd zehlten wol auff die 30. Inseln / vmb welche wir rings herumb gefahren hatten/wol auff die 14. oder 15. Meilen / vnd kondten doch auß den Inseln nicht kommen.

Den 17. Dito/deß Morgens seyndt wir wider auffgebrochen / vnd dasselbe mit einem Sud Osten Windt / vnd nammen vnsern Lauff Sud Sud West / vnnd seyn demnach

demnach mit Gottes hülffe auß den Inseln kommen/vnd fuhren durch ein enge Weg/ vnd liessen auff der seiten noch drey kleine Inseln liegen / von welchen grosse Trückene sich ins Süden erstreckten/damals war ein grosse Brunst/so weit von vns / als man sehen kündte/ deßgleichen sahen wir auch nach Mittage noch ein andere Feursbrunst/ in offenbarer See/ wir aber hatten ein feinen Windt / vnd waren nach vnserm bedünckten wol 4. Meilen von Lande.

Den 18. haben wir deß Morgens ein fast hoch Landt gesehen.

Den 22. kamen wir an jetzt gemeldtes Landt/vnd gedachten Ost daselbst vorüber zu fahren/kundten aber nicht deß Windts halber/ haben derhalben beschlossen mit Ian Martis, Nord an demselben hinzufahren / vnd bey Westen vmb zufahren / vnd haben das Segel abgeworffen.

Den 23. war Ian Martis fast auff dem Grundt / also daß nur drithalb Fädem daran mangelten/ aber sie arbeiteten sich mit dem Nachen wider loß / dieweil es schön Wetter war/derhalben er ein Schuß that/ vns zuwarnen / verfüget sich auch mit seinem Schiff zu vns/da er denn vns alles erzehlet/vnd vnter andern meldete/ daß sie wol 6. Prauvven gesehen hetten / aber mit keinem gesprochen / kundten auch keinen Bescheidt erfahren/wie die Insel hieß / die Schiffleute hielten es darfür/es were die Insel Boere.

Dieselbe Nacht war Ian Martis gar auff dem Grundt gewest / vnd musten sie jhr Schiff mit einem Werffancker wider abwinden / vnd daselbst verlohr er von seinem Schiff ein alten Diehl/wol anderthalb Fädem lang/ jedoch blieb dz Schiff noch fest vnd gut / also daß es noch keinen Riß bekam / es war aber daselbst so vngleich von Grundt/daß sie wol auff 40. Fädem außwarffen / vnd ehe sie wider werffen kundten/ waren sie schon loß/vnd fuhren Ost Sud Ost darvon.

Den 25. Dito/war Ian Martis Volck am Lande/vnd redet daselbst mit den Leuten/welche sagten das Landt hiesse Tabocke, vnd daselbst war viel Reiß / auch Geyssen vnd Hüner/ es war ein sehr groß Landt / denn nach vnserm bedüncken / hatten wir wol auff die 30. Meilen an demselben her gefahren / auch war es voll Trückene / vnd kundten wir noch sein kein Ende sehen / musten also wider den Weg zurücke fahren/ den wir gekommen waren.

Den 1. October hat man vber einen Tisch ein Kanne Wein geben / auß Freuden/daß wir an das Ost Ende der Insel Tabocke kommen waren/ vnd lagen daselbst noch viel kleine Inseln/auff genandtem Ost Ende/dieselbe Nacht ward Iohan Martis auff den Grundt getrieben/an gemeldtem Ost Ende dieser Insel / vnnd dasselbe durch Stille/vorn zwar war er auff dem Grundt / hinten aber war es noch wol 20. Fädem tieff/derhalben warffen sie das Werffancker hinten auß/vnd zogen es von Grunde/da lencket es sich nach der Trückene/ aber sie wandten es darvon / vnd da sie das Ancker auffzogen/war es zubrochen/aber sie bekamen noch beyde stücke ins Schiff / weil der Reiff vmb das Seil fest gedrehet war. October.

Den 2. 3. vnd 4. waren wir vngefehr auff 2. Graden Sud bey der Lini / vnd daselbe durch grossen Sturmwindt/vnd hatten die Sonne gerade vber vns.

Den 5. ist Salomon Dirickss von Harlingen gestorben/ welcher war Quartiermeister/vnd war zuvor ein Schiffknecht gewest.

Den 6. war vnser Reiß verzehret/also daß der Koch nicht mehr kochte / vnd hatten nichts mehr zum besten als drucken Brodt/vnd Wasser/ein Becherlein mit Wein vnd ein Becherlein mit Honig täglich.

Den 9. Dito/hat man vns die Bestallung oder Ordnung deß Brodts vermehret/also daß wir bekamen 5. pfundt Brodts in 5. Tagen / vnd assen damals den letzten Stockfisch.

Den 10. gab man auff einen Tisch ein Kanne mit Wein / dieweil sonst nichts mehr zu essen verhanden war als trucken Brodt.

Den 11. wardt VVillem Hermanss Klock von Alckmaer zum Quartiermeister gemacht / an Salomon Dirickss stat / also daß er hinfort Quartiermeister vnnd Weybel war.

Den

Den 12. Dito/ wardt VVouter Egberts von Brevvolt zum Büchsenmeister gemacht.

Den 16. wardt vns verordnet von Brodt einem jeden 5. Pfundt vnd ein halbes/ in 7. Tagen.

Der 17. haben wir 2. Ioncken gesehen/ aber nicht gesprochen / vnnd waren damals an dem Ost-Ende von Botton, vnnd hatten die Höhe von 5. Graden vnnd 6. minuten / da waren wir wider auff dem alten Wege / denn als wir gehn Amboyna fuhren/waren wir auch bey gemeldter Insel / vnd hatten damals die Höhe gehabt von 5. graden.

Neben dieser Insel Botton liegen noch 3. Inseln / etwas besser ins Osten / von denselben kommen viel Trückene/vmbs Sud-Osten/derhalben so man nach Amboyna fahren wil/ muß man dieselben Inseln liegen lassen/vnd schiffen an Botton hin/da hat man den noch 2. Inseln/ ins Norden gelegen/die muß man auch liegen lassen/ vnd zwischen jhn beyden hinlauffen / vnd dasselbe wegen deß mangels vnnd der Trückenen die sich von den drey Inseln erstrecken.

Den 20. seyn wir gefahren durch die Enge/zwischen Selebes vnd Soles, vnd daselbst liegen zwo Inseln mitten im Wege / etwann ein grosse Meilwegs von einander/da muß man zwischen denselben hinfahren / vnnd scheinet daselbst ein Vberfahrt zu seyn / denn sie daselbst mit Praue hinüber fuhren / diß Orth ist von Botton gelegen vngefehr auff die 30. Meilen / vnnd muß man viel Inseln im wieder zurück fahren auff der seiten liegen lassen / welche gelegen auff der Höhe von 5. Graden vnnd 50. minuten.

Den 21. hatten wir die Höhe von 5. graden vnd 50. minuten vnnd dasselbe auff dem Sud-Ende von Selebes durch die Enge / diß Landt erstreckt sich mehrentheils Nord-West/vnd Sud-Ost / damals verordnet man vns das letzte gereucherte Fleisch/ vnd bekamen vber Tische ein Kanne Wein.

Den 22. seyn wir vor der Insel Selebes vorüber gefahren / welche sich erstrecket Nord-West/vnd Sud-Ost / ist lang von der Enge / West hinauff vngefehr 20. Meilen / fornher ligt ein niedrig Landt / vnnd in demselben ist ein sehr hohes Landt gelegen voller Berge vnd Hügel/diß Landt ist gelegen gegen Suden / auff 5 graden vnnd 56. minuten/vnd wenn man an das West-Ende gelanget / vnd etwann acht oder 10. Meilen an dem Landt hingefahren hat / sihet man ein runden hohen Hübel/gleich wie bey vns ein Hewrauch/den man bißweilen im Felde sihet/ scheynet zwar ausser dem Lande zu seyn / aber wenn man dahin kommet / ligt es gar im Lande drinn / vnnd das Landt das darfür gelegen/ ist gar niedrig / vnd erstrecket sich wol auff 2. Graden vber die Lini auff die Nordseite / also daß es lang ist vngefehr auff die 18. Grad ins Suden vnnd Norden.

Den 23. Dito/fuhren wir vber ein Trückene/da es nur 6. Fädem tieff war/ vnd dasselbe mit einem Sud-Westen Fortgang / auff der Höhe von 5. graden vnd 56. minuten/etwann 18. Meilen vom Lande/hatten den windt auß Sud-Osten/ vnnd sahen damals ein Insel/ins Norden von vns gelegen/war aber nicht fast groß. Desselben tages seyn wir vber etliche Trückene gefahren auff 12. 13. 14. vnd 15. Fädem.

Den 24. Dito / bekamen wir zu Mittage Reiß vnd ein Kanne Wein / vnd diß war der erste Tag / daß wir vnterwegens kein Landt sahen vom 30. Augusti an / biß daher.

Den 25. Dito zu Nacht haben wir wider vber eine Trückene geschiffet/vnd daselbe mit einem West vnd Nord-Westen Fortgang / welche vngefehr 20. Fädem tieff war/vnd wehret fast die halbe Nacht/damals waren wir/nach vnserm erachten/etwan 90. Meilen von dem West-Ende Selebes.

Den 29. haben wir ein Landt gesehen/welches war/als wir erachten kondten das Landt Madura, da wir waren gefangen gewest / vnd befunden als wir das Bley außwarffen/die Tieffe von 40. vnd 50. Fädem.

Den letzten Dito / bekamen wir wider ein Essen Reiß / vnnd sahen zwar allezeit Landt/kunten aber keine gewisse Kundtschafft darvon bekommen.

Den

Den 2. Nouember hatten wir die lenge deß festen Landts Madura ereicht/vnd ins Norden lag die Insel Laybock, welche beyde Inseln etwan 18. Meilen von einander waren/wir fuhren zwischen beyden durch/vnd sahen fast alle Tage Landt. Novemb.

Den 5. Dito fuhren wir neben der Insel Carman laue, welche gelegen von Laybock vngefehr auff 20. Meilen/Ost vnd West von einander/daselbst warffen wir das Bley auff 30.35.40.45.vnd 50. Fädem/alles guten Grundt.

Den 9. Dito fuhren wir noch für einer Insel vorüber/welche gelegen von Carman laua vngefehr auff die 20. Meilen/mehrentheils NordWest/vnd SudOst/von einander/daselbst stunden noch 8. oder 10. Bäume im Wasser/vnnd fuhren wir Nord herumb.

Den 13. kamen wir vor Iaketra, vnd bekamen noch desselben Tages Reiß auff die Schiffe/also daß wir vnsern Hunger stillen kundten/daselbst erfuhren wir/daß der ViceAdmiral/wol vor 3. Monden von Bantam schon abgefahren war.

Den 16. fuhren wir von Sakerra, vnd setzten vns ans frische Wasser/vns daselbst mit Wasser zuversorgen/da kamen die Chinischen zu vns/vnd brachten vns Arecca vnd Reiß/vberflüssig genug/denen wir das Pfundt vngefehr vmb 5. Pfenning bezalten.

Den 17. Dito fuhren wir von dannen gen Bantam, da 2. Seeländische Schiff lagen/mit welchen wir den 8. geredt haben/vnd waren der lange Berg vnd die Sonne, die 8. Monden vnd 10. Tage lang vor Bantam gelegen hatten/vnd waren bey Nacht von dannen abgefahren sich zu erfrischen. Sie hatten alles vertauschet/also daß sie auch zuletzt/durch mangel deß Geldts die Pfeiffen der Quartiermeister vertauscheten/hatten also nicht viel außgericht/denn sie nicht mehr als 60. Last Pfeffer vnd Negelein geladen hatten/vnd hatten wol 55. Mann verlohren. Holländer kommen gen Bantã. Die Seeländische Schiffe/haben wenig außgericht.

Den 19. kamen wir vor Bantam da wir sehr wilkomm vnnd angenemb waren/also daß Ian Martis, den 1. December sein ersten Pfeffer daselbst einnam/welchen er kauffte mit Säcken/deren ein jeder 50. Pfundt schwer war/vnnd gaben wir für den Sack/erstlich 4. vnd ein halb Stuck von achten/darnach nur 4 Stück/die Muscatenblumen vnd Negelein/kaufften wir nach dem Baer welches hielt 500. Pfundt/vnd zwar die Muscatenblumen für 80. die Negelein aber für 65. Stücke von achten. December. Wie sie die Würtz zu Bantam gekaufft haben.

Den 15. Januarij Anno 1600. war vnser Admiral zu Landt bey den Herren von Bantam vnd that jhnen Geschenck/vnd als er mit jhnen von wegen des Handels geredt hatte/vnnd deßhalben wol waren vbereinkommen/hat er seinen Abschiedt mit Freundtschafft genommen/verehrende dem Verwalter der Statt Bantam, den Nachen darinn er war ans Landt gefahren/welcher war mit einem rohten scharlacken Tuch vberzogen vnd bedeckt/mit 2. Steinstücken/Aber sie wusten nicht fast wol damit vmbzugehen. Januarius/Anno 1600.

Den 20. Dito hat man vnser Kauffleute wider zu Schiff geholet/vnnd hatten sie jhre Wahren fast alle verkaufft.

Den 21. fuhr noch ein Kauffman ans Landt/mit einem wenig Sammet/welches er daselbst noch verkaufft hat/vnd brachte für dz Geldt noch 20. Säcke mit Pfeffer zu Schiffe.

Erklärung der Gelegenheit zu Bantam.

Policey-Ordnung zu Bantam belangendt die Güter der verstorbenen.

BElanget die Gelegenheit der Policey zu Bantam, ist dieselbe fast frembdt vnd seltzam beschaffen; denn so baldt daselbst einer stirbt vnd ein zimbliche Nahrung verlesset/ er habe Kinder oder nicht / so kommet der König vnd nimpt das Weib vnd Kinder / mit sampt dem Guth zu sich/ vnd machet dasselbig alles jm zu eygen/ vnd die Fraw zum Sclaven / vnd so dann etwann ein Chinischer kompt / der die Mutter oder die Tochter zukauffen begehret / so werden sie verkaufft / vnnd wann sie denn einander ein zeitlang gehabt haben/ vnd etwann Kinder mit einander bekommen/ so gehets jhnen wie zuvor/ besonders so der König erfehret/ dz daselbst Gut verhanden/ vnd ist darfür kein ander Hülff oder Mittel/ für die jenige die Reich seyn / denn daß sie jhre Kinder jung verandern vnd verheurahten/ auff daß sie also Erbē der Güther jhrer Eltern werden mögen / derhalben sie denn zusammen verheurahtet werden / wenn sie kaum 12. oder 13. Jahr alt seyn/ auch wol jünger nach dem sie sehr Reich seyn / Ja das noch mehr ist/ so hat in solcher junger Knab / offtmals wol zwey oder drey Weiber/ nach dem sie Reich seyn / welches alles darumb Geschicht / auff daß sie jhr Guht für dem König behalten mögen.

Die zu Bantam seyn sehr betriegerisch im Handel.

Was dann belanget jhren Handel vnnd Kauffmanschafft / darinn seyndt sie sehr diebisch vnd betriegerisch / so wol die Chinischen als die Javaner / also daß sie sich behelffen mit allerhandt falschem Gewicht / auch verfelschen sie darneben den Pfeffer mit Sand vnd kleinen Steinichen/ auff daß er desto mehr wiegen / vnd das Gewicht desto schwerer werden möge. Zu dem seyn sie auch falsch in Worten/ vnd Mörderisch/ denn so es sich begibt/ daß etwann jhrer zween vneins werden/ vnd einer den andern entleibet / so verschonet der jenige der den andern vmbbracht hat / keines Menschen/ sondern/ weil er wol weiß / daß er wider sterben muß / so ersticht vnnd ermordet er alles was jhm fürkompt/ vnd verschonet niemandt/ es sey Mann/ Weib/ oder Kinder / Ja auch nicht der kleinen Kinder die an der Mutter Brüst ligen/ biß daß er durch die grosse Menge deß Volcks vberwunden vnd gefangen wirdt / alßdann wirdt er für den Verwalter der Statt gebracht/ da jhm sein Sententz oder Vrtheil gefellet wirdt/ vnd wirdt er folgendts mit einem Cris in seine Brust gestochen/ daß er zur Erden fellet / aber es kompt gar selten daß er lebendig gefangen wirdt / denn sie gemeiniglich vom Volck erschlagen werden.

Holländer fahren von Bantam ab

Den 21. Dito/ seyn wir von Bantam abgefahren wider nach Hollandt zuschiffen/ haben vns aber nach Mittage müssen setzen/ wegen grosser stille / jedoch gegen den Abendt seyn wir wider fortgefahren.

Den 26. bekamen wir ein Ordnung im Wasser / nemblich 6. Becher voll deß Tages/ vnd drey Becher voll Arack, vnd waren wir damals noch nicht auß den Javanischen Inseln.

Den 28. waren wir auff der Höhe von 8. graden/ vmb den Abendt ward es stille/ vnd hatten den Windt auß Westen.

Februar.

Den 3. Februarij/ bekamen wir ein Sud Westen Windt / vnd fuhren wir Sud Ost/ vnnd Sud Sud Ost/ mit einem guten Windt.

Den 4. Dito/ waren wir auff der Höhe von 10. Graden / vnnd kondten nicht höher fahren/ ohn allein Sud Ost/ vnd dasselbe mit einem feinen Windt etwas Westlich.

Den 12. ist vnser Oberster Balbierer/ Meister Christophel gestorben.

Den

Den 14. haben wir die Sonne vber vnserm Haupt gehabt / vnnd dasselbe auff der Höhe von 13. graden vnd 12. minuten.

Den 16. Dito/ist der Weybel Ian Pieters, ein geborner Engelländer auff dem Schiff Ian Martis gestorben.

Den 26. waren wir auff der Höhe von 19. graden/ vnd dasselbe mit einem feinen Windt/thaten vnsern Lauff mehrentheils West Sud West.

Den 27. kam auff das Schiff Amsterdam ein fliegender Fisch geflogen.

Den 3. Martij/ waren wir auff der Höhe von 23. graden vnd 50. minuten / vnd hatten ein gewünschten Windt. Martius

Den 16. waren wir auff der Höhe von 35. graden vnd thaten vnsern Lauff Nord West.

Den 18. haben die meysten Amptverwalter biß auff 16. ein Becherlein Aracka bekommen/zu Nacht als die Schildtwacht auß war / welches von dem Admiral also verordnet war/vnd hatten damals ein Nordlichen Windt/ also daß wir nit höher fahren kondten als west Nord West.

Den 19 Dito / haben die gemeinen Schiffknechte sich vnterstanden auch ein Becherlein Aracka in der Nacht zuwegen zubringen/wie die andern Amptspersonen hatten/aber es ward jhnen abgeschlagen/ jedoch wardt jhnen erläubet / ein Becher deß Tages weniger zuempfangen/ auff daß sie denselben deß Nachts haben möchten/ daß also hinfort die andern beampte Personen 4. Sie aber nur 3. auff ein Mahlzeit bekamen / der Windt war wie vor.

Den 22. bekamen wir ein feinen Sud Osten Windt / vnd fuhren Nord West/ vnd West Nord West.

Den 23. starb Ian Iacobs von Medenblik auff dem Schiff Amsterdam.

Den 26. bekamen wir ein Vngewitter mit einem Nord Westen Windt.

Den 29. bekamen wir wider guten Windt auß Norden / vnnd fuhren demnach Nord West vnd West Nord West/ diese tage ist der Windt so vnbestendig vnd seltzam gewest als er in vnserm Lande jmmer seyn mag / vnnd nach der Schiffleute aussage/ waren wir wol auff 200. Meilen Ost von Capo de bona Esperanca.

Den 1. April bekamen wir ein Vngewitter auß Westen. April.

Den 2. April hatten wir den Ostertag/ vnd bekamen auff ein Tisch an statt deß Oster Eyes/ein Essen kleine Bonen / vnd ein Schüssel voll gedürzete Fische neben einer Kannen voll Spanisch Wein/ an statt deß Aracka.

Den 3. ist der Bender auff Ioan Martis Schiff gestorben / mit Namen Ian Ians von Olenburg.

Den 6. Dito bekamen wir wider guten Windt/auß Nord Osten/aber es wehret nicht lang/sintemal die Windt daselbst gantz vnbestendig seyn.

Den 13. haben wir das Lande gesehen vngefehr 70. Meilen Ost von dem Capo, vnd dasselbe auff der Höhe von 34. vnd ein halben grad / vnnd warffen das Bley auß/ vngefehr auff 80. Fädem / da wir doch als wir erachten kondten noch wol 5. Meilen vom Lande waren/ wandten vns aber wider darvon/weil der Windt West Sud West war/vnd bekamen Wider ein Sturmwindt.

Den 17. bekamen wir wider ein guten Windt/auß Ost Sud Osten/ vnd machten die Schiffleute jhre Rechnung / daß das Capo de bona Esperanca noch auff die 68. Meilen West Nord West von vns were.

Den 19. bekamen wir wider ein Vngewitter auß Westen.

Den 22. Dito/waren wir auff der Höhe von 37. graden vnd 40. minuten/vnnd wandten vns vber das Capo zukommen/vnser Lauff war damals mehrentheils Nord Nord West.

Den 24. Dito/haben wir wider Landt gesehen/ haben vns aber doch wider abgewendet/vnd kondten nicht höher kommen als Sud Westen.

Den 25. bekamen wir wider guten Windt / erstlich auß Suden/ darnach auß Sud Osten/vnd endtlich gar auß Osten.

Den 27. waren wir auff der Höhe von 34. graden vnd 40. minuten / West bey

dem Capo, vnd nach der Steurleute Außsag / vngefehr auff 16. Meilen vom Landt / vnd hatten den Windt wie zuvor.

Majus. Den 1. Maij bekamen wir ein guten Windt auß Suden / vnnd waren damals auff der Höhe von 32. graden.

Den 9. Dito waren wir auff der Höhe von 22. graden vnd 5. minuten / vnnd sahen viel Trombas fliessen / von welchen man sagt dz sie vmb das Capo gespüret werden / der Windt war Nordwest.

Den 16. Dito sahen wir die Insel S. Helena, vmb den Mittag / darüber wir alle miteinander sehr froh waren.

Den 17. sahen wir deß Morgens ein Schiff vnter dem Lande / welches war der Admiral / der Portugalesischen Armada / vnd fuhr auff die Reede von S. Helena, da noch drey andere Schiffe lagen / also daß wir genötiget worden nach dem alten Hafen zufahren / welches das erste Thal ist zu dem man kommet / bey dem Nord Westen Eck / vnd dieser Hafen war das dritte Thal an gemeldtem Eck / also daß wir von einander lagen vngefehr eines kleinen Büchsenschusses weit / vnnd sandten 4. Mann auß mit jhnen zureden / aber was daselbst außgericht / vnd gehandelt worden / ist mir nicht wissendt / denselben Abendt kam noch ein Schiff an den Hafen / hart neben vns ans Nord-Westen Eck / also daß wir mit einander reden kundten / vnd fragten vns / was wir für Leute weren / vnd als sie vernommen das wir Holländer weren / vnd daselbst vnser Erfrischung suchten / fuhren sie wider von dannen / richteten jhren Lauff Nord West in die See / vnd haben sich vom Landt verlohren.

Den 18. waren vnser 4. Mann auff dem Lande der Insel S. Helena welches ist ein hochbergig Landt / gezieret mit schönen Thälen / vielen Böcken / vnd Schweinen / wir meinten daselbst frisch Wasser zubekommen / aber es war verhindert von den andern Schiffen / also daß keine Hoffnung war einig frisch Wasser zubekommen / denn sie auff dem Lande jhre Wacht bestellet hatten / welches die Vrsach war / daß wir vns daselbst nicht kundten erfrischen.

Den 21. nemblich auff den Pfingsttag / seyndt wir wider von dannen gefahren / auff daß wir ein mal mit GOttes Hülffe / möchten wider heym kommem / vnnd als wir jetzo abgefahren warē / kam noch ein Schiff nach dem Hafen zugefahren / welches denn das sechste war / daß wir gesehen haben / vnd namen wir vnsern Lauff West Nord West.

Was aber belanget die Insel S. Helena, ist dasselbe ein fast Fruchtbar vnd gesundt Landt / vnd kan man in dem Hafen ein so grosse menge Fische fangen / daß es nit wol zuglauben / mehrentheils aber Makarellen vnnd viel andere kleine Fische / als Bräßem / vnd ein ander Gattung / mit den Augen einem Schelfisch gleich / aber etwz breiter von Leibe.

Den 25. Dito / waren wir auff der Höhe von 13. graden / vnnd bekamen den Windt auß Nord Osten / wehret aber nicht lange / sondern wendet sich baldt wider in Sud Osten / vnd so war er mehrentheils gewest / so baldt wir vor dem Capo vorüber gefahren waren.

Den 30. sahen wir deß Morgens die Insel Ascension, gelegen auff der Höhe von 8. graden ins Suden von der Lini / vnd haben denselben Abendt darunter geanckert.

Wir setzten auch in der Nacht etliche ans Landt / dasselbe zubesichtigen / vnd deß andern Tages setzten wir noch etliche ans Landt / dasselbe allenthalben zu durchsuchen / aber es war daselbst kein frisch Wasser zubekommen / Ja auch nit einen Trunck für einen Menschen.

Diese Insel ist voller Steinklippen / welche sehen wie Schmidts Kohlen / die verbrandt seyn. Es seyn auch etlich Schwein darauff / die wir sahen / aber wir kundten vns nicht genug verwundern worvon sie kundten leben vnd sich erhalten / sintemal daselbst weder Bäume / Laub noch Graß verhanden / Ja man kan es so arg nit schreiben / es ist noch viel ärger daselbst. Es seyndt auch Vögel gnug / die man Meeven nennet / vnd kundten wir sie mit Stecken schlagen / es war daselbst alles frey vor dz Volck /

auch

auch fiengen wir daselbst etliche Schildtkrötten am Lande / deren wir vier ins Schiff brachten/die zimblich groß waren/ also daß man eine auff 400. pfundt schwer geschetzet hat/deßgleichen waren auch zimblich Fisch daselbst zufangen.

Den letzten Maij seyn wir von der Insel Ascension abgefahren / daß wir ein mal mit Gottes Hülff möchten heym kommen/ vnd dasselbe mit einem guten Windt auß Sud Osten/vnd thaten vnsern Lauff Nord West hinein.

Endtlich nach vieler Mühe vnd Gefahr die vns mehrentheils durch mangel der Speise vnd andern zuhanden gangen / seyndt die zwey Schiffe in Texel, vnnd forts von dannen/nach dem sie abgeladen hatten/ zu Amsterdam ankommen / mit grosser Freuwde deren/den daran gelegen war/ wie denn wol zuerachten / weil jetzunder alle 8. Schiffe/die den 1. Martij/ Im Jahr 1598. außgerüstet / vnnd zugleich nach den Ost Indianischen Inseln abgefahren waren/mit grossem Nutz / vnd behaltener Reise wider glücklich heym kommen waren/darfür denn dem Allmächtigen Gott/ der sie so wunderbarlich auff dem vngestümmen Meer erhalten hat/hertzlich Lob vnnd Danck gesaget sey.

Die letzte beyde Schiffe kommen glücklich heym.

Erklärung etlicher Maleyschen Worte / welche Sprache durch gantz Ost Indien gebräuchlich ist / wie man hie zu Lande die Frantzösische Zahl brauchet / vnd man kan damit vberall zurecht kommen. Die Portugesische Sprach ist daselbst auch gar nütz vnnd bequem / denn man daselbst allenthalben Dolmetscher findet / die Portugalisch reden.

A.

Alforees	Ein Börer.
Addollaley	Bruder.
Ariis	Den Tag.
Aly	Dorten.
Ayam	Ein Huhn.
Ada	Ich habs.
Arynga	Ein Liecht.
Ambel	Nehmet hin.
Addeparapas	Schwester.
Apon	Ein Schuch.
Anton	Die Zehne.
Ampo	Vergeben.
Apy	Fewer.
Aliis	Die Augenbrohen.
Abbacatta	Was sagt jhr.
Assa	Tamarinden.
Alia	Ingber.

B.

Backeyen	Arm.
Backy	Ein Bein.
Blouvvaer	Drauſſen.
Bevvangdarner	Blut lassen.
Bilby	Kauffen.
Benue	Tödten.
Balmariis daula	Vorgestern.
Bebe	Enten.
Bengo	Muscatenblumen.
Botonuum	Gesunden.
Balmary	Gestern.
Berny	Geben.
Batta	Gebacken Stein.
Basaer	Groß.
Bedyl	Ein Geschütz.
Bayck	Guht.
Baesart	Groß.
Barapa	Wieviel.
Bygimana	Wie gehets euch.
Bavvin	Hauwen.
Barappeitu	Wie theuwer das.
Bacabaren	Jetzo.
Beeff	Ist er da.
Buda	Kindt.
Barring	Legen.
Bretoun	Machen.
Bantel	Hauptküssen.
Bangs	Auffstehen.
Backelay	Kriegen.
Bras	Reiß.
Balacca	Rücken.
Baon	Schultern.
Brat	Schwäer.
Bantaren	Sterben.
Byte secata	Ich bin Kranck.
Batu	Stein.
Bapa	Weiter.
Batock	Ein Stim.
Baccalayo	Fechten.
Baccar	Verbrennen.

Betangia	Fragen.
Banghe	Viel.
Beta babpa	Mein Vatter
Borron	Ein Vogel.
Bange	Viel.

C.

Combaly	Bringet wider.
Carboe	Ein Büffel.
Camby	Ein Bock.
Caruguanler	Barmhertzig.
Chyny	Bezahlen.
Citghel	Klein.
Cajumains	Zimmet.
Capyer	Kalck.
Chynta	Trawrig.
Capelle	Ein Häupt.
Cayo	Ein Hut.
Catsion	Ein Jung.
Calappen	Nüsse.
Cadda	Ein hoher Priester.
Catgha	Ein Elephant.
Calamp	Federn.
Cartas	Pappier.
Chiinsin	Ein Ring.
Corni	Secke.
Calveneten	Spennadeln.
Cras	Starck.
Capal	Ein Schiff.
Cemoeda	Ein Freyger.
Cheehoo	Faulheit.
Caiu Lacca	Spannisch Wachs.

D.

Darna	Blut.
Dirimguo.	Kalmuß.
Dyndiin	Würtz.
Dalan	Es ist.
Damare	Erwehlen.
Dusta	Langen.
Doduer	Sehet zu.
Dyem	Schweigen.
Dya	Sie.
Domba	Ein Schaff.
Dymana	Ware.
Dep	Wir.

E.

Engat	Gedencke.
Esteedat	Gewonheit.
Eyer	Wasser.

F.

Fetor	Kauffmann.
Faccalata miera	Rohe scharlacken-Tuch.
Gatto dalgalia	Civet Katze.
Goulon	Ein Hals.
Ganga	Laßt abe.
Gyla	Nahe bey.
Goethieng	Ein Scheere.
Goeda	Ein Schmidt.
Garrram	Saltz.
Goumo	Fuß.
Garro	Aloeß Holtz.

H.

Horra	Ein art Krebse.
Hanghee	Ein Hundt.

I.

Itovven	Die
Iso	Grün.
Iagava	Leben.
Iamgemast	Lasset stehen.
Ionmahet	Sontag.
Ita	Schwerdt.
Ilat	Zunge.
Iorbissa	Dolmetscher.
Ican	Fisch.
Iouvval	Verkauffen.
Ilan	Verlieren.
Iary Iary	Finger.
Iacca	Lange Pfeben.

K.

Kareya	Arbeiten.
Kytab	Bücher.
Kokodang	Ein Hut.
Kiunal	Kennen.
Kytchiil	Klein.
Koko	Negel.

Lora	Glaß.
Lambbyder	Lippen.
Lepas	Frey lassen.
Lada	Pfeffer.
Lampa	Vergessen.
Lalyer	Fleisch.
Lande	Wassertopff.
Lalau	Weichet.
Lancuas	Galgan.
Lavo	Fledermauß.

M.

Maree	Kemmet her.
Mattu	Der Todt.
Makan	Essen.
Minta	Fordert.
Mary	Wollen wir gehen.
Mas	Goldt.
Manyte	Ich.
Mangsy	Tinte.
Monda	Jung.
Malam	Nacht.
Martiic	Augen.
Mana	Ein Vetter.
Malon	Schämen.
Maniis	Süsse.
Matary	Saltz.
Maety looty	Freundt.
Manang.	Gewinnen.
Manaaden	Wo ists.

N.

Nasse	Ein Röcklein.
Negry	Landts Art.
Naroen	Nadeln.
Nuagia	Oele.
Negle	Stahl.
Nay moeda	Ein Büchle.
Nanthy	Verzihet.

O.

Ooby	Pulffer.
Ober bediil	Kraut.
Orang	Ein Mann.

P.

Pang	Abschneiden.
Perot	Ingeweydt.
Penot	Bauch.
Parma	Besser.
Pegy	Gehet.
Pakanera	Ihr.
Palyta	Lampe.
Piesson	Ein Messer.
Palla	Muscatnüsse.
Passai	Auffstehen.
Peca	Silber.
Pyennig	Schüsseln.
Padang	Ein Schwerdt.
Pockul	Schlag.
Prau	Ein Nachen.
Paca suyra	Es ist auß.
Pondarra	Freundtschafft.
Pagy	Früh.
Paranpoan	Ein Fraw.
Penas	Warm.
Padyni	Auß dem.
Pynanga	Arecca.

Q.

Queay	Herr.
Quitabota	Vns.

R.

Ramboiet	Har.
Rutgee	Ein König.

S.

Samoanga	Allzumal.
Sana	Da.
Sarfy	Geldt.
Sone	Lassen.
Sombo bediil	Büchse laden.
Sincke	Negel.
Saby	Ein Ochs.
Sempa	Schweren.
Sabiit	Kranck.
Sarmi	Ein Spiegel.
Salvvacke	Ein Schildt.
Salacha	Silber.
Saiani	Senff Samen.

Soeda	Es ist viel.
Saby	Ein Saw.
Selykit	Wenig.
Saya	Weh.
Souſa	Wol.

T.

Tyngal	Behüt euch Gott.
Tganga	Ein Bart.
Tambagle	Kopffer.
Terymachache	Gott danck euch.
Tſuyka	Ein Gebott.
Teloor	Eyer.
Tieda Bayck	Nicht gut.
Tabea	Ein guten Tag.
Tachghy	Gehet weg.
Toulong	Helffen.
Tanga	Ein Handt.
Tage	Halt gute Wacht.
Tauvva	Ein Jahr.
Tieda tau	Ich verstehe es nit.
Tieda mau	Ich begehr es nicht.
Tiet ada	Ich habs nicht.
Tarrima Caſſe	Ich danck euch.
Tyma	Bley.
Tieda	Neen.
Taliinga	Ohren.
Tua	Alt.
Tehylacca	Solte.
Tomba	Ein Spieß.
Taly	Ein Seyl.
Tacat	Ein Furcht.
Taven	Verstehen.

Y.

Yſouck	Morgen.
Yrot don	Nasse.

Etliche Javanische Wörter.

Syhang	Pfeffer.
Maſſa	Muscatenblumen.
Palla	Muscatnüsse.
Syancke	Negelein.
Eyer / Baya	Wasser.
Salorcka	Silber.
Serpy	Stücke von achten/ oder Spannische Real zu 20. Batzen.
Ivack	Fisch.
Criiſſen	Ihre Dolchen.
Capella	Ein Schiff.
Courang	Es ist zu wenig.
Bediil beſar	Ein groß Geschütz.
Piitſiil	Ein Rohr.
Mackan	Essen.
Cartaes	Pappier.
Arac	Wein.
Sieleng	Ein Saw.
Alomba	Ein Ochse.
Vrangy	Christen.
Oranleyo	Frembdlinge.

Molukische Zahlen.

Satu	Eins.
Dua	Zwey.
Tyga	Drey.
En pat	Viere.
Lyma	Fünffe.
Nam	Sechse.
Toufiou	Sieben.
De lappan	Achte.
Sambalan	Neune.
Sapolo	Zehen.
Sabalas	Eylffe.
Dua balas	Zwölffe.
Tyga balas	Dreytzehen.
En pat balas	Viertzehen.
Lima balas	Fünfftzehen.
Nam balas	Sechzehen.

Toufiou balas	Siebenzehen.	Dua pola dua	Zwey vnd zwantzig.
De lappan balas	Achtzehen.	Dua pola tyga	Drey vnd zwantzig.
Sambalan balas	Neunzehen.	Dua pola en pat	Vier vnd zwantzig.
Dua pola	Zwantzig.	Dua pola Lyma	Fünff vnd zwantzig.
Dua pola Satũ	Ein vnd zwantzig.		

Ende dieser Beschreibung.

Warhafftige vnd Eygentliche Fürbildungen / aller fürnembsten Inseln / Stätte / Wasser / Völcker vnd Geschichte / so den Holländern auff dieser Reyse furkommen vnd begegnet / sampt zierlicher Conterfactur etlicher Schiffe / Vögel vnd Ceremonien der Völcker / alles eygentlich für Augen gestellet.

Sampt Summarischem Inhalt vnd Beschreibung der Historien / einem ieglichen Kupfferstück vmb bessers Verstandts willen / angehefftet / alles in Kupffer gestochen vnnd an Tag geben

Durch

Johan Theodor / vnd Johan Israel de Bry / Gebrüder.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / durch Johan-Friederich Weiß.

ANNO

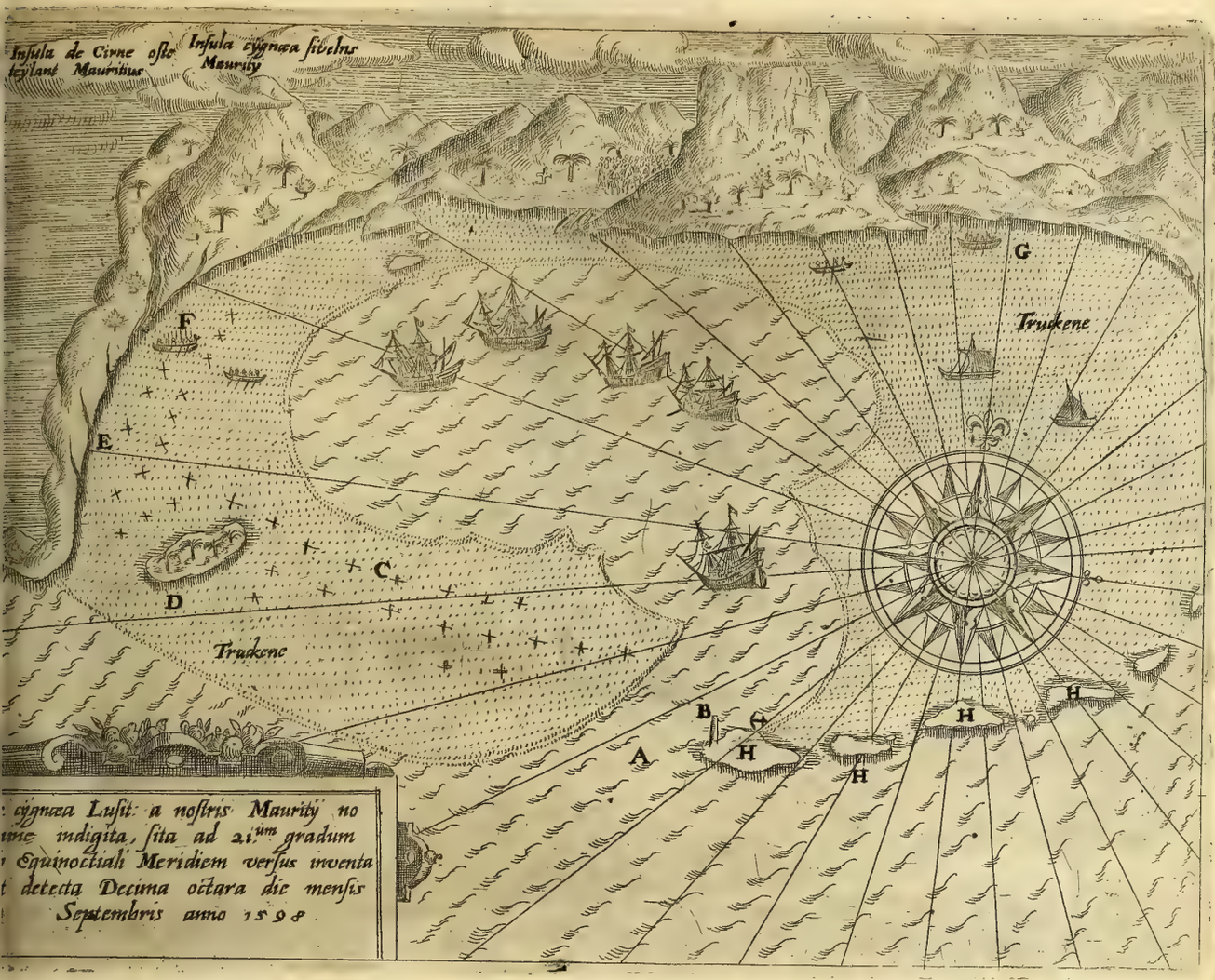
M. DC. XXIII.

RPJ

I.

Conterfactur der Insel Do Cerne

sonst Mauritius genandt.



DJese Insel so von den Holländern Mauritius, vnd sonsten Do Cerne, genennet ist/ wirdt durch A.B.C. volgender gestalt erkläret. A. Dieses ist der Eingang oder Anfurt dieser Insel. B. Ist ein Baum der Wilden Palmen/ von jhnen dahin gepflantzet / zu einem Zeichen/ ob etwann mehr Schiffe dahin kommen möchten. C. Diese Creutzlein seyndt eytel Klippen/ so vnterm Wasser liegen. D. Ist eine kleine Insel/ da haben sie Indianische Nüsse geholet. E. Diß seyndt gesaltzene Wasserbäch/ da fuhren sie mit eim kleinen Schiff hin zu Fischen/ bekamen auch auff einen Zug ein grosse menge Fisch/ daß sie vermeynten jhr Netz darvber zu verlieren/ kondten sie auch ohne Hülff eines andern Nachens nicht auß dem Wasser ziehen/ vnd funden vnter denselben 50. stücke / die so breit waren / daß sie dieselben jhrer breite halben Tischblätter nenneten / dieser Orth war so Fischreich / daß man sie am Vfer mit den Händten fangen/ vnd mit Spiessen hat stechen können. F. Dieses ist ein süsser Bach / da sie zur Notturfft süß Wasser namen / daselbst fiengen sie auch einen Rochen / welcher in der Ründte / ohne den Schwantz 4. Elen groß gewesen/ vnnd hatten Mühe daß sie jhn in den Nachen brachten. G. Vmb dieses Eck fuhr der ViceAdmiral vnd ließ allerley Samen dahin sähen/ als Erbsen/ Bonen/ ꝛc. Damit so etwan mehr Schiffe dahin kämen/ sie zu jhrer Notturfft daselbst etwas finden möchten. H. Dieses seynd kleine Inseln/ da das Meer widerstösset/ vnd bißweilen etliche Schiltkrötten ans Landt wirffet.

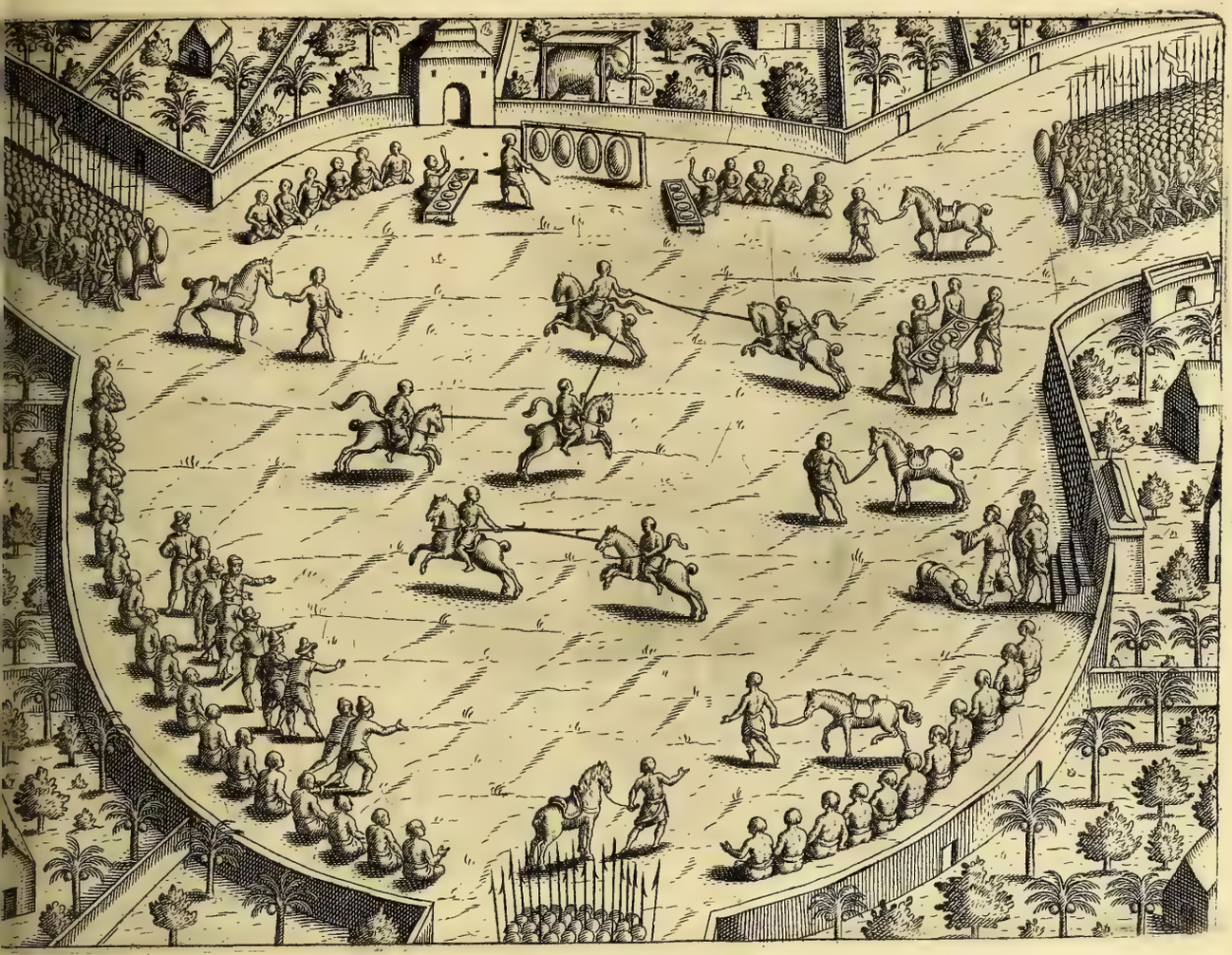
II.

Anzeigung deß jenigen so die Holländer in der Insel Mauritius gesehen / vnd was sie daselbst außgerichtet haben.

1. DIeses seyndt grosse Schildkrötten / so sich nur auff dem Lande halten / denn sie nicht schwimmen können / nehren sich von Krepsen / welche sie fein wissen zu fangen / deren etliche eins Mannsschuch groß sind. 2. Dieses ist ein Vogel / von den Holländern Walg Vogel genandt / ist in der grösse eines Schwanen / mit einem dicken Kopff / anstatt der Flügel hat er nur 3. oder 4. Federkeilen / der Leib ist rundt / an statt deß Schwantzes / seyndt nur 3. oder 4. krausse Federlein. Diese kochten sie / aber sie waren vnfreundtlich zu essen. 3. Ist ein Palmenbaum dessen Bletter so groß sindt / daß sich ein Mann mit einem Blat / für dem Regen beschützen kan / so man in diesen Baum ein Löchlein böhret / vnd ein Zäpflein hinein stecket / lauffet vberflüssig Wein herauß / am Geschmack fast wie Spannisch Wein / wirdt aber sauwer so er vber 2. Tagen gehalten wirdt / wardt von jhnen Palmenwein genandt. 4. ist ein Vogel / Rabos Forcados genandt hat einen Schwantz fast wie ein Schneider Scheer / sindt schwartz / mit einer weissen Brust / vnd ein langen Schnabel / nehren sich von fliegenden Fischen / vnd als derselben Eingeweydt außgenommen / vnd ins Meer geworffen worden / kamen jhre Gesellen vnd frassen es auff. 5. Ein Indianischer Rabe / zwey mal so groß als ein Papagey / von zwey oder dreyerley Farben. 6. Ist ein wilder Baum an welchem sie zum Merckzeichen vnd Gedächtnuß / die Wappen von Hollandt / Seelandt vnd Amsterdam gehefft haben. 7. Dieses ist ein Palmites Baum / derselben hieben sie viel vmb / schnitten das stücklein mit dem A bezeichnet herauß / welches sie vor den Scharbock assen / vnd sehr gut befunden. 8. Eine Fledermauß hatte einen Kopff fast wie ein Meerkatz / sie hencken sich so sie ruhen wöllen / mit grosser menge solcher gestalt an die Bäume. 9. Hie hatte der Schmidt seine Schmidten auffgericht. 10. Hütten so sie daselbst machten / von Zweygen vnd Blättern / darinn sie sich deß Nachts auff hielten. 11. An diesem Ort haben sie Predigt gehalten / da eine helfft vor Mittags / vnd die ander helfft deß Nachmittages Predigt gehöret hat. 12. Hie haben sie mit einem Zug dritthalb Tonnen Fisch gefangen.

III.

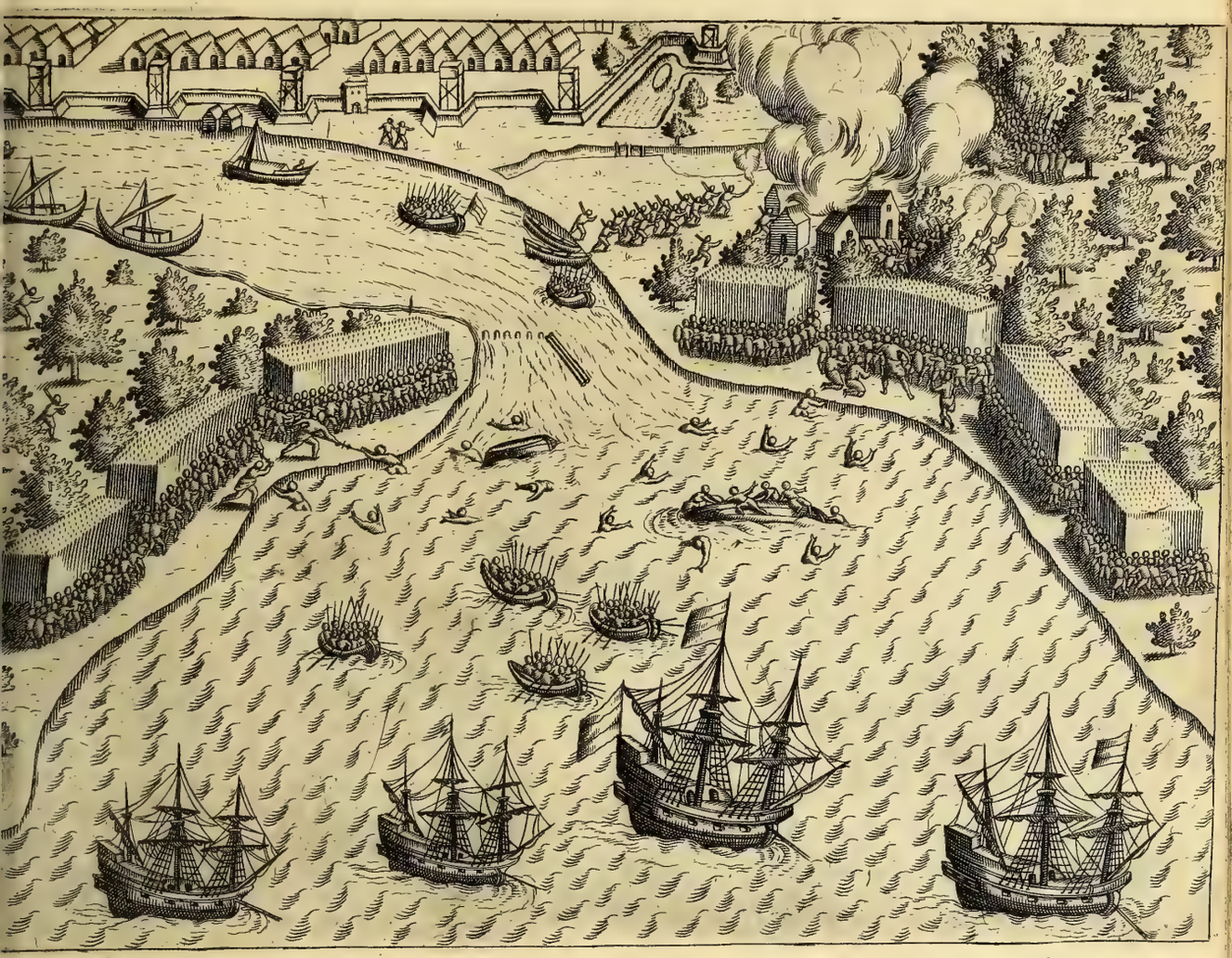
Turnier vnd Rennspiel deren zu Tuban.



ALs sie vnter andern/ den 23. Januarij deß 1599. Jars/ mit etlichen Nachen an die Statt Tuban lendethen/ haben sie in allen Gassen grosse Versamblungen der Innwohner gesehen/ deren ein jeder auffs schöneste mit seiner Rüstung außgeputzt war/ vnter welchen auch viel Edelleute zu Pferdt gewesen/ die deß Abendts auff dem Marck versamblet/ zu ehren vnnd gefallen den Kauffleuten der Holländer/ ein Turnier vnd Rennspiel gehalten haben/ darmit die Holländer sehen möchten/ wie sie so wol mit den Pferdten vmb zugehen wüsten/ welches alles in der History weitlaufftig erzehlet vnnd beschrieben ist.

IV.

Verzeichnuß der Insel Madura vnd was vns alda begegnet ist.



ALs sie an die Insel Madura nicht weit von der Insel Iaua Maior gelegen/ bey einem Stättlein Arosbaij geschiffet/ haben sie einen grossen Nachen mit Volck ans Landt geschickt/ in Meynung mit den Indianern freundtlich zu handeln/ alßbald aber die Holländer angelendet/ sindt sie alle gefänglich eingezogen worden/ vnd als dem Admiral solches zuwissen gethan/ vnnd er sie wider zulösen vermeinet/ haben sie jhm so ein grosse Rantzion abgefordert/ daß er jhm fürgenommen sie mit List vnnd Gewalt/ zu entledigen/ vnd derhalben mit etlichen Nachen voll Volck ans Landt gefahren/ als jhm aber sein Anschlagen mißlungen vnd er durch Drewung eines vngewitters/ wider nach den Schiffen fahren wöllen/ seyndt zween Nachen mit Volck vmbgeschlagen/ 25. Mann davon ertruncken/ vnd von den Indianern zu Todt geschlagen worden/ die vbrigen durch bitt eines Rengnars von Tuban zu gnaden gefänglich angenommen/ laut der Historij.

RPSC

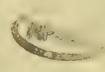
V.

Die Insel Amboyna sampt deren Gelegenheit.

DIese Insel ist beschaffen wie hie vor Augen gestelt/ als die Holländer mit jhren Schiffen dahin gelanget/ ist jhnen der von Amboyna Admiral deß Meers mit 3. Galeen die sie Karkollen nennen/ wol zugerüst/ begegnet/ vnd gefragt was jhr begeren were/ vnd als sie jhm solches berichtet/ ist er mit Freuden Zeichen vnd Ehren Schuß/ wider von jhnen abgeschieden.

Abbildung deren von Amboyna mit A. B. C. verzeichnet.

A. Ist ein gemeiner oder Bauwrsmann/ mit einem breiten Messer in der Handt/ wie er in den Waldt seiner Arbeit nachgehet. B. Ist ein ansehnlicher oder Bürgersmann/ mit einem langen Spießlein/ anderthalb Klaffter lang/ deren sie gemeiniglich einen in der Handt tragen/ mit welchen sie gar behendt wissen zu schiessen. C. Eine Fraw wie sie zu marckt gehet/ jhre Wahren zu verkauffen/ die sie vber sich in der Handt trege. D. Der Admiral deß Meers wie er gehet/ mit seinen Dienern hinder jhm/ vnter einem Tirefol, so vber seinem Haupt getragen wirdt/ seine Kleidung ist ein Kasecklen mit weiten Ermellen/ die er gemeiniglich vber die Achseln schlegt/ vnd ein seidene Bruch so meist auff Portugesische Art gemacht ist. E. Jre Galeen die sie Karkollen nennen/ mit welchen sie sehr schnell können fortfahren/ seltzam vnd frembdt anzusehen.



VI.

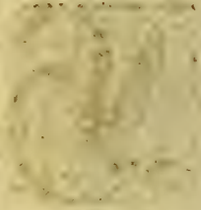
Abbildung der Insel Banda.

DJe Insel Banda so in drey andere Inseln vertheilt/ ist wol die fürnembste von Muscaten vnd Neglein / vnter den Molukischen Inseln allen/ haben 6. oder 7. Stättlein / von welchen Nera die fürnembste / ein grosse Handel Statt ist / in welchen von allen Orten der gantzen Indien grosses Gewerb mit kauffen verkauffen vñ verstechen geschicht/ hie haben die Holländer auch ir Kauffhauß gehabt/ vnd ihre Gewerb getrieben. Diese Stätte sind sehr vnfriedsam/ vnd haben allezeit Krieg vnter einander / wie die Holländer auff eine Zeit daselbst gesehen haben/ vnd die History genugsamen Bericht gibt.

VII.

Wie die von Nera den Holländischen Vice Admiral empfangen haben.

DJe wirdt fürgebildet/wie der Holländische Vice Admiral zu Nera angelandet/da ihn der Gubernator desselben Orts/freundtlich vnnd mit grosser Ehrerbietung empfangen/vnd ihn vnter ein groß außgespannet Tuch/geführet vnd gesetzet hat/wie hernach angezeigt. A. Ist der Gubernator deß Landts/war ein gar alter Mann. B. Ist deß Königs Bruder zu Ternate. C. Ist der Holländer Vice Admiral mit dem Dolmetschen hinder ihm/so ihm alles verdolmetschte. D. Ist der Adel deß Landts. E. Ist der Admiral deß Meers/welcher mit seinen Dienern neben dem Gezelte stehet. F. Ist deß Gubernatoris Hauß. G. Ist der gemein Mann so bey dem Gezelt sitzt/anzuhören/was da gehandelt wirdt. H. Sindt die Holländer so vnter weilen auff ihren Trommeln spieleten/welches den Indianern fast wol gefiel.



VIII.

Welcher gestalt die von Banda jhre Versamblungen / so sie etwas wichtiges fürnemmen wollen / halten.

DJe zu Banda haben grosse Versamblungen / darinnen sie sich allerley berahtschlagen / so sie wieder jhre Feinde etwas fürzunemmen gesinnet. Dann wie gemeldt / Banda in 3. Inseln abgetheylet / welche 6. oder 7. Stättlein in sich begreiffen / so in eim grossen Krieg wider ein ander Leben / denn die Stätte Labbetacke, Combeer, vnd Waeyer, halten zusammen wider Nera, so halten Nera vnd Lontoor sampt zweyen kleinen Insulen / ein Meil Wegs davon gelegen / Polleruyn vnd Poel Way genennet / auch zusammen / als diese nun etwas wider Labbetacke fürhaben / versamblen sich alle vmbliegende Oerter zu Nera mit jhren Galeen / vnd so sie nach gehaltenem Rahtschlag beschlossen haben / jhre Feinde zu vberziehen / wirdt in folgender gestalt / eine Mahlzeit zugericht / da sie alle auff freyer Strassen neben einander sitzen / vnd wirdt an stat der Teller einem jeden ein stück eines Laubs / oder Blat / Bonanas fürgelegt / darauff legt man einem jeden ein stück jhres Brodts / von jhnen Saggo genandt für / vnd wirdt einem jeden ein Schüssel so auß Laub gemacht / voll Reiß / der mit Fleischbrüe gekochet / fürgesetzet / mit diesen Gerichten machen sie sich so lustig / als wir hie aussen bey grossen Pancketen thun mögen / wiewol sie sich zimblich Säuwisch darbey stellen / denn sie den gekochten Reiß mit gantzen Händen voll / auß den Schüsseln nemmen / vnd ins Maul werffen. Vnterdeß weil sie also sitzen vnd Pancketieren / kommet der Adel mit jhrer Rüstung vnd machen ein Fechtspiel gegen einander / mit seltzamen Springen / darzu jhnen dann auff Trummeln vnd Becken gespielet wirdt / vnd wenn eine Parteyen müde ist / alß denn kommet ein ander herfür / biß jhr Pancket verrichtet ist.

IX.

Kauffhauß darinn die Holländer zu Banda jhr Gewerb getrieben haben.

ALs den Holländern ein Hauß / darinn sie jhr Gewerb treiben möchten / zu gelassen wardt / haben sie jhre Wahren außgelegt / vnd eine Woge auffgericht / welche sie sampt dem Gewicht bey dem Sabander holen musten / dieses Gewicht nennen die von Banda Katti, dessen ein Pfundt so schwer ist / als bey vns fünff vnd ein viertel Pfundt. Dahin kamen die Innwohner / jhre Wahren zuwegen / vnd gegen die vnser zu verstechen / vnnd zuverkauffen / es dörfften hie auch keine Gewicht gebraucht werden / sie musten zuvor gevisiret seyn. Hieher haben wir auch beygefüget ein Leibeygenen von Banda, welcher von den Innwohnern Laschar genennet / wie er auß dem Waldt kommet / mit Obs vnd Palmen Wein geladen. Diese Frawe mit B. bezeichnet / ist ein arme Frawe / die gewohnet ist / Last zutragen vnd mit Obst vnd andern Sachen zu Marckt zu gehen.

X.

Eygentliche Fürbildung etlicher Personen zu Banda.

ZV Banda haben sie gute Kundtschafft gemacht/ mit einem reichen Türcken/ welcher klein von Person vnd dieser gestalt/ wie die Figur mit A. bezeichnet außweisset/ von diesem Türcken welcher Gociitiien genandt/ kaufften sie viel Wahren/ er thet jhnen auch sonst viel zu gut/ vnd erzeigt sich gar freundtlich gegen vns. Dieser mit dem Buchstaben B. bezeichnet/ ist ein Edelmann/ wie sie vber die Gassen gehen/ mit einem Schlaven oder Diener hinder jhm/ welchen sie allzeit auffs statlichst außputzen/ auff daß sie jhnen ein Ansehen machen. Diese Fraw mit C. bezeichnet/ ist ein Fraw von Banda wie sie vber die Gassen gehet/ auch mit einer Leibeigenen Magdt hinder jhr/ die jhr allzeit ein Hut nachträgt/ sie für der Sonne zu beschützen.

XI.

Weise vnnd Art deß Ballspielens deren von Banda.

DJe von Banda spielen folgender gestalt mit dem Ballen/es stehen jhrer etlich in ein Kreiß/darvnter stehet einer in der mitten/dieser wirfft den Ball in die höhe/als denn schlegt der/zu dem der Ball kompt/denselben seinen gesellen zu/welches sie mit den Füssen thun/denn sie keine Handt darzu brauchen/vnd so einer were der mißschlüge/oder den Ballen nit recht treffe/ der wirdt sehr außgelacht/vnd verspottet/etliche springen in die höhe/die andern drehen sich herumb/ vnd wissen doch mit behendigkeit den Ballen zuschlagen/dieses Spiel wirdt bey jhnen sehr geacht. Jhre Bälle mit denen sie spielen/seyndt leichtfertig von Binsen zusammen geflochten/ haben fast das ansehen einer runden Kugel oder Sphæra. Hie ist auch fürgebildet/wie die von Banda wider jre Feind in Krieg ziehen/in einer Handt haben sie gemeiniglich ein Tartschen/ vnd in der andern etliche Spießlein/die sie mit sonderlicher Geschicklichkeit auß der Handt wissen zu schiessen/vnd als sie die verschossen haben/so nemmen sie jhre Säbel/welche sie Padang nennen/vnd hinder den Tartschen verborgen halten/mit denen thun sie einander grossen Schaden.

XII.

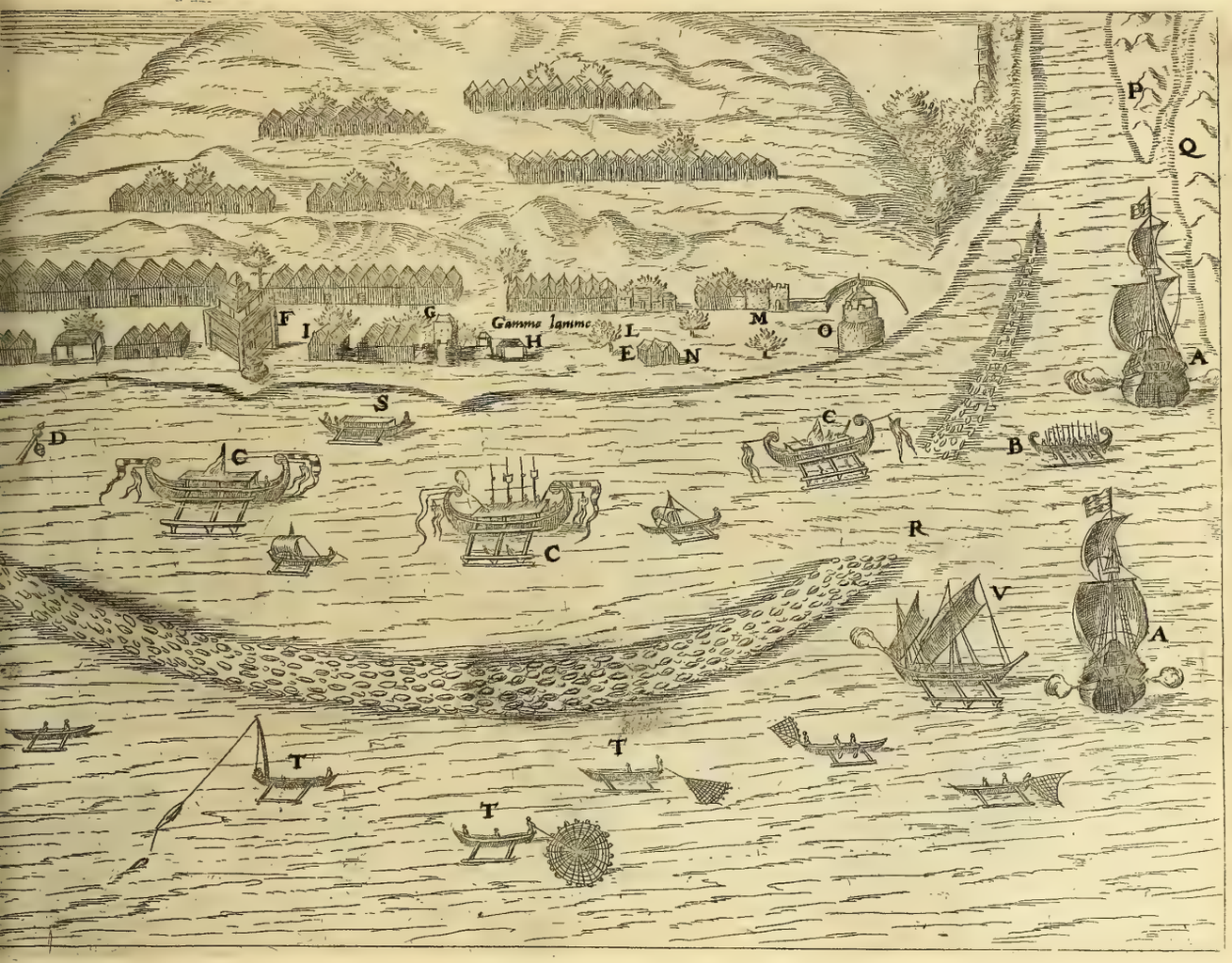
Wie die Holländer von deß Kö-nigs von Ternate Karkol, vmbgeben worden.

DJe Gelegenheit der Jnsel Ternate, an welche die Holländer den 22. Maij/mit jhren Schiffen kamen / ist folgendts mit A.B.C. verzeichnet.

A. Jst die Jnsel Tidore von den Portugalesern besetzet/die deren von Ternate tödliche Feinde seyndt. B. Ein öde Jnsel so zwischen Ternate vnd Tidore liget. C. Jst ein süsser Wasserstrom/da sie sich mit Wasser versorgeten. D. Deß Königs Karkol, herrlich zugericht/diese kamen mit 32. kleinen Karkollen, von Tidore/mit solchem schrecklichen Thon vnd Schall/von singen schreyen vnd tromellen/ daß einem die Haar zu Berge stehen möchten. Es sitzen aber wie die History meldet / die Leibeygenen auff einem Gerüst / ausserhalb dem Schiff/vnd Rudern/Jhre Ruder seyndt höltzerne Schaufflen/ welche sie mit grosser behendigkeit wissen vber den Kopff zu drehen / vnd also das Wasser neben außzuschlagen / also Ruderten sie vmb vnser Schiff her/darnach fuhren sie alle nach dem Landt zu / vnd legten jhre Karkollen neben einander/wie hie mit dem Buchstaben E. verzeichnet stehet.

XIII.

Beschreibung der Statt Gamme lamme sampt andern Gelegenheiten.



DIese Statt Gamme lamme liget auff der Insel Ternate. In dieser Statt trieben die Holländer auch groß Gewerb/ jhre Häuser sindt von dickem gespaltenem Rohr / zusammen geflochten. A. Sindt der Holländer beyde Schiff/wie sie da ankommen. B. Ist eine Karkol, welche zu jhnen an Bordt kam / zu erkündigen was sie für Leute waren / vnd was sie begerten / welche nach dem sie Bericht empfangen/ sich jhrer Ankunfft fast erfrewet haben. C. Eine Karkol so sie zum Krieg brauchen. D. Ein Pfeiler im Wasser / an welchem sie ein Haupt jhrer Feinde gehencket hatten. E. Jhr Marckt den sie wegen der Sonne vnter einem Baum halten. F. Jhre Kirch oder Musquita. G. Deß Königs Pallast von Steinen gebawet. H. Ein Häußlein / darauff ein Metallen Geschütz liget/ so der Hauptmann Francil. Drack, eins mal alda durch Sturm ins Meer geworffen/ welches sie auffgefangen haben. I. Ist das Hauß so der König den Holländern / so da blieben eingeben. K. Ist das Hauß darinn die Holländer jhren Handel trieben. L. M. Ein Kloster S. Paulus genandt / vnd ein Steinern Hauß / vorzeiten von den Portugesen gebawet. N. Deß Königs Dolmetschen Wohnung. O. Ist ein Turn auff welchem ein Metallen Geschütz liget. P. Ein Insel zwischen Ternate vnd Tidore. Q. Die Insel Tidore. R. Ist der Anfuhrt/ dann sonst vmb die Statt her / eytel Felsen vnd Trückene sindt/ da die Einwohner mit widerem abgeloffenem Wasser hinfahren zu fischen. S. Ist ein Spiel Schifflein. T. Bedeut wie sie jhre Fische fangen/ davon in der History klärlich zu lesen. V. Ein Kauffmannschiff/ so die Wahren von einer Insel zur andern führet.

XIV.

Wie der König zu Ternate vber die Gassen gehet.

DEr König von Ternate ist/ wie die History meldet/ ein dicker kurtzer vntersetzter Mann / mit einem dicken Kopff/ ist sehr mächtig/ hat nicht vnter 70. Inseln vnter seinem Gebiet/ dieser König als er etwan wohin/ fürnemblich aber in den Tempel gehen wil / gehet vor ihm her ein Knabe / welcher auff seiner Achsel ein Schwerdt tregt/ an der andern Handt aber führet er ein Böcklein / demnach folgen etliche seiner Guardi, hinter denen gehet einer / der tregt ein Weyrach-Faß / vnd darnach kompt denn der König / dem wirdt ein Tiresol vber dem Häupt getragen/ endtlich folgen ihm die vbrigen seiner Guardi mit einem fliegenden Fähnlein / vnnd in solcher Magnificentz zeucht er nach der Kirchen seinen Gottesdienst zuverrichten.

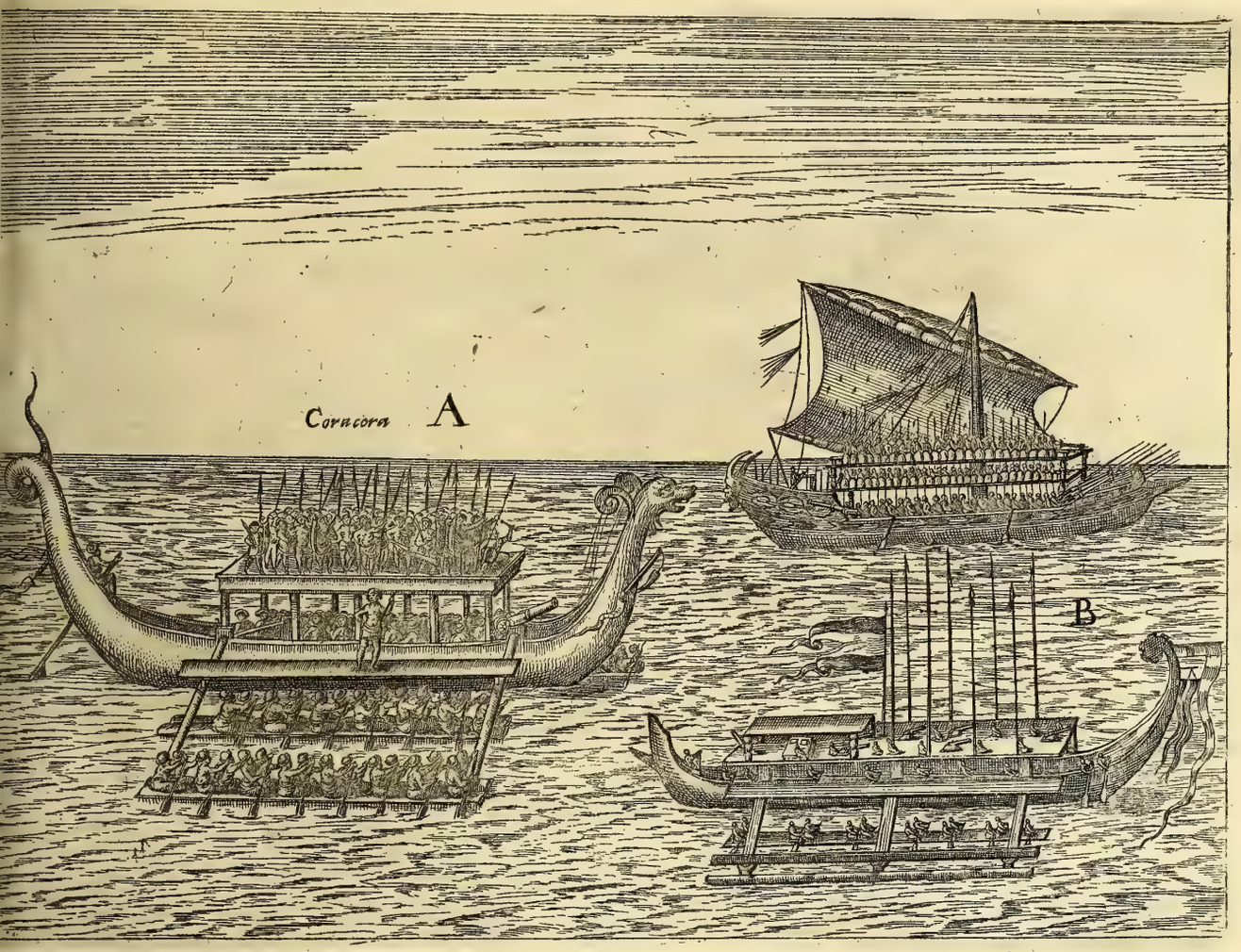
XV.

Fechter vnd Weiber in Moluco.

DIese Fechter so in den Molukischen Inseln Bakeleyers genandt werden / tragen gemeiniglich auff dem Haupt einen Sturmhut mit einem Paradeyß Vogel darauff gestecket / vnd gezieret / an statt eines Federbusches / diese wenn sie gegen einander stehen zu Fechten / so stehen sie allezeit nur auff einem Fuß / vnnd thun solches zu dem Vortheil / daß wann der eine herzu tritt / der ander alßbalde ein Schritt hinder sich tretten kan / dieses Springen aber / so sie auff vnnd von einander thun / ist ein lustige Kurtzweil zu sehen / dann sie allezeit / sie springen ab oder zu / auff einem Bein stehen bleiben / Ihre Kleydung est ein Baumwüllen Kasecklein / sampt einer Baumwüllenen oder seidenen Bruch / vnten gar weit. Dieses seynd Moluckische Weiber mit einem Baumwüllen Thuch vber jhre Häupter / für die Sonne bedeckt / Ihre Kleyder seyndt auch von Baumwollen / von vielerley Farben. Ihre Eymer / damit sie Wasser holen / sindt grosse dicke Zuckerröhren von 1½ Klaffter lang / dieselben fassen sie voll Wasser / legen sie auff die Achseln / vnd tragen es also heym.

XVI.

Schiff deren von Banda vnd Ternate.

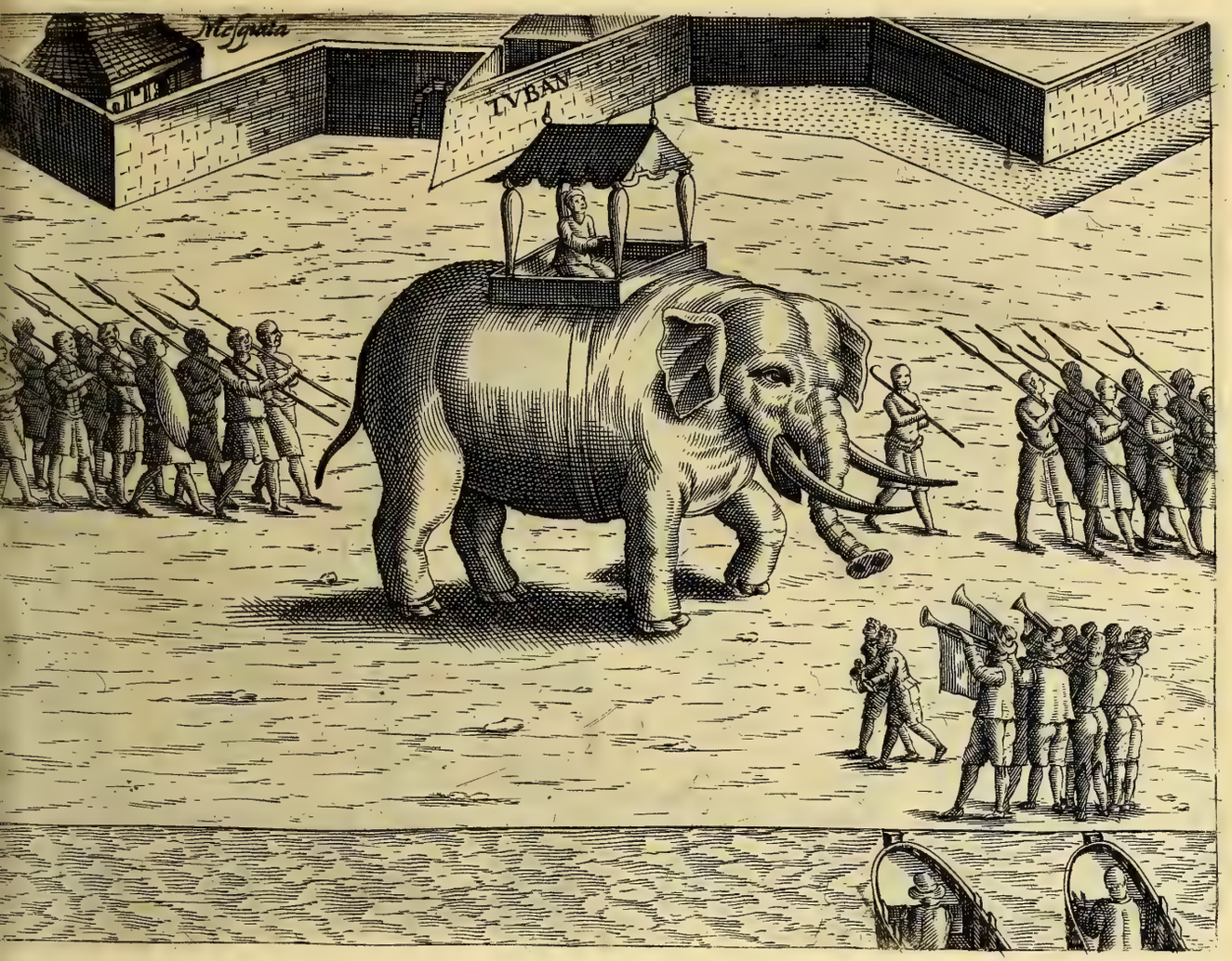


DIese Galeen von der Insel Banda so von den Innwohnern Carocolla genennet/vnd mit. A. bezeichnet/ brauchen sie zum Kriege wider jhre Feinde / denn sie mit denselben schnell fort zu Rudern wissen/ dieweil sie leichtfertig vnd von dünnen Brettern gemacht/sindt auch nicht wie vnsere Schiff gepichet / sondern in den Fugen/mit Häuff so sie von den Schalen der Indianischen Nüsse machen/ gestopfft / welches sie darnach mit Kalck so mit sonst noch einer andern Materi vermischet/schmieren/daß jhnen das Wasser keinen Schaden kan zufügen. B. Ist deß Königs von Ternate, Karkol, mit einem Gerüst zu beyden seiten hinauß gemacht/ welches gar nahe an das Wasser reichet / auff demselben sitzen die Leibeygene oder Sclaven allzeit zween neben einander vnd ruderen. Oben auff dieser Karkol sitzen etliche / welche auff Trummeln vnd andern Instrumenten spielen. Es stehen auch 7. grosse stück Geschütz darauff / vnd darumb her stecken etliche lange Spieß/zu hinderst auff dieser Karkol stehet ein schöne Bettstadt / köstlich gearbeit vnd vergült/an welcher deß Königs Harnisch hieng/mit rohtem Sammet gefüttert/dieses Bett war mit einer schönen Decken gezieret/darauff der König sich etwan leget/vnd auch etwan setzet/vnd hat allezeit einen neben jhm/der jhm mit einem Weyher oder Wedel ein Lüfftlein machet.

KF-JCB

XVII.

Wie der König von Tuban die Holländer empfangen habe.

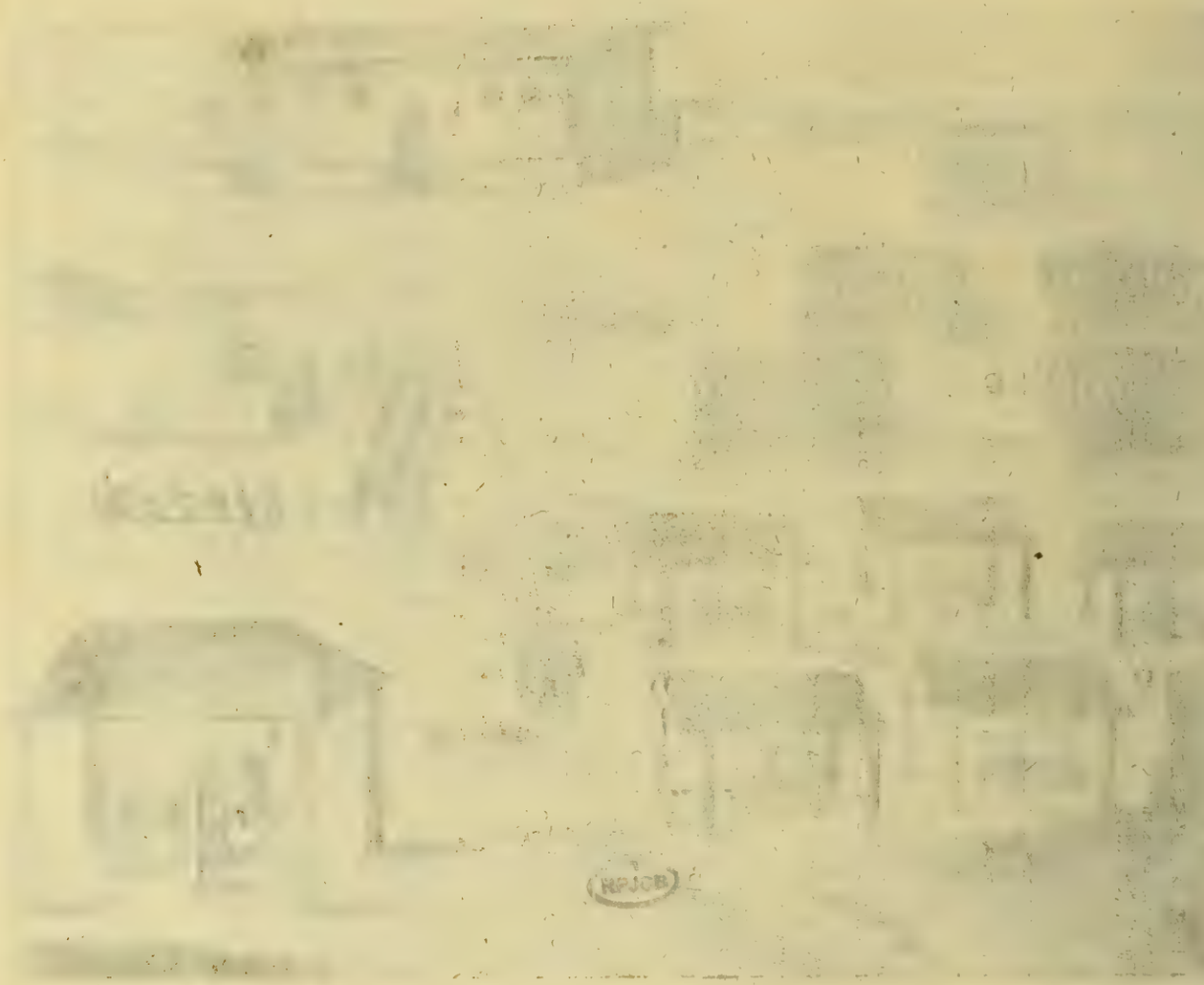


DJese Figur zeiget an/wie der König von Tuban, welcher fast der fürnemste vnter den Königen der Insel Moluken ist/den Holländern/als sie mit zweyen Nachen ans Landt fuhren / auff einem Elephanten an das Gestatt / mit seinem Adel vnd Leibs Guardi hinden vnd forn vmbgeben/entgegen Ritte. Dieser König entpfieng die Holländer gantz freundtlich / vnnd gab jhnen zur Verehrung an Graff Moritzen einen schönen Dolch/oder Cris, welches Scheide vnd Handthab von Golt gewesen/sampt zween schöner seltzamer Spieß. Dieser König war bekleydet mit einem schwartzen/ Sammaten Kasseecklein/mit weiten Ermelen: Der Elephant / auff welchem er geritten/war fast zweyer Mann hoch. Dieser war Regieret von einem so darzu verordnet/welcher mit einem Hacken an einem Stecken den Elephant Lencken kondt/wo er jhn nur hin haben wolt. Von diesem König meldet die Historien/daß er wol 1000. Mann innerhalb 24. Stundt/ (stehet aber im Text 1008. sol heissen etlich 1000. Mann) auffbringen kan. Nach dem nun die Holländer/jhme Königliche Ehr erzeiget/vnd er jhn mit dem Haupt wider zugeneigt / hat er sie freundtlich empfangen/in sein Pallast geführet/vnd jhnen alle seine Herrlichkeit erzeigt.

XVIII.

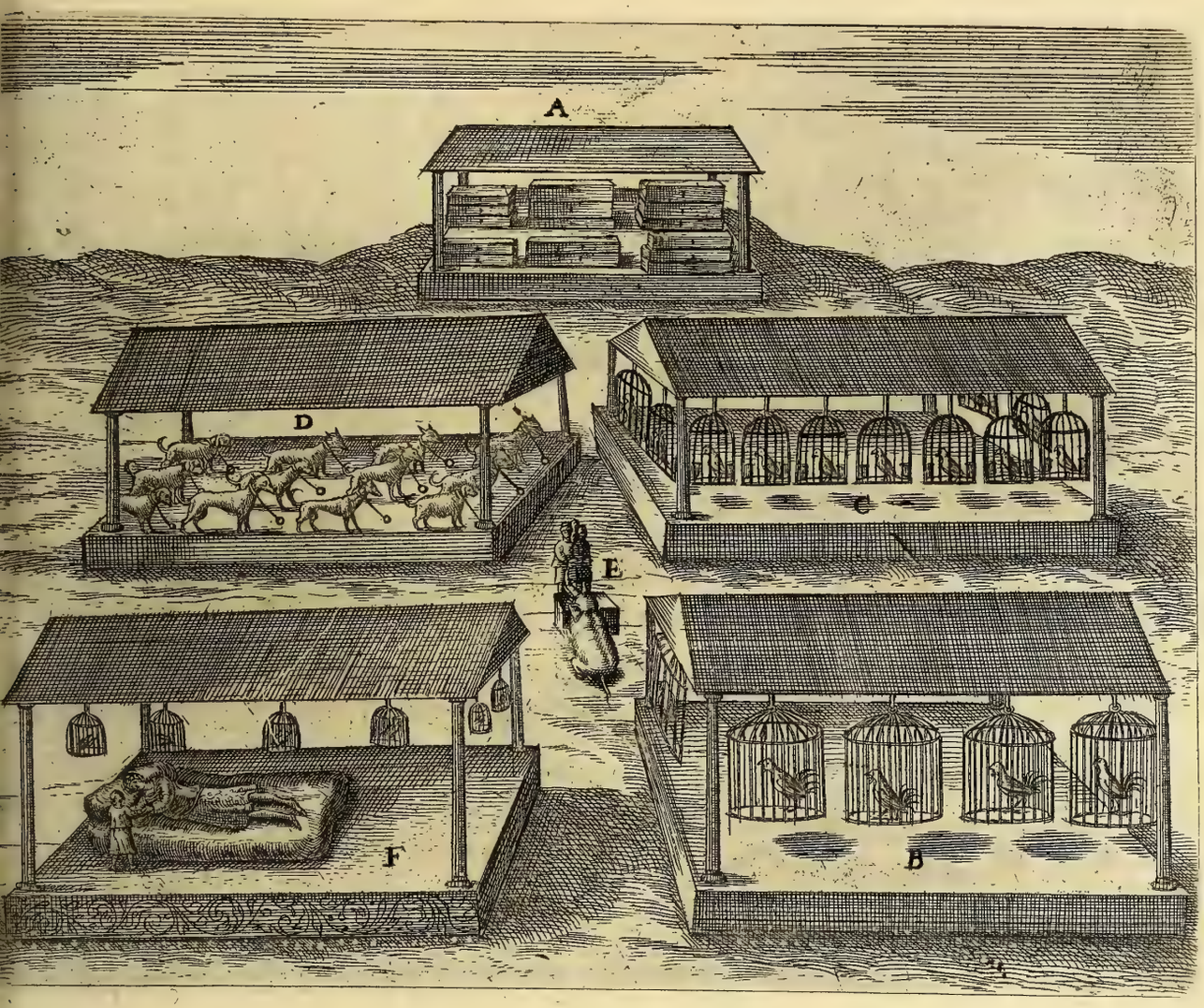
Der König führet die Holländer mit sich/vnd zeiget jhnen seinen Pallast.

ALs nun die Holländer von dem König von Tuban auff Landes Art empfangen/hat er sie biß in sein Pallast begleitet / vnnd jhn allerley Sachen gezeiget / wie hie mit A.B.C. verzeichnet. A. zeigt / wie der König mit jhnen gehet / vnnd sie bittet seinen Pallast zu schawen. B. ist der Königliche Pallast. C. ist der Ort/an welchem sich der König sampt seinen Rähten versamblet/vnd zu Raht sitzt. D. ist ein Mosque oder Tempel. E. ist ein grosser Elephant / der grosse Teuffel genandt : dieser Elephant ist vberauß groß vnd böß / auch zum Streit wol abgericht / denn der König diesen nur reitet / wenn er seine Feindt zu bekriegen außzeucht. F. sindt eytel Elephanten / jeder in seinem besondern Stall. G. seyndt Pferdt Ställ / in welchen der König seine Pferdt helt / je zu einem jeden Pferdt ein Stall: Diese Ställ sindt ein lauter Gegitter / auch ist vnten der Boden ein Gerembß / vnnd ist erhoben von der Erden/damit der Koth hindurch fallen kan/wie in der Figur zu sehen ist.



XIX.

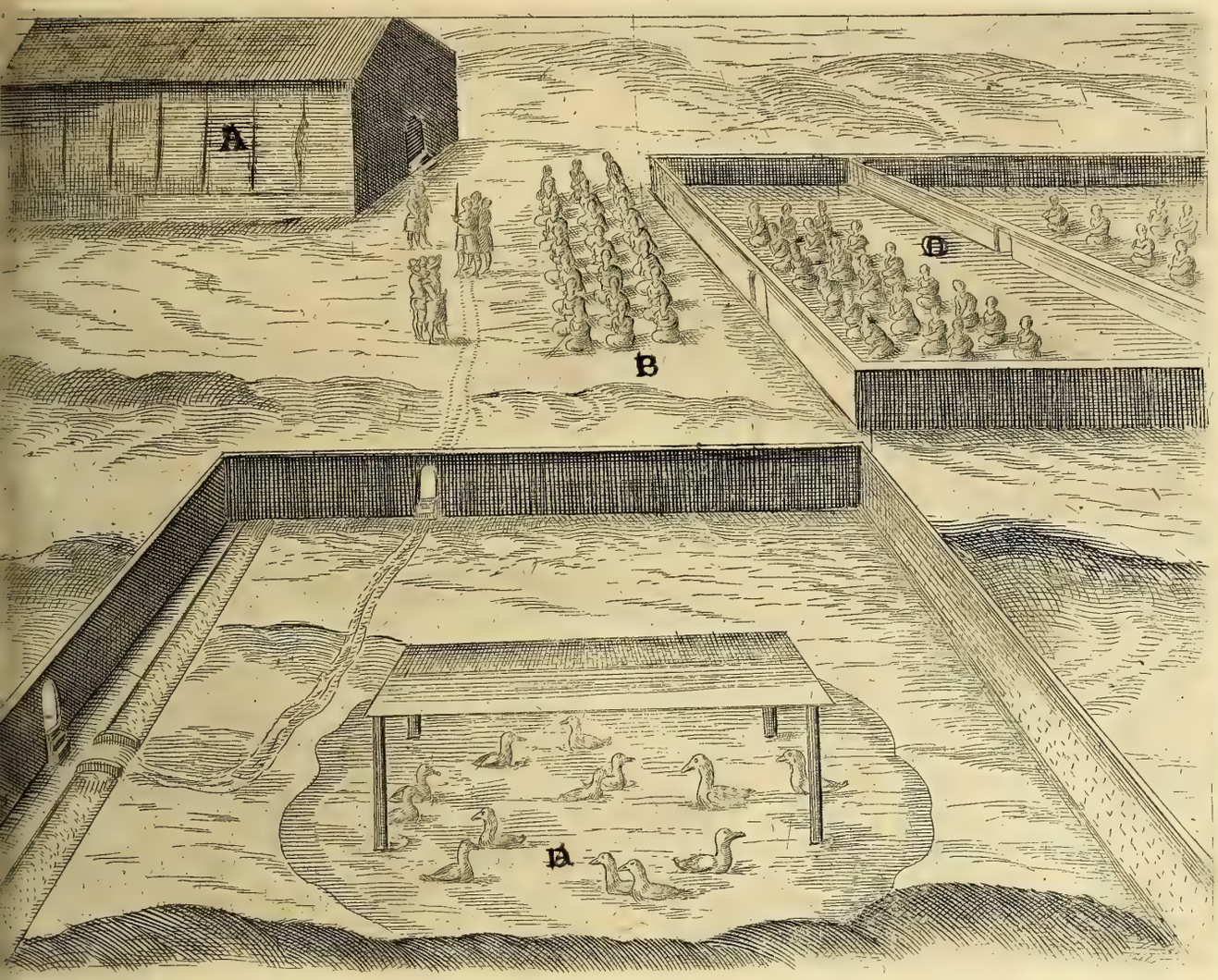
Etliche Gemach in deß Kö-nigs Hoff.



ALs der König zu Tuban die Holländer also im Pallast vmbgeführt/haben sie allerhandt gesehen: Vnter andern hatte der König ein Hauß/in welchem er seine Rüstung vnd Schmuck zum Krieg gehörig/verwahret/welche alle in Truhen oder Kisten gelegen/vnd je zwo oder drey Kisten vol auff einander stunden/vnd ist dieses mit A. bezeichnet. B. Aber ist ein Gemach welches voller Köbich: st/in deren jeden ein Hahn hencket/diesen Hahn brauchet der König zu kempffen für kurtzweil: Auch sahen sie alda ein Gemach/so gleicher gestalt voller Papegeyen/je einer in einem Köbich. Diese waren der Außbundt aller Papegeyen (von jhnen Noyras genandt) in Schöne/Freundtlichkeit vnd Wolredenheit/daß es zu verwundern/mit C. bezeichnet. D. Aber ist ein Gemach/in welchem deß Königs Jaghundt verwahret werden/wie diese Figur mit dem Buchstaben D. bezeichnet/außweiset. E. ist wie der König bey den Holländern gesessen/vnnd sein Elephant allgemach zu jhm kommen auff seine Knie nider gefallen vnd seinen Rüssel auff seine Knie gelegt/biß jhm der König etliche Obs/so er bey sich gehabt/gegeben/mit welchen der Elephant wider auffgestanden/vnnd wider zu seinem Stal gangen ist. Alle diese Thier haben jedere Gattung jhren besondern Lehrmeister vnd Regierer. Endtlich hat der König der Holländer drey in seine Schlaffkammer geführet/vnd jhnen sein Beth/so von Seiden vnd mit Seiden gefült/gewiesen. Diß Beth lag auff einem Steinern Tisch/dreyer Schuh hoch von der Erden auffgericht/welcher Tisch vmbher mit schönem Laubwerck gezieret gewesen: Vmb dieses Beth hingen etliche Köbich/in deren jeden ein paar Turteltauben war/zur Freuwdt vnd Erlustierung deß Königs. Auff dieses Beth legte sich der König vnd spielte mit seinem Döchterlein/so ein kleines Mägdelein gewesen/welches die Arm voller schöner güldener Armbänder anhatte/vnd ist diese Figur mit F. bezeichnet.

XX.

Weiber vnd Kebßweiber deß Königs von Tuban.



ZEtzlich zeigete der König den Holländern auch das Gemach/darinnen er seine Eheweiber/ deren 4. waren/hatte/mit welchen er in Gegenwart der Holländer viel Gespräch hielte/mit A. bezeichnet. B. aber sindt vnterschiedliche Oerter von einander zertheilet/in welchen der König seine Kebßweiber/ deren in der zahl wol 300. waren/hatte. D. ist ein Teich oder Wasserpfhul/darinnen der König besondere Wasservögel innen helt: Welche sich fast vnsern Antvögeln vergleichen/jedoch etwz grösser. Vber diesen Pfhul war ein Schopff gemacht/dieselben vor der Hitze der Sonnen zu beschirmen alles nach außweisung dieser Figur.

ENDE.

3.934

J
De Bry
sv
pt. 5
1623
ger

GAUDEO